

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werththätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Druckerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Druckerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4158) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.30 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Postgebühren.

Hauptredaktion:
Dr. Bruno Schoenlant.

Inserate werden die Spaltenbreite betragend oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Berechnungen 15 Pfennige. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im Voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7. Geschäftszeit 8—7 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6 part. Sprechstunden: 8—7 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telephon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Des Reformationsfestes wegen erscheint die nächste Nummer der Leipziger Volkszeitung Montag den 2. November.

Bum Monatswechsel

fordern wir alle Abonnenten und Freunde der Leipziger Volkszeitung auf, rührig für die Verbreitung ihres Blattes zu sorgen. Der Reichstag beginnt schon in wenigen Tagen seine Sitzungen und es ist notwendig, daß jeder Staatsbürger sich über die wichtigen Fragen unserer Reichspolitik unterrichte und dazu Stellung nehme.

Die Leipziger Volkszeitung wird nach wie vor für eine gründliche Unterweisung ihrer Leser und für eine verlässliche Berichterstattung sorgen, sie wird nach wie vor entschlossen die Interessen des gesamten werththätigen Volkes wahrnehmen.

Daneben wird sie bestrebt sein, durch immer weiteren Ausbau ihres unterhaltenden, wissenschaftlichen und künstlerischen Teiles ihren Lesern an den langen Winterabenden eine Quelle der Erhebung, der Belehrung und Ergözung zu sein.

Auf zur Gewinnung neuer Abonnenten!
Redaktion und Verlag.

Auf zu den Stadtverordnetenwahlen!

* Leipzig, 30. Oktober.

Jeden Tag steht die Ausschreibung der Wahlen zum Kollegium der Stadtverordneten zu erwarten. „Pflücht“ ist auch in Leipzig die Parole der Mächtigen der alten Gesellschaft — wenn es gilt, ihr System gegen die Kritik der verhassten Sozialdemokratie möglichst zu schützen. Sicher ist es, daß die Wahlen der III. Abteilung noch im Laufe des Monats November stattfinden werden. Die

Bedeutung der Wahl liegt in der III. Abteilung, in der sich die Vertreter der neuen und der alten Weltanschauung, die Ausgebeuteten und die Ausbeuter, scharf gegenüberstehen. Während in der II. und I. Klasse, in denen die Sozialdemokratie nur äußerst schwach vertreten ist, sich die Wünsche des mobilen und immobilien Kapitals einen häuslichen Krieg leisten, sind sie nach dem Sprichwort vom Schlagen und Vertragen einig, wo und sobald die Sozialdemokratie als Förderin des Gemeinwohls auf dem Plan erscheint, um beiden Interessengruppen das Regiment streitig zu machen.

Obwohl die Sozialdemokratie in der III. Abteilung ihren Feinden weit überlegen ist, war es ihr bei den beiden letzten Wahlen infolge einer schlaun ausgeschickten Wahlkreiseinteilung noch nicht möglich, alle vier Wahlkreise in ihren Besitz zu bringen. Den Feinden des werththätigen Volkes, den Klassenwahlmachern und Wahlgeometern, muß heuer in der III. Abteilung aus allen vier Wahlkreisen der Weg gewiesen werden. Im sicheren Besitze der sozialdemokratischen Partei befinden sich erst zwei Kreise, den Nordkreis muß sie unter den schwierigsten Verhältnissen gegen die vereinigten Gegner verteidigen, den inneren Stadtkreis hat sie überhaupt erst noch zu erobern.

Da gilt es für die Vertreter des Rechts, für die Verteidiger der allgemeinen Wohlfahrt, die Kampftruppen mobil zu machen und zu formieren.

Über die Bedeutung der Gemeindevahlen an sich, über den Wert einer starken sozialdemokratischen Vertretung in der Gemeindeverwaltung braucht kein Wort mehr, verloren zu werden. Wer den Verhandlungen der Leipziger Stadtverordneten in den letzten zwei Jahren aufmerksam gefolgt ist, hegt darüber keinen Zweifel mehr. Am prägnantesten kommt der Wert der sozialdemokratischen Bestrebungen, die Interessen der großen Masse zur Geltung zu bringen, zum Ausdruck in der Furcht vor dem sozialdemokratischen Stimmzettel, die die oberen paar Tausend irrt, das gleiche Wahlrecht in Gemeinde und Staat abzuschaffen und die Klassenwahl an seine Stelle zu setzen.

Arbeiter, Handwerker, Unterbeamte, alle die Ihr durch den Machtpruch der Herrschenden zu Bürgern und Staatsbürgern dritter Klasse degradiert worden seid, Ihr alle, deren Landtagswahlrecht zu nichte gemacht worden ist, rüftet zu der bevorstehenden Gemeindevahl. Es gilt, unsere Gegner für jeden augenfällig dadurch ins Unrecht zu setzen, daß die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen die der Gegner in allen drei Abteilungen zusammengenommen beträchtlich übersteigt.

In immer höherem Maße werden dann die sozialdemokratischen Stadtverordneten die Mißstände in der Gemeinde bloßlegen und die Grundsätze der Gerechtigkeit betonen können. Große Aufgaben sind noch zu lösen, in tausendfältiger Beziehung muß noch Wandel geschaffen werden.

Von einer positiven Sozialpolitik, an der mitzuwirken eine der vornehmsten Pflichten der Gemeindeverwaltung ist, ist noch kaum etwas zu spüren. Der in bedeutend abgeschwächter Form zur Annahme gelangte Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten, durch statistische Erhebungen die jetzigen mangelhaften Lohn- und Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiter und Unterbeamten festzustellen und so die Grundlage für eine umsichtige Reform zu schaffen, harret noch heute, nach einem halben Jahre, der Beantwortung durch den Rat — die Befestigung des gleichen Wahlrechts vollzog sich in 14 Tagen.

Der Haushaltsplan der Stadt schwillt mehr und mehr an, aber für eine stärkere als 4prozentige Steuerbelastung der Reichen und Reichsten, der tragsfähigen Schultern, hatte die Stadtverwaltung kein Verständnis. Die Begünstigung der sicheren Einkommen, wonach diese nur mit 1/3 zur Gemeindecinkommensteuer herangezogen werden, blieb bestehen — der von der Hand in den Mund lebende Arbeiter und Handwerker, der nicht weiß, ob er morgen noch etwas zu beißen hat, muß seine paar hundert Mark Einkommen nach wie vor im vollen Umfange, also verhältnismäßig höher besteuert als derjenige, der sich in gesicherter Stellung befindet. Die Reichsgerichtsräte und Universitätsprofessoren genießen ihr Steuerermäßigungsprivileg fort.

Für die kostspielige Unterhaltung und Erweiterung des Straßennetzes hat die Stadtgemeinde alljährlich Millionen aufzuwenden, die Einkünfte aus den Straßenanlagen werden in der Hauptsache den kapitalkräftigen Privatunternehmern der Straßenbahnen überlassen.

Wohin wir den Blick werfen, harren gemeinnützige Aufgaben ihrer Förderung, für die kein Geld vorhanden ist. Von der Abschaffung des Volksschulgeldes und der unentgeltlichen Lieferung der Lehrmittel wollen unsere Gegner, die sich im Regiment befinden, nichts wissen. In der Errichtung der für die Volksgesundheit so wichtigen billigen Volksbäder hält das eingeschlagene Schneidentempo an. Vor etwa vier Jahren wurde mit dem Bau des ersten Brausebades begonnen. Bis heute ist es das einzige noch, das in Benutzung genommen werden konnte. Im Handumdrehen werden aber Zehntausende an alle möglichen Privat-, Vergnügungs- und Sportvereine, für sogenannte patriotische und kirchliche Zwecke bewilligt.

Seuilleton.

154]

Abend verboten.

Die von Hohenstein.

Roman von Friedrich Spielhagen.

So könnte ich sprechen, meine Herren, fuhr Münzer in seiner Verteidigungsrede mit Ruhe fort, wenn es mir bloß darauf ankäme, anstatt der Karrikatur, die das öffentliche Ministerium von mir entworfen hat, Ihnen wenigstens ein Bild zu geben, das menschliche Jüge trägt und die Wahrscheinlichkeit der Rehmlichkeit für sich hat. Aber ich wollte Ihnen die Wahrheit sagen, die ganze Wahrheit und nichts wie die Wahrheit, und so mache ich Ihnen denn das Geständnis, daß ich an jenem Abend, als ich durch mein Beispiel das Signal zu dem Zuge nach Rheinfelden gab, an das Bestingen dieses Unternehmens, ja an einen erträglich guten Ausgang der ganzen deutschen Erhebung nicht mehr glaubte; daß meine That die That eines Verzweifelten gewesen ist, der die Sache, für die er zwanzig Jahre lang gekämpft hat, verloren sieht, und sein Leben gleichgültig der verlorenen Sache nachwirft. Ob ich als Gatte, als Vater ein Recht hatte, so über mein Leben zu disponieren, das ist eine Frage, in deren geheime Tiefen nur das Auge allvergehender Liebe dringt; ob ich als Politiker es durfte, darüber werden die bald mit ihrem Urteil fertig sein, die weder die Begeisterung, noch die Verzweiflung kennen; aber was ich weder als Mensch, noch als Politiker durfte, das war: diese meine Anhänger und Schüler mit mir in den Abgrund zu reißen, über ihr Leben, ihr Vermögen zu ver-

fügen, als ob sie nur der Schatten meines Leibes wären. Hätte ich an jenem verhängnisvollen Abend meine Stimme so laut erhoben, um von dem Zuge nach Rheinfelden abzurufen, wie es einige Freunde von mir thaten, denen ich jetzt im Geiste die Hand dafür drücke, so wäre alles anders gekommen, und was auch aus mir geworden wäre. — diese sah jedenfalls nicht hier. Daß sie hier sitzen, das ist mein Verbrechen, ist die eine Hälfte der Schuld, für die ich in meinem Bewußtsein schon eine schwerere Strafe habe, als Sie, oder irgend eine Jury der Erde mir auferlegen kann.

Aber, meine Herren, merken Sie wohl; dies ist nur die eine Hälfte der Schuld, die andere Hälfte wälze ich — nicht auf Sie — ich kenne Sie nicht, will Sie nicht kennen — ich wälze sie auf alle die Indifferenten, die Lauen, die Falben, die nicht Ja und nicht Nein sagen können, oder die vielmehr Ja und Nein sagen in einem Atem; ich wälze sie auf die Pflichtvergessenen, die in der Stunde der Gefahr nicht zu finden sind, die nicht begreifen oder nicht begreifen wollen, daß in Zeiten politischer Erregung jeder, er sei, wer er sei, Partei ergreifen muß, wenn der Dämon Revolution nicht zum Scheusal werden soll; ich wälze sie auf den reichen Bourgeois, der mit bleichen Lippen die Freiheit für dreißig Silberlinge verschachtet; auf den bloßen Gelehrten, der mit selbstgefälligem Bäckeln versichert, daß sein Studierzimmer seine Welt sei; auf den blasierten Becken, der jede Begeisterung verhöhnt; auf den feigen Beamten, der jede Demütigung mit seinem lieben Brot hinunterzuschluckt; auf die zahllose Schar der Schwächlinge und Feiglinge jedes Alters und Standes, die, alles selbständigen Charakters bar und zu keiner Mannesthat fähig, die faule Ruhe um jeden Preis wollen, und wäre es um den Preis der schimpflichsten Demütigungen. Sie, diese Drohnen im Haushalte des öffent-

lichen Wesens, die sich immer und überall an die Tyrannei hängen und die Wucht derselben vergrößern, sie haben durch ihr Nichtstun mehr verschuldet, als einer der armen Menschen, die in dieser Zeit mutig für ihr politisches Ideal, und wäre es das unwichtigste, das je aus einem Gehirn entsprungen, zur Flinte oder zum Pflasterstein griffen, je hat verschulden können. Sie sind der schlimmste Wehrtau, der noch auf jeden Frühling gefallen ist, in welchem unsere arme, gemißhandelte Nation zu neuem Leben und neuer Macht erblühen wollte; sie haben vor drei Jahrhunderten ruhig zugehört, wie der unglückliche, an die Scholle gefestete Slav sich in grimmen Jörn gegen seine adeligen Feinde erhob, und haben ruhig zugehört, wie der Adel mit Feuer und Schwert die gerechteste Erhebung, die die Weltgeschichte kennt, zu Boden warf; sie haben heute ihr angestammtes Recht der ruhigen Zuschauerhaft abermals siegreich zu wahren gewußt und abermals verschuldet, daß der junge Tag der Freiheit sich nach wenigen Stunden in die alte Nacht verwandelt hat. Und wenn diese Nacht dennoch nicht ganz so sicher ist, wem haben es die Drohnen, die sich so gerne im Glanze der Freiheit sonnen möchten, zu verdanken, als eben jenen politischen Verbrechern, als eben jenen hinverbrannten Thoren, als eben jenen räuberischen Demokraten, die doch wenigstens den Mut haben, eine Büchse abzuschließen und auf sich abzuschließen zu lassen. Ja, in diesem Sinne nehme ich keinen Anstand, meine That, die ich im anderen Sinne als ein Verbrechen bezeichnen mußte, als eine rühmliche That zu nennen. An diesen armen Menschen hier habe ich mich verständigigt; um Sie aber habe ich mich verdient gemacht. Diese armen Menschen hier, die ich um das fragliche Glück ihrer Existenz betrogen habe, können mir fluchen; Sie aber, Sie sind mir eine Vorberückung schuldig. Daß Sie Ihr Haupt noch so frei erheben

Bei den städtischen Bauten herrscht nach wie vor das Submissionswesen. Der eigenen Regie der Stadt stemmen sich die Unternehmer entgegen, die auf Kosten der Gesamtheit auf ihre Profite bestehen.

Allüberall muß aufgeräumt werden mit dem alten System der Bedrückung der werkhätigen Volksklassen, die Privilegien der Besitzenden müssen beschnitten und beseitigt werden. Der Klassengeist und das Klasseninteresse der herrschenden Mehrheit in der Stadtverwaltung ist solchen Reformen spinnfeind. Im Hintergrunde aber lauert das Gespenst indirekter Steuern: der Plan einer Biersteuer ist nicht aufgegeben.

Wie unsere Gegner bei den diesjährigen Wahlen in der III. Abteilung die Agitation betreiben wollen, hat das Organ der Leipziger Hausbesitzervereine verraten. Sie wollen in ihren Wahlreden und Versprechungen den Arbeitern gegenüber „den Mund recht voll nehmen“ und „die größte Sparfamkeit im städtischen Haushalt oder dergleichen in Aussicht stellen“.

Darum Augen auf! Reißt den Volksfeinden die Maske von dem heuchlerischen Antlitz, daß die abscheuliche Grimasse der Volksfeindschaft und des Eigennuzes zum Vorschein kommt. Ein Thor, der den gedrehten Phrasen unserer Gegner Glauben schenkt!

Arbeiter, Handwerker, Unterbeamte! Eure Befreiung aus schmählichem Drucke und menschenunwürdiger Existenz muß Euer eigenes Werk sein.

Wer da will, daß die Auswüchse der kapitalistischen Gesellschaftsordnung beschnitten werden und diese selbst durch eine vernünftige, auf der Basis der Freiheit und Gerechtigkeit beruhende Organisation der Gesellschaft ersetzt werde, der kann nicht zweifelhaft sein, wem er bei den bevorstehenden Wahlen seine Stimme zu geben hat.

Nieder mit den Volksfeinden!

Nieder mit der Reaktion!

Soch die Sozialdemokratie.

Politische Uebersicht.

Ein Wahlkampf von außerordentlicher Heftigkeit ist gestern in Westhavelland, Provinz Brandenburg, zu Ende geführt worden. Um den durch den Tod des bisherigen Abgeordneten Wiesche, eines Mannes vom Bunde der Landwirte, erledigten Reichstagsitz stritten mit unserer Partei die Konservativen, Agrarier und Nationalliberalen einerseits, die Richterischen Freisinnigen andererseits.

Der Witschmasch der reaktionären Parteien hatte in dem Herrn v. Voebell einen echten und rechten Landratskandidaten aufgestellt: man weiß, wie ehrgeizige preussische Landräte das Parlament als Schwingbrett zu „besseren Karriären“ zu benutzen pflegen, man weiß aber auch, welche Gefahren solche Landratskandidaturen im allgemeinen für die Freiheit und Unabhängigkeit der Wahl mit sich bringen. Und man mag sich daran erinnern, daß schon der Minister des Innern, Herrfurth, den Landrat von Westhavelland einst darüber belehren mußte, daß allen wahlfähigen Deutschen jederzeit der Zutritt zum Wahllokale zu gestatten sei!

Herr v. Voebell hat sich, seine Aussichten bei der Wahl zu verbessern, von Anfang an mit Haut und Haaren den Agrariern verschrieben, jenen Agrariern, die nach der Meinung von Leuten, die es wissen können, staatsgefährliche Politik treiben und deshalb von keinem Staatsbeamten unterstützt werden sollen: vergleiche den berühmten preussischen Ministerialerlass. Jedoch, der Herr Landrat hat sich offenbar mit dieser Schwierigkeit abzufinden gewußt, wie schon mancher vor ihm.

Die getreuen Schleppträger der Reaktion, die Nationalliberalen, haben ihm durch den Mund des Herrn Hofrecht in Rathenow ihre Unterstützung zugesichert: man hätte sich gewundert, die Mannesfelesen nicht in der Gesellschaft zu finden.

Besondere Anstrengungen den Wahlkreis zu gewinnen und die Sozialdemokraten zu vernichten, haben sich die im Richter gegeben. Ihr ziemlich unbedeutender Kandidat, ein Rentner

Namens Biell, erfreute sich der ausgiebigsten Unterstützung durch das Parteioberhaupt; wie sehr Eugen für ihn sich ins Zeug gelegt hat, zeigen seine endlosen Leitartikel in der Freisinnigen Zeitung, ein verbünnter Abguß seiner rührenden Zukunftsstaats- und Sparagengeschichten: um der Nachwelt die Früchte harter Arbeit zu erhalten, hat Eugen sie belanlich zu einer Broschüre gegen Sozialdemokratie, Zukunftsstaat und wer weiß noch was zusammengestellt, zu beziehen vom Verlage der Freisinnigen Zeitung nach dem bekannten Tarife — bei Abnahme von tausend Stück bekommt man noch eine Kleinigkeit heraus!

Unser Kandidat war Genosse Peus aus Dessau. Die Schwierigkeiten seiner Agitation mag man daran ermesen, daß wegen der fortgesetzten Saalabtreiberereien die Versammlungen häufig in einem großen, von Ort zu Ort geschafften Zell abgehalten werden mußten, d. h. soweit sie nicht — die Polizei wachte sorgsam über das Wohl des Staates — verboten wurden.

Nun, Bund der Landwirte und Freisinn, Nationalliberalismus und Antisemitismus, Landrats- und Rentnerkandidat: sie alle haben's nicht verhindern können, daß Genosse Peus mit guten Aussichten auf endgiltigen Sieg mit dem Junkerkandidaten v. Voebell in Stichwahl kommt.

Im Jahre 1893 wurden in der Hauptwahl abgegeben für den Bund der Landwirte 5583 Stimmen, für den Freisinn 4121, für die Sozialdemokratie 7712 und für die kleinen Parteien zusammen ca. 900; in der Stichwahl siegte der Agrarier mit 9026 Stimmen gegen 8951 für den Sozialdemokraten abgegeben. Ueber die Ergebnisse der Abstimmung am gestrigen Tage meldet uns ein Privattelegramm folgendes:

H. Brandenburg, 30. Oktober. In der Stadt Brandenburg erhielt v. Voebell 1014, Biell 2161, Peus 4110. (1893: Wiesche, Agrarier, 1132; Hermes, Freisinnig, 1638; Gwalb, Sozialdemokrat, 3942.)

In Rathenow: v. Voebell 701, Biell 970, Peus 1701. (1893: in der Reihenfolge wie oben: 456, 891, 1529.)

Das Gesamtergebnis, an dem nur noch die Zahlen von drei unbedeutenden Orten fehlen, stellt sich folgendermaßen: v. Voebell 6182, Biell 4752, Peus 7813.

Der Stimmenzuwachs für unsere Partei würde ganz bedeutend höher sein, wenn nicht bei der vorgeschrittenen Jahreszeit viele Sicheltribe, in denen ganze Scharen von Proletariern beschäftigt sind, bereits geschlossen wären: die Arbeiter, die zum großen Teil von auswärts zu dieser Produktion herangezogen werden, reisen natürlich nach Schluß der Betriebe sofort wieder ab.

Immerhin ist das Ergebnis erfreulich und eine prächtige Antwort auf das bürgerliche Gefasel vom Niedergang der Sozialdemokratie.

Wie es in Westhavelland vorwärts gegangen ist, so überall: siehe auch die heutigen Landtags-Siegesnachrichten aus dem Rudolstädtschen!

Unsere Genossen in Brandenburg aber rufen wir von Herzen zu:

Stückauf zur Stichwahl!

Einen „neuen Mittelstand“ der sich aus der Arbeiterklasse heraus entwickelt hat, will ein Professor Dr. Wilhelm Böhmert in einer statistischen Studie nachweisen, die er in Professor Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft veröffentlicht. Zahlen lassen sich bei findiger Auswahl gar geschickt gruppieren, wie gerade die Arbeit des Dr. Böhmert beweist.

Er zeigt auf der einen Seite, daß in der untersten Steuerstufe in verschiedenen Städten eine Abnahme der Steuerpflichtigen sich konstatieren lasse, und daß andererseits die Steuerpflichtigen in der nächst höheren Stufe zugenommen haben. Daraus ergibt sich natürlich für Dr. Böhmert sofort der Schluß, daß die Bevölkerung ihre soziale Lage verbessert habe: die Steuerpflichtigen der untersten Klasse haben die nächst höhere Stufe verstärkt. Folgende zwei Tabellen sollen dies zeigen. Bei Einkommen von 600—800 M. kamen auf je 1000 Eingeklägte in:

Table with 2 columns: Year (1884, 1892) and Location (Dresden, Leipzig, Chemnitz, Hamburg, Braunschweig). Rows show the number of people in different income brackets.

Dadurch, daß Böhmert nur die steuerpflichtige Bevölkerung untereinander vergleicht, ist es möglich, daß er aus den vorliegenden Daten zu seinen Schlüssen kommt. Hätte er beachtet, daß 1892 ein Jahr mit großer Arbeitslosigkeit war, daß dadurch ein Teil der Steuerpflichtigen aus der ersten Steuerstufe in das Meer der Steuerfreiheit herunterfiel, so wären seine Schlüsse anders ausgefallen. In Braunschweig z. B. sind bei der Einschätzung von 1892 sehr viele Arbeiter steuerfrei geworden; es sprachen dort auch wegen der Wahlen politische Gesichtspunkte mit.

Nehmen wir nun ein ganz allgemeines Beispiel! Es seien in einer Stadt 10000 steuerpflichtige Personen, von denen im Jahre 1884 3000 in den untersten, 4000 in der nächst höheren Steuerstufe rangierten. 1892 werden von den 3000 der untersten Steuerstufe 1000 steuerfrei, so daß also nur noch 2000 auf der untersten Stufe sich befinden, die nächsten 4000 in der Stufe von 1884 aber bleiben sollen. Unter 1000 Steuerpflichtigen gehören jetzt nur noch 222 der untersten Steuerstufe, dagegen 444 der nächst höheren an, während 1884 das Verhältnis noch wie 300 : 400 stand. Kein Mensch, der die Verhältnisse kennt, wird aber daraus nur den Schluß ziehen, daß seit 1884 bis 1892 die Lage der Arbeiterklasse sich gehoben hat. Im Gegenteil, sie hat sich verschlechtert, indem die Zahl der Steuerfreien sich vergrößert hat.

Dieser fundamentale Irrtum macht die Studie Dr. Böhmerts und erst recht die Folgerungen, die er aus seinem Zahlenmaterial zieht, durchaus wertlos.

Deutsches Reich.

Berliner Brief.

Wie mit Welle. — Die beleidigte Kriminalpolizei.

A. Berlin, 29. Oktober.

Dem Versprechen des Reichskanzlers, sofort ein Vereinsnotgesetz zu erlassen, in dem das Verbot, daß zwei Vereine miteinander in Verbindung treten, aufgehoben werden solle, wird vorläufig nicht entsprochen werden. Mit den wichtigsten Ausföchten wird die Verzögerung begründet. Die Ausarbeitung eines entsprechenden Entwurfes habe sowohl infolge der längeren Abwesenheit maßgebender Persönlichkeiten von Berlin als auch wegen verschiedener schwebender Erwägungen noch nicht stattfinden können; es sei daher für Preußen in nächster Zeit ein Vereinsnotgesetz ausgeschlossen. Diese Haltung der Regierung müßte eigentlich den Reichstag veranlassen, nun erst recht auf einem Reichsvereinsgesetz zu bestehen.

Die Märk. Volksztg. hatte aus Anlaß des an dem Justizrat Leubg. begangenen Mordes das Berliner Polizeipräsidium ersucht, ihr die zur Veröffentlichung bestimmten kriminalpolitischen Mitteilungen ebenso wie anderen Zeitungen zu geben zu lassen. Einige Tage nach erfolgter Genehmigung ging der Märk. Volksztg. jedoch folgendes Schreiben zu: „Durch Schreiben vom 23. Oktober d. J. ist die Redaktion benachrichtigt worden, daß ihrem Wunsche, die zur Veröffentlichung bestimmten kriminalpolitischen Mitteilungen zugestellt zu erhalten, stattgegeben werden soll. Diese Zusage wird hiermit zurückgezogen, da aus dem höchst gehässigen Artikel in der zweiten Beilage zur Nr. 248 vom 25. Oktober d. J. sich klar ergibt, daß die Redaktion es darauf abgesehen hat, die Berliner Kriminalpolizei in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und ihr das Vertrauen der Bevölkerung zu entziehen. G. Pfaffler.“

Herr Graf Pfaffler hat während des ganzen Fahndungszuges gegen die Mörder Leubgs so viel — Unglück wollen wir sagen, gehabt, daß wir seinen Unwillen gegen die kritisierende Presse verstehen. Auch seine Behauptung, die Firma Raud u. Hartmann habe ein Extrablatt am Sonntag nicht drucken wollen,

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen! Agitiert für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen!

Können, wie Sie es thun, ist wahrlich nicht Ihr Verdienst, es ist das Verdienst des unsterblichen Gesindels, vor dem die Tyrannei mehr Respekt hat, als sie sich merker läßt, von dem sie wohl in offener Feldschlacht, oder im Barrikadenkampfe, oder in den Wallgräben einer eroberten Festung so viele niederstößt, als sie irgend vermag, dem sie aber dann auch wieder Konzessionen macht — Konzessionen, die Ihnen allein zu gute kommen. Aber verlassen Sie sich nicht allzu sehr auf die schwieligen Fäuste, die Ihnen zu dem konstitutionellen Notbau, in welchem Sie es sich nach Ihrer Weise behaglich machen, fronden müssen, um selbst draußen jedem Ungemach der Witterung preisgegeben zu sein. Denken Sie bei Zeiten daran, das Gebäude so zu erweitern, daß auch jene darin Aufnahme finden! Sie möchten Sie sonst einmal zu sehr ungelegener Zeit aus dem Schlafe pochen! Bedenken Sie wohl, daß die soziale Revolution ist wie die römische Sibylle, daß sie, noch so oft mit schänden Redensarten und schäbigen Geboten abgewiesen, immer wieder kommt, aber jedesmal um größeren Preis ein geringeres bietet. Höret, Ihr Reichen und Mächtigen und Schriftgelehrten, auf die Stimme eines Mannes, der sich in diesen dunkeln, schwer verständlichen Büchern Kopf und Herz müde gelesen hat: Zahlet den Preis, ehe es zu spät ist! Ergreifet die schwielige Hand, ehe sie Euch zermalmt! Macht Friede mit dem Proletar, dem blinden Simson, bevor er — denn einmal mühte und würde er es thun — die morschen Säulen einreißt und sich und Euch unter den Trümmern begräbt! — Wenn ich denken könnte, daß dieser Mahnruf nicht unverständlich an den Wänden dieses Saales verhallt; wenn ich denken könnte, daß das Genie unseres Volkes, indem es die Lösung der großen politischen und sozialen Frage sucht, mit uns nur Experimente angestellt hätte, an denen wir freilich zu Grunde gehen, aus denen es aber für

die kommenden Geschlechter, das rettende Geheiß entdeckt — o, so will ich für mein Teil gern ohne Ruhm und ohne Dank von dem Schauplatz abtreten und, komme was da will, mich damit trösten, daß der Stein, den die Baumeister verwarfen, dennoch zu der Ecksteine einem geworden ist. Und möge dieser Gedanke auch sie trösten, die mich lieben! Wägen sie an jenem herrlichen Morgen, wenn die Banner, die jetzt in den Staub getreten sind, von allen Zinnen und Dächern wehen und die goldene Sonne freudig herabstrahlt auf ein freies Volk, meiner ohne Schmerzen gedenken! Wägen sie mir die Anerkennung nicht verjagen: Er hat im Leben viel geirrt und viel gefehlt, aber er ist gestorben für sein Ideal, für die einige deutsche soziale Republik!

Mit atemloser Stille hatten die Hunderte und Hunderte, die den Gerichtsaal bis in die fernsten Ecken füllten, dieser Rede gelauscht; jetzt, als Münzer bleich und erschöpft auf seine Bank zurücktrat, brach ein Sturm los, als sollten diese Mauern aus ihren Fugen gesprengt werden. Es war kein Hurra, es war kein Lebehoch — es war ein Getöse wie proffender Donner, oder das Krachen eines mächtigen Katarakts. Man sah Frauen in Thränen zerfließen; man sah Männer, die mit den Zähnen knirschten und die geballten Fäuste drohend in die Luft stießen.

Das pergamentene Gesicht des Präsidenten war noch gelber geworden; man sah, wie er in seiner Angst stehende Blicke zu Münzer hinüber warf.

Münzer erhob sich, trat an die Barriere heran und hob die Hände zubeheischend empor. Und plötzlich, wie diese Rakerei losgebrochen war, versunkte sie auch wieder, und wieder herrschte lautlose Stille.

Der Präsident glaubte diesen Augenblick benutzen zu müssen; er erklärte mit zitternder Stimme, daß das Publi-

kum den Gang der Verhandlung störe und infolgedessen den Saal zu räumen habe.

Es lag auf der Hand, daß es nur eines Winkes von Münzers Hand bedurfte, und diese Hunderte, deren Blut bis zum Wahnsinn erhitzt war, hätten sich, wie ein entfesselter Strom, über die Barriere gestürzt, hätten Richtiges, Schwere, Mittel — alles, was sich ihnen entgegenstellte, zerrissen, unter die Füße getreten, zermalmt. Aber Münzer gab den Wink nicht. Seine Worte: Mir zu Liebe! Ich bitte Euch! fielen wie Del in die von neuem dampf aufbrausende Wut.

Alles erhob sich, still feierlich, wie wenn der Preisier den Segen auf die Gläubigen vom Himmel herabstiehl. Man sah, wie Peter Schmitz auf Märchen Münzer zuging und ihr den Arm bot, um sie hinaus zu begleiten. Doktor Holm folgte ihnen.

In dem furchtbaren Gedränge war mit einmal eine Gasse wie durch einen Zauber aufgethan. Weinende Augen, schmerzlich starre, ehrfurchtsvolle Gesichter. Und hinter ihnen schloß sich die Gasse wieder, und langsam wälzte sich der Strom durch die weit geöffneten Flügeltüren, die Korridore entlang auf den Platz vor dem Justizpalast, wo er in die Tausende mündete, die hier des Ausganges des Prozesses harrten.

Und alle die Tausende entblöhten ihre Häupter, als Märchen jetzt, von Peter Schmitz und Holm begleitet, die Freitreppe hinab in die Equipage stieg, in welcher die beiden Herren ebenfalls Platz nahmen.

Es fehlte nicht viel, so hätte das Volk die Pferde ausgepant und die Sattin des Mannes, in welchem sie jetzt einen Märtyrer der Freiheit sahen, im Triumph nach Hause begleitet.

Die Aufregung pflanzte sich von dem Platze durch die

ist ja von besagter Firma gründlich widerlegt worden. Graf Bückler vergaß das Manuskript an die Druckerei zu senden. Über die Presse verfuhr mit der Berliner Kriminalpolizei noch alimpflich. Was im Publikum alles gegen die Berliner Polizei aufgetischt wurde, das zu lesen, hat die Presse dem Grafen Bückler zarter Weise erspart. Und dafür dankt ihr der Herr zu seinem und der Kriminalpolizei Schaden, indem er von der irdigen Voranschauung ausgeht, der Presse werde geschadet, wenn sie die Verichte der Kriminalpolizei einen Tag später ihren Lesern vorsetzen kann. Gerade an diesem Tage sieht man auf neue, daß die Berliner Polizei ihrer Aufgabe, mit allen Mitteln die Spuren von Mörtern und Verbrechern so schnell wie möglich der weltweiten Öffentlichkeit zu übergeben, um diese so am sichersten zu fassen, in keiner Weise gewachsen ist.

Berlin, 30. Okt. Die Kölnische Zeitung, deren Bismarck-Gleichnisse bekannt ist, schreibt nun, daß Bismarck in der Enthüllungssache mehr und mehr in eine Stellung gerate, die sich mit der Würde und dem Ansehen einer weltgeschichtlichen Persönlichkeit einfach nicht verträgt, zumal wenn die blinde Nachsicht sogar die Interessen des Vaterlandes gefährdet. Zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem österreichisch-ungarischen Vizekanzler am Berliner Hofe, Herrn v. Szögyenyi, soll dieser Tage der Münchener Allgemeinen Zeitung zufolge eine Besprechung stattgefunden haben, deren Gegenstand unter anderem die Mitteilungen der Hamburger Nachrichten waren. Herr v. Szögyenyi, heißt es, „gewann den Eindruck, daß die vielbesprochene geheime Abmachung zwischen Deutschland und Rußland, in welcher Form sie nun auch bestanden haben mag, vollständig der Vergangenheit angehört. Der Zwischenfall wird somit auf die jetzigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn keinen Einfluß üben und das volle Vertrauen zwischen beiden Staaten bleibt ungebrochen.“ Kaiser Wilhelm soll ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser Franz Joseph wegen der Hamburger Enthüllungen gerichtet haben. So meldet die Frankfurter Zeitung unter allem Vorbehalt aus Wien.

Der Berichterstatter v. Bithow, der in den Barentsoff-Prozess verwickelt ist, erklärt die auch von uns mitgeteilten Angaben der Frankfurter Zeitung über ihn für unrichtig. Nun hat der Gewährungsmann der Frankfurter Zeitung das Wort. — Dem Bundesrat liegen nunmehr sämtliche Spezialakts für 1897/98 mit Ausnahme des Militärakts vor, der aber noch in dieser Woche dem Bundesrat zugehen dürfte. — Unter den Neuforderungen für das Marinebudget befindet sich die Errichtung eines Trockendocks in Kiel, sowie erste Rate zum Bau eines Kriegsschiffes König Wilhelm. — Bei der Ausstellung des nächstjährigen preussischen Etats sind, wie die Frankfurter Zeitung meldet, zwischen dem Finanzminister Miquel und dem Eisenbahnminister Thielen sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten entstanden, die auszugleichen bisher noch nicht gelungen ist. — Den beiden Offizieren des Norddeutschen Lloyd dampfers Hohenzollern, deren Verurteilung zu hohen Geldstrafen wegen Verletzens des Festungsprovianten von Stonecutters Island im Hafen von Hongkong seiner Zeit Aufsehen erregte, sind die Strafen nachträglich erlassen worden. — Ein Delegiertentag der konservativen Partei findet, wie die Kreuzzeitung mitteilt, am 19. November in Berlin statt. — Der Geschäftsausschuß der Berliner ärztlichen Landesvereine hat eine Kommission eingesetzt, die alle preussischen Vereine zur Agitation gegen den Entwurf über die Ehrengerichte auffordern soll. Mit Einstimmigkeit wurde der Entwurf für unannehmbar erklärt.

Gegen wen eigentlich sich die Bismarckschen Enthüllungen richten, darüber disputieren die bürgerlichen Blätter. Caprivi ist ein stiller Mann, der in Styren seinen Kohl baut. Die Bössische Zeitung meint: „Man wird sich nicht wundern können, wenn in einzelnen Blättern klipp und klar gesagt wird, der neueste Vorstoß des Fürsten Bismarck gegen den Grafen Caprivi sei nichts als ein Raueakt gegen den Kaiser. Diese Auffassung findet in der Drohung einiger Bismarck-Blätter anscheinend Begründung, es werde auch der Wortlaut des Entlassungsgeheißes des ersten Kanzlers veröffentlicht werden. Gefordert hat die Bismarck-Presse diese Veröffentlichung schon häufig, und daß in dem Entlassungsgeheiß die Unentbehrlichkeit des Fürsten Bismarck gerade mit Rücksicht auf das Verhältnis mit Rußland betont worden sei, ist wiederholt angedeutet worden.“ Madame Dertel von der Deutschen Tageszeitung, die mit dem Leipziger Vö-So-Blatte gemeinsam den „Landesverräter“ Bismarck am eifrigsten verteidigt, hat natürlich das Ei des Columbus gefunden: Bismarck hat einen „kalten Wasserstrahl“ gegen die nach „Revanche lüfternen“ Franzosen spritzen wollen.

Die Pfaffheit und die Militärs empfehlen als notwendig die Deportation von Verbrechern nach deutschen Kolonien. So geschahen auf dem am 28. Oktober zu Frankfurt a. M. abgehaltenen Verbandstage von Rettungshäusern und verwandten Anstalten und Vereinen des Großherzogtums Hessen und der Provinz Hessen-Nassau. Die Vorgespräche der Deportation waren der Konteradmiral a. D. Werner, der Flottenenthufst, und ein Pfarrer Neuf. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die der Staatsregierung empfiehlt, der Frage der Deportation näherzutreten. Daß die bösen „Sozi“ in erster Reihe deportiert werden, versteht sich doch!!!?

Der Kaplan Würzberger, ein junger katholischer Geistlicher in Bayern, der den Glauben an die Vortrefflichkeit der Centrumpolitik und die Weisheit der ultramontanen Hauptlinge nicht befehen oder gar verloren hat, ist deshalb mehrfach von seinen kirchlichen Vorgesetzten diszipliniert worden. Der Jubel der ultramontanen Presse über das bischöfliche Einschreiten hat schließlich auch die Staatsanwaltschaft auf den jungen Eiferer aufmerksam gemacht und sie veranlaßt, den berüchtigten Kanzenparagrafen gegen ihn anzuwenden, das schlimmste Mittel, das sich Bismarck in der Zeit des argsten Kulturkampfes schaffen ließ und gegen das heute noch jede Katholikenversammlung zu protestieren pflegt. Daß das Centrum selbst durch seine Kampfesweise Veranlassung zum Gebrauche dieses Paragraphen gegen einen Priester giebt, ist die schärfste Verurteilung seiner heuchlerischen Politik.

Herr Mohr als Kläger. Die Wormser Zeitung schreibt: „Herr Mohr-Bahrenfeld entfaltet eine außerordentlich rührige Thätigkeit, indem er Klagen gegen deutsche Zeitungen (auch gegen unser Blatt, Red.) wegen der Schilderung seiner Wormser Reise einreicht. Diese Reise hat Herr Mohr damals in eine Unternehmung verwickelt, inwiefern sein Benehmen gegen das Gesetz, betreffend den unläuteren Wettbewerb, verstoßen wurde. Das Verfahren ist eingestellt worden, weil der Meister mit dem Herr Mohr unterhandelte, nicht als Angestellter der betreffenden Firma zu betrachten war. Nun verlagte Herr Mohr alle möglichen Wälder, und wir erhalten Anfragen über Anfragen. Wir möchten also an dieser Stelle mitteilen, daß unsere erste Darstellung des Falles identisch ist mit dem „Polizeibericht“, der uns täglich in voller Objektivität zugeht, und daß wir weiter mit der Horchheimer Fabrik in Verbindung getreten sind, an deren wahrheitsgetreuer Wiedergabe auch nicht der leiseste Zweifel zu hegen ist.“

In der Verhandlung vor dem Gericht werden wir den Beweis der Wahrheit mit allen Mitteln, die uns hier am Ort zur Verfügung stehen, die Zeitungen in entferntesten Städten sich aber kaum verschaffen können, antreten, und dadurch werden wir gleichzeitig die anderen Blätter entlasten.“

Frankfurt a. M., 29. Oktober. Gestern morgen warf sich der Hufar Kupp, Sohn eines Sachsenhäuser Gastwirts Kupp, am Reßhof-Hof unter einen Güterzug. Der Körper wurde bis zur Untermittlichkeit entstellt. Wie der Frankfurter Zeitung mitgeteilt wird, soll Kupp vor einigen Tagen von anderen Hufaren mißhandelt worden sein. Diese wurden von ihm zur Verstrafung angezeigt und bedrohten daraufhin den K. neuerdings. Als gestern die Mutter Ks ihrem Sohne Lebensmittel brachte, erklärte er, sie brauche ihm nichts mehr zu bringen. Abends blieb er über Pappentreich aus der Kaserne und wurde deshalb gemeldet. Heute früh hat er sich vom Stalldienste in Schürze und Segeltuchschuhen entfernt und den Tod gesucht.

München, 29. Oktober. Der liberale Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Karl Maifon ist heute früh gestorben. Maifon gehörte zu den rührigsten Machern des Münchener Liberalismus. Doch er mußte lange schon auf Gräbern trauern. Die Sozialdemokratie war schuld daran.

Karlsruhe, 29. Oktober. Zum Fall Bräsewitz haben der Badischen Landeszeitung zufolge noch in den letzten Tagen neue Erhebungen stattgefunden. Die Voruntersuchung ist also noch nicht abgeschlossen.

Oesterreich-Ungarn.
Von Stojalowski.
Wien, 29. Oktober. Die Waben-Snechte sind brutal bis zum Ansehen. Der christlich-soziale Vater Stojalowski wurde vorgestern noch in Sanol, wo er anlässlich der Landtags-Ergänzungswahl weilte, verhaftet. Da er der Aufforderung der Gendarmen, die keinen Haftbefehl ausweisen konnten, nicht Folge leisten wollte, wurde er gefesselt ins Gefängnis abgeführt. Man beschuldigt ihn der Religionsstörung, weil er, ein Exkommunizierter, in einem Gasthause den Bauern Messe las.

Die Abgeordneten Bernerstorfer und Kronawetter interpellieren, wie schon berichtet, wegen dieser lokalischen Gewaltthat gegen den von Mexiko und Regierung gehaltenen Vertreter der galizischen Bauernschaft. Das Interesse der Schlachzigen, der polnischen Junker, giebt eben den Ausschlag.

Von den Wahlen in Ungarn.
Budapest, 28. Oktober. Bisher sind in ganzen 202 Ergebnisse der ungarischen Abgeordnetenwahlen bekannt. Hiervor entfallen auf die liberale Partei 155, auf die Nationalpartei 11, auf die Kossuthfraktion 18, auf die Agronfraktion 4 und die Volkspartei 3. Ferner wurden 7 keiner Partei Angehörige gewählt; außerdem sind 4 Stichwahlen erforderlich. Die liberale Partei gewann 34 und verlor 6 Mandate.

Schweiz.
Neue Männer im Nationalrat. — Noch eine Stichwahl.
Zürich, 28. Okt. Die „neuen Männer“ der kommenden Session des Nationalrates sind ausschließlich Männer der Linken, und zum Teil Männer, mit deren Wahl auch wir Sozialdemokraten völlig einverstanden sein können. Neben

unserem Wahlgeschlechte sind es die Herren Dr. Courbeck, von den Linksfreimüthigen, der Arbeiterunion Bern und den Eisenbahnern gewählt, Regierungsrat Dr. Müri und Redakteur Jäger, im Argau gewählt, Dr. Amstler in Jürich und die Herren Vincent und Fajy in Genf. Diese Männer stehen alle auf dem Boden der Linksfreimüthigen oder demokratischen Partei. Besonders in Dr. Müri hat der Rat ein Mitglied erhalten, das, ausgerüstet mit bedeutender Bildung und warm für den sozialen Fortschritt eintretend, in der kommenden Periode, wo soziale Aufgaben von bedeutender Tragweite an den Nationalrat heranrücken (Eisenbahnverstaatlichung, Unfall- und Krankenversicherung), gute Dienste leisten kann.

Von anderen sozialdemokratischen Kandidaten haben noch Stimmen erhalten: Otto Lang, Bezirksrichter, Jürich, 5879; Robert Seidel, Redakteur der Arbeiterstimme, Jürich, 4860; Greulich, Schweiz. Arbeitersekretär, 6973; S. Mettler, Redakteur des Grütlianer, Jürich, 4536; Würzler, Uhrmacher, Jürich, 3699; Fährdrich, Korrektor, 3780; ferner im Jüricher Oberland Otto Lang, Jürich, 2790; in Winterthur J. Westfingher, Kantonsrat, 2688; in Bern-Mittelland, Karl Jraggen, Generalkassanwalt, 1515; S. Scherz, Armentosier, 1821; Dr. Wastilleff 1542; Siebenmann, Typograph, 2339; Uebi, Jürisprecher, 1998; in Solothurn außer Jürich noch Ed. Kessler, als Staatsanwalt, 942; H. Guldimann, Redakteur, 900; A. Stuber, Uhrmacher, 895; in Genf Thiebaud 641, Renaud 651 und Sigg 855.

Zu den Stichwahlen, in denen Sozialdemokraten zur Wahl kommen, ist noch nachzutragen, daß auch in Neuenburg unser Genosse (Sandoz) in die Stichwahl kommt.

Großbritannien.

Lord Salisbury's Stillhalte. — Der Kriegsminister Lord Lansdowne über die Lage im Orient. — G. Labouchere's Auslassungen.

London, 28. Oktober. Mit Recht beklagt man sich in der Presse über das beharrliche Stillstehen des Lord Salisbury, über dessen Politik allerlei abenteuerliche und widersprechende Gerüchte im Umlauf sind. Er ist bekanntlich Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident zugleich und in der letzten Eigenschaft wäre er genötigt, das Kabinett einzuberufen, falls entscheidende Entschlüsse über Krieg und Frieden gefaßt werden. Früher hieß es immer, daß ein Kabinettrat unmittelbar nach Chamberlains Rückkehr aus den Vereinigten Staaten einberufen werde, aber der Kolonialsekretär ist seit mehreren Wochen zurück und Lord Salisbury beobachtet noch immer ein unverbrüchliches Stillstehen. In gewissem Sinne ist es ein gutes Zeichen, da die Einberufung des Kabinettrates das Vorhandensein einer schweren Krisis bedeuten würde, auf der anderen Seite wird die öffentliche Stimmung durch die sich widersprechenden Aussagen von Kabinettsmitgliedern in bedauerlicher Weise irre geführt. Da hat z. B. vorige Woche das Leibrogan des Kolonialministers Chamberlain gemeldet, daß unmittelbar nach den Augusti-Verhandlungen Lord Salisbury den Großmächten die Absehung Abdul Hamids vorgeschlagen habe. Gestern nun hielt Lord Lansdowne, der Kriegsminister, eine beachtenswerte Rede, worin er die Absehung des Sultans als unausführbar hinstellte und die Ansicht ausdrückte, wenn England im Orient sich einmischen wolle, müsse die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden. Nun sieht Lord Lansdowne als Kriegsminister mit dem Ministerpräsidenten in dem Kabinettsauschuß, der mit der Landesverteidigung betraut ist; und dieser Auschuß hat mehrere Sitzungen abgehalten. Es läßt sich daher annehmen, daß er nicht ohne Instruktionen aus dem Foreign Office sprach. Auch das Parlament, das unter Umständen die Minister zwingen könnte, über die Lage Auskunft zu geben, wird nicht einen Tag früher zusammentreten, als voraus bestimmt war. Es ist zwar nur auf den 10. Dezember verlagert, aber da von der Inhabnahme von Geschäften in der Kundgebung keine Rede ist, so ist ersichtlich, daß eine weitere Vertragung bis zum Ende Januar oder gar Februar beabsichtigt wird.

Zu anderen Punkten ist Lord Lansdownes Rede beruhigend. Vor einer Woche etwa hatte Sir Edward Clarke, der in Lord Salisbury's letzter Verwaltung die Stelle eines Generalprokurators inne hatte, über die Verhandlungen mit Venezuela beunruhigende Mitteilungen gemacht und unter anderem behauptet, daß die amerikanische Kommission gegen die von England aufgestellten Ansprüche beschließen werde. Lord Lansdowne ist nun in der Lage, mitteilen zu können, daß die Regierung volles Vertrauen darauf hat, daß ihre gerechten Ansprüche sich durch Beweismittel und auf internationales Recht gestützte Belege aufrecht erhalten werden. Auch daß ein Einverständnis mit Amerika in betreff eines schiedsrichterlichen Hofes, dem allgemeine und besondere Streitfälle unterbreitet werden sollen, erzielt ist, läßt sich aus der Rede Lord Lansdownes schließen. In Bezug auf diese schiedsrichterliche Frage ist noch zu erwähnen, daß der Lordoberrichter Russell of Killowen aus den Staaten zurückgekehrt ist, wo er über Schiedsgerichte vor dem Kongreß der Juristen eine bemerkenswerte Rede gehalten hat. Er stellt sich eher auf Seite des Lord Salisbury als des Sekretärs Olney und verwirft den bleibenden Charakter der Schiedsgerichte.

Zu den Politikern, die die Räumung Aegyptens bestritten, gehört auch Henry Labouchere, dessen geistige Rede aber besonders deswegen bemerkenswert ist, daß er die Wahl eines Parteileiters direkt vom Volk, d. h. wohl von den Mitgliedern der liberalen Partei abhängig machen möchte. Ihm schwebt jedenfalls die Volksabstimmung über die Präsidentschaft in den Staaten vor Augen; aber wie er diese Wahl in Scene zu setzen gedenkt, darüber sagt Labouchere nichts; im Gegenteil entkräftet er seine vorgeschlagene Volkswahl mit den Worten, daß er Sir William Harcourt als Parteileiter folgen werde. Aber das Volk hat Sir William nicht zu dieser Stelle berufen.

Italien.

Ein Ganner für die anderen.
Mailand, 30. Oktober. Wie der Secolo meldet, hat Crispi die Verteidigung der Bantischwinder Gebrüder Vigen übernommen. Herr Crispi vertritt sich auf das Bankausstübigen.

Nordamerika.

Herberts Hilfe.
Newport, 28. Oktober. Herbert Bismarck veröffentlicht eine Erklärung, daß sein Vater den neuesten Brief zu Gunsten des Silbers erst „nach gründlichem Studium der Währungsfrage“ geschrieben habe. Fürst Bismarck sei der Ansicht, die Politik der amerikanischen Silbermänner sei nicht revolutionär, sondern im Interesse des Gemeinwohls. Nun kann's Herrn Bryan nicht fehlen.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)
Hierzu fünf Beilagen.

Handlungsgehilfen u. -Gehilfinnen.

Sonntag den 1. November vormittags halb 11 Uhr

Große öffentliche Versammlung in den Sälen der Flora.

Tagesordnung: 1. Die soziale und rechtliche Stellung der Handlungsgehilfen. 2. Die verlangte Verkürzung der Sonntagsruhe. 3. Freie Aussprache.

Referent: Reichstagsabgeordneter Paul Singer, Berlin.

Zum zahlreichen Besuch der Versammlung ladet ein Der Vorstand der Freien Vereinigung der Kaufleute Leipzigs.

Große öffentliche Versammlung

aller in der Herren- u. Damenschneiderei beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen (Wasch und Konfektion)

Montag den 2. November abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Glysum“, Gottschewstr. 13.

Tagesordnung: 1. Die Forderungen der Schneider und Näherinnen an die Gewerbeverwaltung. Ref.: Kollege Albrecht-Salle. 2. Diskussion. 3. Bericht u. Neuwahl der Arbeitsnachweis-Kommission. 4. Gewerkschaftliches.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. and. gewerbli. Arbeiter. Billale Plagwitz.

Sonnabend den 31. Oktober abends halb 9 Uhr Mitglieder-Versammlung im Restaurant National.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Verschiedenes. Die Ortsverwaltung.

Achtung, Eisen- und Metaldreher!

Sonntag den 1. November vormittags 1/11 Uhr

Oeffentl. Versammlung im Coburger Hof, Windmühlenstr. 11.

Tagesordnung: 1. II. Gyllus-Vortrag über die Gewerbeverwaltung. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. Der Eisenarbeiter.

NB. Da der Vortrag sehr lehrreich für jeden Kollegen, ist es Pflicht, zahlreich zu erscheinen.

Sonntag den 1. November abends 8 Uhr Deffentliche

Wahlvereins-Versammlung im Saale der Stadt Wien in Wurzen.

Tagesordnung: 1. Des Volkes Not und der Sozialismus. Referent: Paul Röhre-Behold. 2. Unsere Presse. 3. Derliche Vereinsverhältnisse. Arbeiter, Parteigenossen! Es ist Ehrenpflicht, in dieser bedeutsamen Versammlung zu erscheinen.

Gewerkschaftskartell.

Montag den 2. November abends 1/9 Uhr

Versammlung im Coburger Hof, Windmühlenstraße 11.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht und Bericht der Revisoren. 2. Bericht vom Gewerkschafts-Fest. 3. Streik-Abrechnungen. 4. Vereinsangelegenheiten und Gewerkschaftliches.

Bauschlosser.

Sonnabend den 31. Oktober

Abendunterhaltung u. Ball in den Drei Mohren zu L-Anger.

Einlaß 4, Anfang 5 Uhr. Sämtliche Kollegen ladet ein Der Vorstand.

Gesangverein Ascania.

Dirigent: Herr Alexander Grosse.

Sonnabend den 31. Oktober 1896 (Reformationsfest)

XXI. Stiftungsfest

im Saale des Pantheons, Dresdener Straße bestehend aus Vokal- und Instrumentalkonzert.

Ball bis 2 Uhr.

Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Der Vorstand. Programme im Vorverkauf à 16 Pfg. sind zu haben bei O. Größmann, Seeburgstr., im Pantheon, sowie bei sämtlichen Mitgliedern. An der Kasse 25 Pfg.

Arbeiterverein Gautzsch u. Umg.

Sonnabend den 31. Oktober (Reformationsfest)

Grosse humoristische Abendunterhaltung mit Ball in Beiers Hof.

Anfang 4 Uhr. (9081 a) D. V.

Familien-Abend

der Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler, Leipzig I findet den 31. Oktober im Römischen Hof, Mittelstraße, statt. Freunde und Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Die Ortsverwaltung.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Albert Südekum in Leipzig.

Arbeiterverein Leipzig.

Sonnabend den 31. Oktober von nachmittags 5 Uhr an

Herbst-Fest

in der goldenen Krone zu Connewitz unter Mitwirkung der 1. und 5. Sängers sowie der 1. Dramatischen Abteilung und des Bandonionklubs Connewitz.

Nachmittags 3 Uhr

im Albertgarten zu Anger-Crottendorf unter Mitwirkung der 3., 4. u. 8. Sängereabteilung u. der 8. Turnereabteilung.

Am 1. November

im goldenen Adler, Lindenau, Angerstraße unter Mitwirkung der 2. Sängers, Turners und dramatischen Abteilung. Programme sind in allen Vereinstokalen zu entnehmen; an der Kasse werden solche nicht verausgabt. D. V.

Arbeiterverein Leutzsch.

Sonnabend den 31. Oktober (Reformationsfest)

Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball im Gasthof zu Leutzsch.

Anfang 4 Uhr. Programme sind nur unter Vorzeigung der Mitgliedskarten beim Kassierer zu entnehmen. (9186) D. V.

Feier des 100 jähr. Bestehens der Lithographie



verbunden mit der 125 jähr. Geburtstagsfeier unseres Altmeisters Moiss Senefelder veranstaltet von den Lithographen, Stein-druckern u. deren Berufsgen. zu Leipzig

Sonnabend den 7. November im Saale des Pantheons, Dresdener Straße.

Das Konzert wird ausgeführt vom Leipziger Konfordia-Orchester (Direktor Richter) unter stütiger Mitwirkung der 4. (Thomberger) Sängere-Abteilung des Arbeitervereins Leipzig. (9092) Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Arbeiterverein Leipzig.

Sonntag 1. November, vormittags 1/11 Uhr Luzeatsitzung im ersten Vereinstokal.

3. Vereinstokal

Burgener Str. (Restaur. z. Scheff.) Die Mitglieder, welche sich an der Redebung beteiligen wollen, werden erjucht, Montag abend 9 Uhr im Vereinstokal zu erscheinen. (9188)

Specialität.

Große Fleischergasse 5. Kurprinzstr. 4.



Jeder Hut 2 Mk. 80 Pfg. H. Heinze Hutfabrik. Wegr. 1867.

Großartige Auswahl, anerkannt reelle Ware, auch mit Kontrollmarke.

Bedeutende Posten Strümpfe

Schwarz und couleur, für Herren, Damen und Kinder.

Normal-Bemden, Hosen und Socken, Jagdwesten, blaue Balk-Socken 18825

Capotten, Chemille-Kopftücher entzückende Neuheiten offeriere zu enorm billigen, aber streng festen Preisen.

Selmar Kraft

Lindenau, Markt 10.

Nähmaschinen

Fahrräder und Bringmaschinen unübertroffen in Konstruktion, bestem Material u. tadelloser Arbeit. Billigste Preise. 5 Jahre sachmann. Garantie.

Wilh. Frenzel, Mechaniker Leipzig-Nischd., Eisenbahnstr. 40. Große Reparatur-Werkstätten für alle Fabrikate. (8615) Lager sämtlicher Zubehörtelle. Unterricht und Versand jedergelt kostenfrei. Billigste Zeitungsbedingungen.

Mützen

konkurrenzlos billig. Magazin zum Pfau Carl Zeumer Reichsstr. 29.

H. Niepraschk, Uhrmacher Lindenau, Josephstr. 38 empfiehlt Herren- und Damen-Uhren Regulateure, Wand- u. Wäcker-Uhren. — Großes Lager von Ketten und Trauringen. Reparaturen gut und billig.



Unterstützungs-Verein aller in der Hutbranche beschäft. Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands BERLIN

so soll die Marke sitzen

Kauf keine Hut ohne diese Marke.

Wer die Arbeiter-Organisation im Kampfe gegen kapitalistischer Unterdrückung unterstützen will, kauft nur G.H.H., die in neuseidener Stoffe mit der grünen unterliegenden Stoffe mit der grünen Marke gekennzeichnet sind.

Emil Löttsch

Gohlis, Möckernsche Str. 2.

Paletots	für Herren	von 15, 18, 20 Mk. an
	Burschen	10, 12, 15 " "
Mäntel	für Herren	von 18, 20, 25 Mk. an
	Burschen	10, 12, 14 " "
	Knaben	3, 4, 5 " "
Joppen	für Herren	von 6,50, 7, 8 " "
	Burschen	4, 5, 6 " "
	Knaben	3, 3,50, 4 " "

Anzüge für Herren, Burschen u. Knaben.

Gohlis Arbeitssachen Gohlis

Wäckerische für jeden Beruf. Wäckerische Alles in größter Auswahl und billigsten Preisen. (9127) Straße 2. Straße 2.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Frankreich.

Eröffnungssitzung der Kammer. — Ein Wort als Gärtner. — Aus Challemel-Lacours Testament.

Paris, 28. Oktober. Die Eröffnungssitzung der Kammer hat zur Klärung der politischen Situation nichts beigetragen. Hervorgehoben ist bloß die plumpe Erklärung Mélines, er hoffe, daß die Zufriedenheit der Kammer mit dem Verlauf der Jarynseler, der Regierung die nötige Kraft und Autorität verleihen werde. Der eifertige Versuch, aus dem Jarynselbesuch für die bedrohten Ministerportefeuilles Kapital zu schlagen, entsetzte einen Proteststurm aus der Linken. Der Ruf des sozialistischen Abgeordneten Chauvière: „Nur keine Selbstkamel!“ drückte treffend die Stimmung der Opposition aus.

Die erste entscheidende parlamentarische Schlacht wird am 7. November stattfinden. Auf diesen Tag ist, trotz der furchtsamen Umwegelungsversuche des Unterrichtsministers, die Interpellation Wirman über die kirchlichen Kongresse zu Reims angelegt worden.

Kriegsminister Villot hat den Generalintendanten Barathier, der vom radikalen Kriegsminister wegen indirekter Beihilfung von Durchfriedereien entsetzt worden war, mit einer definitiven Mission in Algerien betraut. Es handelt sich um eine Untersuchung über stattgefundene „Unregelmäßigkeiten“ in der algerischen Militärverwaltung. Villot hatte bereits im Anfang des Sommers Barathier in den Aktibienst zurückrufen wollen. Eine vom Genossen Rouanet angekündigte Interpellation hatte ihn aber zum Rückzug gezwungen. Desto erstaunlicher ist seine neueste Heremonte vor sich gehen; doch rührt dieser Wunsch keineswegs von einem antireligiösen Vorurteil her. Der Mann, der alle seine früheren politischen Überzeugungen verläugnet hat, möchte wenigstens als Friedender zu Grabe getragen werden, aber auch da noch such, er es mit der „guten Gesellschaft“ nicht zu verderben.

Südafrika.

Trübe Nachrichten.

Infolge des Willens der Kinderpest haben die Eingeborenen des Bechuanalandes von der gewöhnlichen Milch- und Kornnahrung zu getrocknetem Fleische übergehen müssen. Sie starben deshalb in großer Zahl an Scorbut. Der Volksraad des Orange-Freistaates hat daher den Präsidenten ermächtigt, die Bille auf Brot und Fleisch aufzuheben, falls dies als nötig erachtet werden sollte.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Zur Duellfrage hat die evangelisch-lutherische Landessynode in Dresden in ihrer Sitzung vom 27. Oktober Stellung genommen. Sie spricht sich in einer Resolution zur Sache etwa so aus, wie die Nationalliberalen auf ihrem letzten Berliner Delegiertentage zur Frage des allgemeinen Wahlrechts im Reich. Die Herren lehrten bekanntlich eine Resolution zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts mit der Begründung ab, daß schon auf früheren Parteitage Erklärungen in diesem Sinne abgegeben worden seien. In Wirklichkeit haben die Nationalliberalen mit diesem Beschlusse aber nur gezeigt, daß sie in ihres Herzens tiefsten Gründen geschworene Gegner des allgemeinen Wahlrechts sind, es aber für gefährlich halten, diese volksfeindliche Gesinnung öffentlich zu verraten.

Pastoralkonferenzen in Hainberg, Dörfel und Froburg hatten sich petitionierend an die Landessynode gewandt, daß diese in entschiedener Weise gegen den Duellkampf Stellung nehme. Der Petitionsausschuß hat durch seinen Berichterstatter, den Grafen Witzthum von Eckstädt, der Synode einen Antrag unterbreitet, durch den die Synode erklären soll, daß sie „angeichts der tief gehenden Vergrünung in allen Kreisen unseres Volkes erregenden auffälligen Zunahme von Herausforderungen und Zweikämpfen ihre Stimme in Vertretung der Landeskirche warnend und mahnend gegen solches leicht-

fertiges Gebaren erhebt, welches gegen göttliches und menschliches Recht frevelt und verstoßt, den Verkehr unter den Gliedern der christlichen Kirche und Söhnen eines heldenmütigen Volkes stört und viele Häuser in ernste Sorge um der Ihren geistliches und leibliches Wohl versetzt, und an der Hoffnung festhält, daß es den Dienern an der Gemeinde in Verwaltung von Wort und Sakrament gelingen werde, dem Uebel mit öffentlichem Zeugnisse und treuer Seelsorge andauernd erfolgreich entgegenzutreten; ein weiteres Eingehen auf die Duellfrage nach dem Wunsche der Pastorkonferenzen aber abgelehnt wird, weil es nicht thümlich erscheint, für jede einzelne Sünde und Unsitte innerhalb unseres christlichen Volkstums besondere gottesdienstliche Vorkehrungen zu treffen und Verbote zu erlassen und die Synode einen Einfluß auf die Geseßgebung nicht auszuüben vermag und die Behandlung des Zweikampfes im Strafgesetzbuche des deutschen Reichs gesetzlich geregelt ist.

Das rechte Verständnis des Antrages, der natürlich angenommen wurde, liefert erst die Begründung des Antrages durch den hochachtbaren Berichterstatter und die Diskussion über die Angelegenheit. Der Berichterstatter meinte, daß eine allgemeine Erklärung gegen den wider göttliches und menschliches Recht streitenden Zweikampf und seine Zunahme zu empfehlen, die Forderung geistlicher Ansprachen und Gebete gegen das Duell aber abzulehnen sei, weil solche Ansprachen und Gebete mit demselben Rechte auch gegen andere, das Volkstums schädigende und Vergrünung erregende Sünden wie Ehebruch, Trunksucht, Hazardspiel u. s. w. eingeführt werden müßten.

Wenn die Synode sich dagegen ausdrückt, das Duell mit Gebeten zu bekämpfen, so ist das nur zu unterschreiben, aber nicht aus den Gründen des Berichterstatters, der das Duell mit Ehebruch und Hazardspiel auf eine Stufe stellt, was zwar hinsichtlich der Strafbareit der Delikte begründet ist, aber nicht in Beziehung auf den „Ehrenpunkt“. Denn Ehebruch und Hazardspiel werden von den Klassen mit dem besonderen Ehrgefühl zwar getrieben und gepflegt, aber doch als gemein und strafwürdig und dem „Ehrenpunkt“ zuwiderlaufend bezeichnet. Und darum eben handelt es sich, daß das Duell als auf falschen Ehrbegriffen beruhend verurteilt und jedem anderen gemeinen Vergehen gleichgestellt wird.

Aber das hat der Berichterstatter — und mit ihm die Synode, die den Antrag angenommen hat — nicht gekonnt. Er wendet sich im Gegenteil gegen den Ausdruck „falscher Ehrbegriff“. In der Hainberger Petition und betont, daß „hier wohl nicht allgemein von einem falschen Ehrbegriff die Rede sein könne, sondern nur von einem falschen Mittel zur Wiederherstellung der verletzten Ehre“. Er will deshalb auch den Herausforderer, dem Gottes Rache an dem Verlezer seiner Ehre vielleicht zu lange ausbleibe, nicht einseitig verurteilt wissen und wendet sich namentlich gegen das für Duellanten vorgeschlagene Selbstmörderbegräbnis. Gerade durch Annahme eines solchen Vorschlages hätte die Synode beweisen können, daß sie ernstlich gegen das Duell ist und die im Duell Gefallenen für nichts als Mörder und Selbstmörder hält.

Durch die Ablehnung der Forderung der Lausitzer und Froburger Konferenz, daß die Synode ihren Einfluß auf die Geseßgebung gegen das Duell und seine Schäden geltend mache, hat die Synode im besonderen dargelegt, daß sie ebensowenig zum Duell Stellung zu nehmen geneigt ist, wie die Nationalliberalen zur Wahlrechtsfrage, denn wenn es auch richtig ist, daß die Synode nicht in der Lage ist, einen Einfluß auf die Geseßgebung auszuüben, so konnte sie doch im Wege der Petition eine unabweisliche Willensbekundung gegen das Duell abgeben.

Daß die Duelldebatte auf der Synode keinen praktischen Erfolg gehabt, hat der Synodale Konfistorialrat Benz ausdrücklich zugestanden, indem er wünschte, daß die Verhandlungen nicht ganz ohne Resultat abgeschlossen werden möchten.

So hat denn die Synode eine Stellung zu der Duellfrage eingenommen, die nicht kalt und nicht warm ist, sie hat sich gegen das Duell ausgesprochen, jedoch mit den verschiedensten Aberg, die wir in der letzten Zeit in der Kreuzzeitung und anderen Organen für die Interessen der privilegierten Klassen gelesen haben. Fehlte doch nicht einmal eine respektvolle Verbeugung vor dem Militarismus! Der Amtshauptmann Frhr. v. Wirring gab nämlich seine vollständige Zustimmung zu den Anträgen des Petitionsausschusses zu erkennen, hätte es aber doch gern gesehen, wenn wenigstens nach einer Seite hin gegen das Duell Stellung genommen werde, nämlich soweit die Duellanten Akademiker, also Zivilisten sind. Auf das militärische

Duell einzugehen, hielt er aber nicht für angezeigt, da es eine ganz besondere Stellung einnehme.

Die Stellung der Landessynode zum Duell ist nach alledem nicht zweifelhaft. Worte, aber keine Thaten.

Dresden, 29. Oktober. Mit der Deutschen Wacht muß es schlimm stehen. Neuzugeworbenen Abonnenten bietet sie ein Gratisinserat von 10 Zeilen im Werte von 1.50 Mark, d. i. des Abonnementspreises für 2 Monate. Mehr kann man nicht verlangen!

Eine unerhörte Nahrungsmittelfälschung bildete gestern in einer Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht den Anlaßgegenstand. Der Fleischermeister Karl Währ genießt in hiesiger Stadt und ganz besonders bei der Jüngung „ehrbaren Metzgermeister“ viel Ansehen. Er liefert seine Fleischwaren an die feinsten Hotels und Etablissements. Am Vormittag des 1. Aug., eines Sonntags, sind in die Werkstube des „ehrbaren Meisters“ auf Requisition eines Gefellen drei höhere Wohlfahrtspolizei-beamte gekommen und haben die Gefellen beim Wurstmachen erwischt. Bestaltlicher Gefant hat die Beamten ihrer Angabe nach „zurückgeworfen“. Mit großer Ueberwindung und mit Eitel ist es ihnen endlich möglich gewesen, das Material, das zum Wurstmachen Verwendung finden sollte, zu beschlagnahmen. Der Sachverständige sagte über seine damaligen Untersuchungen aus: „Das Fleisch, wenn man es solches nennen konnte, war berakt in Zerlegung übergegangen, daß man eine bestimmte Form der einzelnen Teile nicht feststellen konnte. Schändlicher Geruch verbreitete es und hatte ein ganz ekelhaftes graues Aussehen. Zur Prüfung des Grades der Zerlegung legte ich das Fleisch auf ein Stück weißes Papier, das sich bald himmelblau färbte. Ein Beweis vom höchsten Grade der Zerlegung.“ Der Sachverständige ist auch der Meinung, daß solcher „Stoff“ allerdings fürchtbar schädlich für die menschliche Gesundheit sein könnte. Solches Material ist zu Knoblauchwurst verwandt worden, und zwar ist täglich soviel Wurst hergestellt worden, als etwa jeden Tag verkauft wurde. Das übrige haben die Gefellen essen müssen. Die Fleischermeister haben sich dies ruhig gefallen lassen, bis doch einem die Galle übergelaufen ist, der es angezeigt hat. Der Angeklagte sucht seine Kenntnis von dieser Art Wurstfabrikation in Abrede zu stellen. Nach längerer Beratung erfolgt die Urteilsverkündung. Das Urteil lautet auf drei Wochen Gefängnis. In der Begründung wird hervorgehoben, daß bestimmt nachgewiesen sind zwei Fälle von ganz gemeiner Nahrungsmittelfälschung. Der dritte ist nicht zur Ausführung gekommen, der Versuch ist nicht strafbar.

Birna, 28. Oktober. Unsere Stadt scheint sich zu einem Hauptplatze in der Glasindustrie herauszubilden zu wollen. Während bereits seit Jahren drei Tafelglaswerke hier im Betriebe sind, ist man gegenwärtig mit dem Bau einer Glasfabrik beschäftigt, die hauptsächlich sogenanntes „Kathedralglas“ herstellen wird, während in Kürze dann noch der Bau eines weiteren Glashitzenwerkes folgen soll. Dieser Zuge weilen auch die Vertreter einer großen belgischen Spiegelglasfabrik hier, die sich in Birna und Cospitz nach einem geeigneten Platze umsehen, um diese Fabrikation hier heimisch zu machen.

Dienstag vormittag ist der Rekrut Franz der hiesigen 7. Batterie vor dem Reithaus der 1. Abteilung durch ein Remontepferd, das sich losgerissen hatte, dermaßen gegen die Schläfe geschlagen worden, daß er schwerverletzt in das Garnisonlazarett hat gebracht werden müssen. Sein Zustand ist zwar sehr ernst, doch soll noch nicht alle Hoffnung verloren sein, das junge blühende Leben zu erhalten.

Limbach, 27. Oktober. Der Stadtrat verbot eine öffentliche Versammlung des Arbeitervereins, in der Genosse Rosenow-Chemnitz sprechen sollte, weil „Herr Rosenow wegen Vergehens gegen den § 131 des Reichsstrafgesetzbuchs, welcher denjenigen mit Strafe bedroht, der verächtliche oder entstellte Thatfachen, wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatsanordnungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, eine dreimonatliche Gefängnisstrafe verbüßt hat, hiernach aber und mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die bisher anderwärts bei seinem öffentlichen Auftreten und während seiner Leitung des Beobachters gemacht worden sind, zu befürchten ist, daß er den von ihm zu haltenden Vortrag dazu benutzen wird, um Geseßesübertretungen zu begehen oder doch zu solchen geneigt zu machen.“ Ein weiterer Verbotgrund war, daß die Tages-

Kleine Chronik.

Leipzig, 30. Oktober.

Friedrich Nietzsche auf dem Hohentwiel. Aus München wird der Neuen Freien Presse berichtet: Gelegentlich des 52. Geburtstages von Friedrich Nietzsche durchläuft eine Notiz die Zeitungen, daß der Philosoph in dumpfes Britien verfallen sei und seine vier Wände nicht verlasse. Nun fand ich aber im Fremdenbuche des Wirtshauses auf dem Hohentwiel folgenden Eintrag: „Ich kann mir keinen größeren Gegensatz denken, als Wüste und Fremdenländer. Friedrich Nietzsche.“ — Mit meinem Bruder hier anwesend am 18. September 1896. Elisabeth Förster-Nietzsche. — Karl Schulze, Krankenwärter bei Nietzsche. (Danach folgt noch der Eintrag: Dr. Münder, Rürich, der jedoch wahrscheinlich nur zufällig dahintersteht.) Es kann demnach kaum einem Zweifel unterliegen, daß wir hier den Philosophen Nietzsche vor uns haben, nicht bloß der Name, sondern auch der Spruch und der Krankenwärter deuten darauf hin. Nietzsche ist also noch im stande, größere Reisen zu machen und Gedanken aufzuzeichnen.

Altes im Ruhestand. Einer der ältesten Lehrer der politischen Oekonomie, Professor Knies in Selbberg, ist im Alter von 75 Jahren in den Ruhestand getreten.

Südpolexpedition. Aus Brüssel wird vom 28. Oktober gemeldet: Die Expedition Gerlachs nach dem Südpol, 26 Personen stark, geht nächstes Jahr von Antwerpen aus ab. Die Rückkehr soll 1899 erfolgen.

Eine Jamesonade. Der Frankfurter Zeitung wird aus London vom 27. Oktober geschrieben: Im Imperial Institute kam es gestern während eines Vortrages des südafrikanischen Biologen David Draper zu einer skandalösen Scene. Draper ist lebenslängliches Mitglied des Imperial Institute und, obwohl er in Transvaal lebt, auch seine Vorlesungen schon in Südafrika anfänglich waren, ist er Engländer geblieben. Er gilt als Imperialist und Vingo (britischer Chauvinist), und als 1888 britisches Militär bei ihm einquartiert wurde, konnte er die dafür angebotene Entschädigung ab. Herr Draper hat auf den politischen Einfluß, den er in der Südafrikanischen Republik erhalten würde, wenn er sich naturalisieren ließe, ausdrücklich verzichtet. Er ist also ein guter Engländer. Jedoch hat er auf Seite der Buren gegen Jameson gekämpft und dafür sollte er gestern seinen Lohn bekommen.

Als er zusammen mit dem Präsidenten des Imperial Institute das Podium betrat, um einen Vortrag über: Goldhaltige Konglomeratgesteine in Südafrika zu halten, erhob sich ein großer Lärm, und von allen Seiten rief man „Verräter“. Schimpfreden auf Draper und die Buren unterbrachen den Redner alle Augenblicke, so daß er den Vortrag nur mit Mühe zu Ende führen konnte. Die Sitzung endete mit einem allgemeinen Tumult. Hochs auf Jameson und auf England wurden ausgebracht, „Rule Britannia“ gesungen und mit englischen Fahnen geweht. „Drapers Einfall auf englisches Gebiet erhielt gestern Abend sein Krügerschloß“, bemerkt heute der Globe.

Dr. Temple, Erzbischof von Canterbury. Aus London wird uns vom 28. Oktober geschrieben: Die Erhebung des Bischofs von London, Dr. Temple, zum Primat von England und Erzbischof von Canterbury ist die Beförderung, die Lord Salisbury ausführt für die seiner Partei geleisteten Dienste. Die Schulbil der letzten Tagung, die schließlich mühe fallen gelassen werden, war in ihren Grundzügen Dr. Temples Werk, obgleich ihr im Unterhaus Sir John Gorst zu Gvatter stand. Es war eine rückschrittliche Vorlage, welche die Staatsschulen unter die Leitung der anglikanischen Kirche stellte. Das merkwürdigste an dieser dem Bischof von London gewährten Auszeichnung ist der Umstand, daß Dr. Temple vor Jahren im Geruch der Kezerei stand! Ein ehemaliger Kezer auf dem Stuhl des heiligen Augustin und das Haupt der konservativen Partei, ein wahrer Engländer wie Lord Salisbury: ist es, der diese fragwürdige Handlung begeht! Dr. Temple hat eine wandelvolle Laufbahn hinter sich; er war vor Jahren junger Vorleser, dann schließlich geriet er in den Geruch der Kezerei, weil er in einem Artikel der Zeitschrift: Essays and Reviews Zweifel an dem Wunderglauben äußerte und den religiösen Unterricht in den Staatsschulen verurteilte. Als Gladstone ihn zum Bischof von Exeter (1889) vorschlug, weigerte sich das Kapitel, den ihm von der Krone anempfohlenen Mann zu wählen; aber in England ist das Parlament das Haupt der Staatskirche und der Premier rief der Krone, dem an das Kapitel gerichteten Erlaubnis schreiben gewisse Strafanordnungen beizufügen, falls die Geistlichen in ihrer Störrigkeit fortführen.

Die Entziehung der Einkünfte brachte die Pfaffen zur Vernunft; sie wählten Dr. Temple wie Gladstone ihnen befohlen hatte. Aber das war noch lange nicht das größte Wunder. Kaum war

Dr. Temple zum Bischof erhoben, so wurde er ein strenggläubiger Christ, der an gar keinem Glaubensartikel mehr den geringsten Zweifel äußerte und der selbst gegen Kezer zu eifern verstand, wenn es nötig war. So kam er von Exeter vor etwa zehn Jahren nach London, wurde hier das Haupt der Temperenzler und zog sich das Mißfallen des Lords Salisbury durch seine kräftige Befürwortung der Enthaltensamkeit von geistigen Getränken auf sich. Eine Anekdote kennzeichnet den herrlichen Prälaten. „Glauben Sie, daß Paulus, wenn er jetzt auf Erden wäre, im Palast von Fulham (Dr. Temples Residenz) zu finden wäre?“ fragte einmal ein vorwärtiger Eiferer. „Nein“, war Dr. Temples rasche Antwort, „er würde im Lambeth Palast wohnen.“ das ist die Residenz der Erzbischöfe von Canterbury, in die Dr. Temple jetzt einzieht.

Humoristisches.

Wie man eine schöne Briefmarkensammlung anlegt. Ein ingeniöser Engländer verschaffte sie sich auf folgende Weise. Er annonierte in den Times, dem Londoner Weltblatt: „Heirat. — Eine junge Dame, zwanzig Jahre alt, brünett, hübsch, 800 000 Mk. Vermögen, später noch 2 Millionen, möchte einen ehrenhaften, wenn auch unvermögenden Mann heiraten. Erstgemeinte Offerten unter u. s. w.“ Der praktische Gentleman erhielt daraufhin 25 000 Antworten aus aller Herren Ländern; er konnte seine Markensammlung mit den augenblicklich kursorierenden Postwertzeichen sämtlicher Nationen beginnen.

Ein genauer Kunde. — Dem Keinen Arthur wird mitgeteilt, daß seine Mama ihm soeben „ein kleines Brüberchen gekauft hätte“. Er verlangt es sofort zu sehen. Es wird ihm gezeigt, und nach einer sorgfältigen Prüfung des Neugeborenen, sagt der kleine Arthur:

„Er hat ja aber keine Zähne mehr.“
„Die werden noch wachsen.“ antwortete man ihm.
„Er hat ja aber auch fast gar keine Haare mehr,“ fährt Arthur fort.
„Die werden auch noch wachsen.“
„Na,“ sagt Arthurchen sein Urteil zusammen, „da ist Mama schön reingefallen, wenn sie das für u e u gekauft hat.“
Individuell. Dame: „... Wie frisch und froh heute die ganze Natur erscheint!“ — Stubosus: „Natürlich, heut' ist ja der Erste!“ (Fl. Bl.)

ordnung die allgemeine Bezeichnung „Verschiedenes“ enthielt, die, wie schon mehrfach entschieden worden, ungenügend ist.

Burgkardt, 29. Oktober. Die Gerichtsverhandlung gegen Genossen Fröhlich fand, soweit es sich um Verbreitung unzüchtiger Schriften handelte, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Er sollte in einem Artikel die gute Sitte in geschlechtlicher Hinsicht verlehrt haben. In der Verteidigungssache des Amtsrückers Kranert handelte es sich um das bekannte Rencontre zwischen dem Schuldirektor Scheerer und dem Amtsrückers, das schließlich zu einem Duell zwischen beiden führte und mit der Verurteilung Kranerts wegen der Forderung zum Duell zu fünf Tagen Gefängnis endete. Die beiden Herren waren aneinandergeraten wegen des Dienstmädchens Kranerts, das den Knaben Scheerer geschlagen und deshalb von diesem mit Scheltworten und Schlägen traktiert wurde, so daß es laut schrie. Dadurch wurde der Amtsrückers auf den Plan gerufen, es kam zu einer erregten Auseinandersetzung, wobei von beiden Seiten des Amtsrückers Äußerungen wie „unverschämter Mensch“, „unverschämter Fleck“ fielen. Mit Beziehung auf dieses Vorkommnis hat Anfang Juni im Döbelner Tageblatt ein Inserat gestanden, das also lautete: „Es war nicht auf der Muldenstraße, sondern auf der Roßweiner Straße.“ Die Muldenstraße ist das Verkehrsrotal der Sozialdemokraten. Der Witz fühlte sich durch das Inserat verlehrt und bat die Volksstimme, gleichsam als Gemüthskur für ihn von dem Vorkommnis Notiz zu nehmen. Dies that die Volksstimme auch und gebrauchte dabei in Beziehung auf die beiden Herren der Handlung auch die Bezeichnung Sittenrichter. Kranert fühlte sich beleidigt und stellte Strafantrag. Mit drei Monaten Gefängnis ist seine Ehre wieder hergestellt.

n. Reichenbach, 29. Oktober. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der im März v. J. von sozialdemokratischer Seite gestellte Antrag, 300 Mk. im Haushaltsplan für Verabreichung eines warmen Frühstücks an bedürftige Schulkinder im Winterhalbjahr einzustellen, nach lebhafter Debatte mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt, nachdem zuvor auch der Stadtrat sowie Schulamtsrat die Ablehnung beschlossen hatten.

Da in Frankenberg eine solche Einrichtung schon besteht, so wurde vom dortigen Schuldirektor ein Bericht darüber vorgelesen, der in jeder Beziehung günstig lautete. Doch die Gegner führten hauptsächlich ins Feld, daß durch eine solche Einrichtung der erzieherische Standpunkt verlehrt werden würde.

Weiter wurde dem Kollegium der ablehnende Beschluß des Stadtrats gegen Errichtung eines Gewerbegerichts „mangels eines Bedürfnisses“ mitgeteilt, da die darüber befragten Unternehmer und Innungen sich in ihrer überwiegenden Mehrheit dagegen ausgesprochen hätten.

Eibenstock, 29. Oktober. In voriger Woche wurde der 8 Jahre alte Schulknabe Belzer von hier auf dem Aldersfelser Tot aufgefunden. Der Tod des Knaben scheint durch Erfrieren infolge Nüchterns im Freien eingetreten zu sein. Der Genannte hatte sich früher schon mit seinem Bruder wochenlang umhergetrieben und war in Auerbach ausgegriffen worden.

Blauen, 28. Oktober. Eine wertvolle Sendung, einund- einhalb Millionen Mark in Silbergeld, traf aus Berlin gestern abend nach 11 Uhr auf dem hiesigen Oberen Bahnhof ein. Sie bestand aus 8, 2 und 1 Mark-Silbden, befand sich in 1260 Säcken und wog 198 Centner. Auf zwei großen Expeditionswagen wurde das Geld unter polizeilichem Schutz der hiesigen Reichsbanknebenstelle zugefahren. In Gold würde die Sendung nur 8 Centner gewogen haben.

Zittau, 30. Oktober. Der heutige Sturm richtete großen Schaden an.

Frankenberg, 29. Oktober. Einen grausigen Fund machte gestern früh kurz nach 1 Uhr der Bahndiener im benachbarten Oberlichtenau. Beim Revidieren seiner Bahnstrecke entdeckte er unweit des Bahnhofes in der nächsten Nähe der Anwarbaler Uebergangstraße auf den Gleisen der Chemnitz-Niesner Strecke den verstümmelten Leichnam eines vermutlich am Abend vorher gegen 10 Uhr von dem von Niesna nach Chemnitz gehenden Schnellzuge überfahrenen Mannes. Der zerfissene Körper und die zerlegten Glieder bildeten eine formlose Masse. Der Verunglückte gehörte dem Arbeiterstand an. Der Unbekannte ist anscheinend beim Passieren des Uebergangs vom Zuge erfasst worden.

Aus dem 11. sächsischen Reichstagswahlkreise.

Burgen, 29. Oktober. Nächsten Sonnabend den 31. Oktober abends 8 Uhr findet in Stadt Wien eine große öffentliche Versammlung statt, die vom Wahlverein einberufen wird. Genosse Köhre-Leipzig (der frühere Redakteur unseres eingegangenen Parteiorgans) wird sprechen. Der Wahlverein, der längere Zeit nichts von sich hat hören lassen, soll wieder in Fluss gebracht werden.

Andolstadt, 29. Oktober. Bei der heutigen Landtagswahl wurden ein Nationalliberaler, ein Freisinniger und ein Sozialdemokrat, Genosse Malermeister Köhn, gewählt.

Frankenhausen a. Rhf., 29. Oktober. Einen glänzenden Sieg erfochten unsere Genossen bei den schwarzburg-rudolstadtischen Landtagswahlen. Genosse Apel erhielt 445, der Gegner 302 Stimmen. Genosse Apel hat also sein Mandat behauptet.

Gera, 29. Oktober. Am 22. Juni wurde der Redakteur der Reichlichen Tribune, Genosse Leven, wegen Verleumdung eines Friedhofwärters und einer Leichenfrau zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Leven hatte eine Leichenraubgeschichte veröffentlicht, an deren Wahrheit er um so weniger zweifelte, als sein Gewährsmann ein Verwandter des Verstorbenen war. Vor Gericht stellte sich die ganze Geschichte als erfunden heraus. Leven hatte sich das Reichsgericht mit der Sache zu beschäftigen, das aber die Revision Levens als unbegründet verworfen. Das landgerichtliche Urteil erregte seiner Zeit wegen seiner drastischen Härte allgemeines Aufsehen.

Gotha, 28. Oktober. Die Stadt Ohrdruf wählte den sozialdemokratischen Kandidaten Steinbildhauer Schauder zum Landtagsabgeordneten.

Gerichtssaal.
Schöffengericht.

Leipzig, 29. Oktober.

Heinrichsde Fabrikanten. Der 19 Jahre alte Student Otto Danc sollte zu dem Verwalter des Arbeitsnachweises für

Studenten in Leipzig in Bezug auf die Firma Hönemann u. Comp. in Rottbus gesagt haben, die Firma wolle und könne den Tarif nicht bezahlen, und wurde deshalb vor den Kadi citiert. In der vor dem hiesigen Schöffengericht gegen Danc geführten Verhandlung wurde festgestellt, daß Danc im Sommer d. J. wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit bei der Firma H. aufgegeben und sich nach Leipzig gewandt hatte, um hier auf dem Arbeitsnachweis neue Arbeit zu erlangen. Als der Verwalter des Arbeitsnachweises, Herr Schäfer, ihn fragte, warum er dort die Arbeit aufgegeben habe, erklärte D., daß die Firma ihm nicht den Tarif bezahlt habe. Die Firma verlangte zur selben Zeit von Schäfer Arbeitskräfte, die ihm nicht nachgewiesen werden konnten, weil keine Arbeiter vorhanden waren. Als dann später der Firmeneinhaber Hoyer selbst nach Leipzig kam, um sich Studenten zu holen, fragte er Schäfer, warum er keine Leute bekomme, worauf Schäfer erklärte: weil er den Tarif nicht bezahlen und keine Leute vorhanden seien. Aus dieser Mitteilung entstand dann die Klage. Das Gericht erkannte gegen D. auf Freisprechung, weil weder in der Form noch in dem Inhalt der Äußerung eine Verleumdung gefunden werden könne.

Meseritz, 29. Oktober. In der heutigen Verhandlung des Opalenitzger Prozesses bekundete der Schaffner Lehmann, der „schneidige“ Distriktskommissar v. Carnap habe von ihm in heftigen und beschimpfenden Ausdrücken Zutritt zu dem Bahnsteig verlangt. Da v. Carnap keine Bahnsteigkarte hatte, so wurde er nicht durchgelassen. Als er schließlich mittels Bahnsteigkarte auf den Bahnhof gelangte, war er dem gerade abgehenden Zuge noch unter Ausstoßung von Schimpfreden nachgelaufen. v. Carnap bestritt diese Bekundungen.

Auf den Antrag des Staatsanwalts wurde beschlossen, zu morgen vormittag noch drei Opalenitzger Bürger zu laden, da entweder Lehmann oder v. Carnap einen Meineid geleistet habe, und es darauf ankomme, die Glaubwürdigkeit der beiden Zeugen festzustellen.

In letzten Teil der Beweisaufnahme war nicht mehr von den Angeklagten, sondern nur noch vom Distriktskommissar v. Carnap die Rede. Zahlreiche Zeugen traten auf, die bekundeten, daß sie von v. Carnap mit dem blauen Säbel mißhandelt oder bedroht worden seien; unter diesen befand sich auch ein evangelischer Lehrer. v. Carnap gab unter großer Bewegung des Publikums und der Beteiligten die Richtigkeit aller dieser Aussagen als möglich zu. Es macht sich hier eine große Sensation geltend, die drastisch dadurch zum Ausdruck kommt, daß man die Handlungsweise des Distriktskommissars v. Carnap mit den Thaten der Leiste und Westan vergleicht. Der Prozeß wird am Freitag zu Ende geführt werden.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 30. Oktober.

Die Verbreitung einer Agitationsnummer der Leipziger Volkszeitung am Sonnabend den 31. Oktober und Sonntag den 1. November wurde von der letzten Parteiverammlung des 12. und 18. Wahlkreises beschlossen. Wir richten hiermit an alle Genossen und Genossinnen das Ersuchen, diesen Parteibeschluß zur Ausführung zu bringen und sich auch neue in der reichlich bekannten Weise, die von vielen unserer auswärtigen Parteiblätter den Genossen als Vorbild empfohlen wurde, wieder für ihr Organ zu betätigen. Was die Genossen für die Leipziger Volkszeitung thun, thun sie für sich selbst, für die Verbreitung der sozialistischen Ideen, die um die Klassenbewußten Arbeiter ein unüberbrückliches Band treuer Kampfgemeinschaft schlingen.

Achtung! Die Berliner Steindruckerbestzer haben ein paar Agenten nach Leipzig entsandt, die hier unter den Steinbrüdern und Lithographen für Berlin Streikbrecher anwerben wollen. Die Leipziger Kollegen wollen dem Treiben der Herren die gebührende Aufmerksamkeit schenken.

Aus der letzten nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ist mitzuteilen, daß der Ankauf des Grundstücks Stadt Braunschweig in der Werberstraße mit geringer Mehrheit beschlossen worden ist.

In die Georgenhalle, dem früheren Reichsgerichtsgebäude, das sich im höchsten West befindet, beabsichtigt der Rat das städtische Hoch- und Tiefbauamt zu verlegen. Die bisher von den Bauämtern innegehabten Räume in der Reichsstraße sollen zu Mehzzwecken vermietet werden.

Zum österreichischen Vizekonsul in Leipzig ist der Konsulatssekretär Adam Grünberg ernannt worden. Das neueste Wiener Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung.

Mit der Einführung des Winterfahrplanes auf der neuen Leipziger elektrischen Straßenbahn waren die abends nach 10 Uhr bis Großschöcher durchgehenden Wagen in Wegfall gekommen. Auch morgens stand den Fahrgästen aus Großschöcher erst in der 7. Stunde ein Wagen zur Verfügung. Uebhafter Unwille wurde darüber unter den Einwohnern von Klein- und Großschöcher laut und es kam dort in den letzten Tagen an der Straßenbahn wiederholt zu stürmischen Szenen. Die Direktion der Bahn hat sich deshalb gezwungen gesehen, von gestern abend ab die Wagen wieder bis Großschöcher durchfahren zu lassen, und heute morgen ging auch um 6 Uhr wieder ein Wagen von Großschöcher ab.

Aus der Buchdruckerbewegung ist als interessant zu registrieren, daß sich der neue mutige Redakteur des Korrespondent zu der ständischen Wabregelung des Korrektors Hof in der Reichsdruckerei zu folgender Woffe antrast: „Bedenfalls wird uns von maßgebender Stelle Näheres über die Angelegenheit mitgeteilt.“

In der vorige Woche hier abgehaltenen Maschinenmeister- versammlung wurde, was wir zu unserm gestrigen Versammlungsberichte ergänzend nachtragen, der sogenannte Gehlfens- vertreter Herr Raub seines Amtes in der Inspektionskommission der Maschinenmeister enthoben. Man ging von der Ansicht aus, daß die Inspektionskommission seiner Zeit zur Hebung der Lage der Maschinenmeister gegründet worden sei. Folglich wäre für Herrn Raub kein Platz mehr darin. An seine Stelle würde Herr Dehme gewählt.

Die ausgetheilten Leipziger Verbandsmitglieder erklären in der Buchdruckerzeitung, daß sie, gemäß des Beschlusses der Verbandsmitglieder Leipzigs sowie des Urteils ihres juristischen Beirats ihrer Mitgliedschaft bewusst, in Hinsicht auf die provokatorische Fernhaltung durch den Vorstand vom Besuch der Vereinstorfer Versammlungen bis zum Austrage der Sache absehen, um Exzessen, die von Seiten des Vorstandes zu befürchten sind, im Interesse des Ansehens des Vereines vorzubehalten. A. Gafsch, Emil Gutb., Otto Kressin, Alfred Kunath, Max Senferty.

Die Steineyer haben in ihrer gestrigen Versammlung eine aus fünf Mann bestehende Lokalkommission gewählt, die einen Tarif auszuarbeiten und den Meistern in den nächsten Tagen vorzulegen hat. Dieser Tarif soll am 1. April 1897 in Kraft treten und folgende Forderungen in sich schließen: 1. Jährliche ständige Arbeitszeit pro Tag; 2. 50 Pf. Stundeminderlohn; 3. 50 Prozent Zuschlag für Ueberzeitarbeit und 4. Lohnauszahlung am Sonnabend vor Beendigung der Arbeitszeit. Da die Meister in diesem Frühjahr die Zustimmung zu einer Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ablehnten, weil sie die Vorschläge für die auszuführenden Arbeiten schon vor Monaten nach der Grundlage der bisherigen Lohnverhältnisse gemacht hätten, so wollen die Steineyer den Meistern den Tarif beizugehen unterbreiten, damit dergleichen Anreden nicht wieder gemacht werden können.

Wegen der Wiederannahme von Arbeitern in der preussischen Eisenbahnverwaltung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 7. d. M. folgendes verfügt: Wenn Arbeiter, die behufs Ableistung der Militärarbeitspflicht aus der Beschäftigung ausgeschieden sind, sich demnachst um Wiederannahme bewerben, so liegt es im dienstlichen Interesse und entspricht auch der Billigkeit, solchen Gesuchen nach Möglichkeit stattzugeben. Ich bestimme deshalb, daß die Wiederannahme solcher Personen bei denjenigen Dienststellen, welchen dieselben vor dem Eintritt in den Militärdienst angehört haben, sofern im einzelnen Falle nicht besondere Umstände, wie mangelhafte Führung und Leistungen, entgegenstehen, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit und vorzugsweise vor anderen bereits aufgeschriebenen Bewerbungen zu erfolgen hat. Bei den im Laufe der Zeit eintretenden Abgängen sowie bei den notwendig werdenden Vermehrungen der Arbeitskräfte ist auf den in Aussicht stehenden Wiedereintritt gedienter Arbeiter schon zeitig Rücksicht zu nehmen und sind den letzteren, soweit es angeht, Plätze offen zu halten. Die zum Militärdienst abgehenden Arbeiter sind darauf hinzuweisen, Gesuche um Wiederannahme beizugehen einzubringen.

Die Rechnungs- und Kassenverwaltung der Gasankasten, Kurprinzstraße 14, I. (Markthallen-Gegebäude), bleibt wegen vorzunehmender Reinigung Montag den 2. November 1896 geschlossen.

Von dem Verzeichnis der Teilnehmer an den Stadt- fernsprecheinrichtungen in Leipzig und den Orten des sächsischen Industriebezirks wird eine Neuauflage veranstaltet. Anträge auf Abänderung von Eintragungen können bei dem Leipziger Stadt-fernspreckamt bis zum 7. November schriftlich gestellt werden.

Verbot des Auspielens von Geld. Die Kreishauptmannschaft Leipzig weist in einer neuerdings erlassenen Bekanntmachung unter Bezugnahme auf die Generalverordnung, das Auspielen von Waren betreffend, vom 26. Juni 1878 und die Bekanntmachung, das Auspielen von Waren durch das Ring- und Plattenwurfspiel betreffend, vom 8. September 1898 darauf hin, daß, da in mehreren Orten des hiesigen Regierungsbezirks bei dem Betriebe sogenannter Volzenschießapparate Geld zur Auspielung gelangt, das Auspielen von Geld unter keinen Umständen gestattet ist.

Endlich! Auf der Linie Bindenan-Thonberg der Großen Leipziger Straßenbahn ist heute morgen der elektrische Betrieb eröffnet worden. Es hapert zwar noch damit, denn heute morgen 1/8 Uhr standen am Augustusplatz nicht weniger denn sechs Wagen. Auf der Linie Plagwitz am Bahnhof-Volkmarisdorf soll von morgen ab elektrisch gefahren werden.

Vom 31. Oktober ab werden auf der Großen Leipziger Straßenbahn Umsteigekarten zum Fahrpreise von 10 Pf. ausgegeben, die zum einmaligen Umsteigen bei unmittelbarem Wagenwechsel an jedem Kreuzungspunkte verschiedener Linien berechtigen. Der Augustusplatz gilt für alle über ihn führenden Linien als Umsteigekarte.

Etwas verspätet ist gestern hier an den Plakatstulen der Stadtbrief mit dem Bildnis des Würdigers Werner, der den Justizrat Leby in Berlin erstochen hat, angeschlagen worden. Wie wir an anderer Stelle melden, ist Werner gestern in Bellerfeld a. Harz verhaftet worden.

Selbstmordversuch eines Schulknaben. Am Dienstag nachmittag versuchte sich der Schulknabe G. in der Nähe des Gernantabades in der Meise zu ertränken. Er hatte vom Lehrer einen Vorhalt bekommen, worauf er nach der Schule die Absicht aussprach, sich das Leben zu nehmen, auch legte er einen Zettel in seine Schulbücher, auf den er schrieb, daß er sterben wolle. Zwei andere Schulknaben waren ihm nachgegangen und komter ihn, indem sich einer an den anderen hielt, wieder aus dem Wasser ziehen. Sie trugen den fast Bewußtlosen nach Hause. Aus derselben Schule und derselben Klasse ertränkte sich im Frühjahr der Knabe Hildebrand.

Ueber einen Selbstmord im Eisenbahnwagen wird aus Waugen gemeldet: Am vergangenen Sonnabend abend hat sich bei Einfahrt des um 6 Uhr 50 Min. von Dresden dort eintreffenden Personenzuges in einem Abort dritter Klasse der 26 Jahre alte Student der Medizin Georg August Treydt durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Treydt war, von Leipzig kommend, in heiterer Stimmung in Dresden eingestiegen und hatte keineswegs den mitführenden Passagieren zu Verstärkungen Veranlassung gegeben. Er trabsichtigte, seine in Waugen wohnende Mutter zu besuchen. Die Ursache zu dieser unglücklichen That mögen Sorgen um die Beschaffung von Geldmitteln für ferneres Studium gewesen sein. Nach anderen Mitteilungen dürfte nur Krankheit den jungen Mann zu diesem bedauerlichen Schritte veranlaßt haben, da er erst kürzlich aus einer Nervenklinik zu seinem Studium zurückgekehrt ist.

Arbeiterkiste. In der hiesigen Bezirks-Maschinenmeister-Kasse dem Schmied Berndt aus Döblich ein mehrere Centner schweres Stück Eisenblech auf den Fuß, in einer Buchbinderei geriet eine 17jährige Arbeiterin mit dem linken Arm in eine Maschine und im Schlauchhose verlor sie sich ein Fleischergefell beim Ausnehmen eines Hühners mit seinem Messer schwer am Oberarm. Alle drei Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Der Ganner Tornad, der neulich einen hiesigen Wäcker gefesselt mit nach Eilenburg lockte und ihm dort Wertpapiere, Uhr und Portemonnaie abnahm, ist in Berlin in der Wohnung seiner Geliebten verhaftet worden. Der Ganner, der sich in einer Strafanstalt befand, hatte Gelbkrankheit simuliert und war dann im Februar d. J. aus der Irrenanstalt Herzberge

entwickeln. Seitdem hat er in ganz Deutschland Gaumereien und Diebstähle verübt. Mehrjährige Zuchthausstrafe dürfte ihm gewiß sein.

Einem raffinierten Betrüger ist dieser Tage in der Person des Wilhelm Franz Richter aus Zollwitz hier das Handwerk durch Verhaftung gelegt worden. Unter falschem Namen als Gasthofbesitzer, Landwirt, Baumeister bei hiesigen Geschäftskonten sich einführend, gab er große Bestellungen auf und knüpfte hieran die Bitte um ein Gelddarlehen, da er gerade einen Weg zu machen und sein Geld vergessen habe. In einer großen Anzahl von Fällen ist ihm dies geglückt. Richter ist wegen eines Treibens dreimal, zuletzt mit Zuchthaus vorbestraft.

Ein Brand in einer Glaswerkstätte in der Mülkestraße durch die Explosion einer Petroleumlampe. Gobelspane und Bretter gingen in Flammen auf. Die Feuerwehr unterdrückte den Brand, ehe er noch größeren Umfang angenommen hätte.

G. S. Kindermode. Man denke dabei nicht, daß wir etwa von den neuesten Hüten, Kleidern oder Mänteln berichten wollen; nein, wir werden nur von einem Spielzeug sprechen, das dem Kopfe eines kindigen Arbeiterkindes seine Entstehung verdankt. Kling, Kling, so laut es mit blechernem Klang durch die Straßen. Verwundert ob des ungewohnten Lautes steht man sich um. Da faust schon ein Mädchen mit flatternden Kleidern und ein wilder Bub vorüber, beide ein sich blitzschnell drehendes Mädchen an der Leine führend. Kaum sind sie vorbei und wir erwägen, was das wohl für ein blühendes Ding gewesen ist, so kommt eine ganze Schar und wir können unseren Wissensdurst löschen. Das, was so lustig raddelt, war der Deckel der Boden einer blechernen Wäsche-, Pus- oder Apothekerschachtel. In der Mitte war ein Loch durchgeschlagen, um einen Windsack mit diesem Knoten zu befestigen. Das war das ganze. Und doch macht das einfache Spielzeug, das sie sich selbst anfertigen, den Kindern mehr Freude, als so manches teure. Dem Keinen Erfinder aber, der kein Patent nahm, und selbstlos der ganzen Kinderschar nützte, sei unser Dank gebracht.

Vereine und Versammlungen.

Freie Vereinigung der Civilmusiker von Leipzig und Umgebung. Außerordentliche Generalversammlung Mittwoch den 21. Oktober im Römischen Hof. Tagesordnung: Endgültige Beschlußfassung über den Antrag, die Schließung der Freien Vereinigung betreffend. Der Antrag ist vom Vorsitzenden selbst gestellt worden und wird von ihm folgendermaßen begründet. Die Freie Vereinigung sei auf schlechter Grundlage errichtet. In einer Organisation, wie die der Berliner und Hamburger Kollegen, könnte sie niemals werden. In der Freien Vereinigung seien hauptsächlich Mitglieder, die es nur aus Geschäftsinteressen seien, und es gäbe keine Handhabe, solche Elemente zu entfernen. Unter diesen Umständen hätten die Mitglieder, die voll und ganz der Arbeiterschaft gehörten, zu leiden und würde ihnen nur sehr geringe Unterstützung seitens der Arbeiterschaft zu teil. Redner bittet, seinen Antrag anzunehmen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag angenommen, mithin die Auflösung der Freien Vereinigung ausgesprochen.

Öffentliche Musiker-Versammlung am 28. Oktober im Römischen Hof. Tagesordnung: Allgemeine Vorbereitung zur Gründung eines neuen Leipziger Musikersvereins und Wahl eines provisorischen Vorstandes. Herr Theil vorbereitet sich in kurzen Ausdrücken über die Lage der Leipziger Civilmusiker. Die Freie Vereinigung sei aufgelöst, es müßten Schritte gethan werden, eine neue bessere Organisation ins Leben zu rufen. Alle übrigen Redner sprechen sich in demselben Sinne aus. Eine Musikersorganisation sei ein Bedürfnis, denn es herrsche zur Zeit schlechte Zustände. Bei dem Kürzlich verstorbenen Neuen Konjunktordirektor (D. Krüger) haben verschiedene Musiker Arbeitslöhne in Höhe bis zu 50 Mk. eingeholt. Es werden als provisorischer Vorstand gewählt die Herren Theil, Rosold und Pösch. Dienstag den 8. November findet wieder öffentliche Versammlung statt, in der sich der Neue Leipziger Musikersverein (aus welchem sich noch eine Gewerkschaftskapelle bildet) konstituieren wird.

In der öffentlichen Versammlung der Eisen- und Metallarbeiter, die am Sonntag den 25. Oktober im Coburger Hof stattfand und von circa 200 Personen besucht war, wurde Bericht erstattet über das Ergebnis der bisherigen statistischen Aufnahme im Formergewerbe. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß von den aus gegebenen Fragebogen leider noch nicht die genügende Anzahl ausgefüllt an die Kommission zurückgekommen sei; so daß das Resultat als mangelhaft und einseitig bezeichnet werden könnte. Nach Verurteilung des bisherigen Resultats wurde deshalb ein Antrag angenommen, das Agitationskomitee der Metallarbeiter zu beauftragen, in nächster Zeit eine Werstellendelegierten-Versammlung einzuberufen, um ein vollständiges Bild über die Lohn- und Accordverhältnisse in den Leipziger Eisenwerkereien zu erhalten. Unter Werstellendenlegierten werden verschiedene Mitglieder in Bezug auf mangelhafte Beleuchtung und schlechte Trinkwasserhältnisse bei einzelnen Firmen erörtert.

Eine öffentliche Kämpfer-Versammlung tagte am Montag den 2. Oktober im Universitätskeller, Ritterstraße. Tagesordnung: 1. Bericht des Delegierten vom deutschen Kämpferkongress; 2. Abrechnung des Lokalvertrauensmannes und Neuwahl desselben; 3. Gewerkschaftliches. Kollege Fließbach berichtet über den Kongress. Sämtliche Anwesende erklären sich befriedigt und mit den getroffenen Bestimmungen einverstanden. Nach dem Bericht des Vertrauensmannes, Kollegen Feilchenhauer, schloß das letzte Halbjahr mit einem Guthaben von 78.00 Mk. ab, wovon 40 Mk. dem Gewerkschaftsartikel überwiesen wurden. Bei der Neuwahl des Lokalvertrauensmannes wurde Kollege Versch gewählt. Zum dritten Punkt ging ein Antrag ein, in jeder Versammlung Bericht vom Gewerkschaftsartikel zu geben. Hierauf folgte Schluß der Versammlung. Die Wohnung des Vertrauensmannes ist Feilchenhauer Straße 79, II.

In dem Bericht über den Arbeiterverein Stötterich in unserer letzten Mittwochnummer muß es heißen: Ausgabe 1166.88 Mk., nicht 1166.86 Mk.

- Vereinskalender. Freitag: Arbeiter des Schildeplatzes. Goldene Krone zu 2. Gemeinh. Abends halb 9 Uhr. ... Sonntag: Stadtverordneten-Wahlkomitee. Restaurant Jäger, Stöckchen. Abends 5 Uhr. ...

Von Nah und Fern.

Bruno Werner ergriffen. — Eine Saugschlafertn. — Ein Landgerichtsrat im Konkurs. — Zweifacher Mord. Berlin, 29. Oktober. Wenn's wahr ist, dann haben die Behörden den Mörder des Justizrats Levy. Die Kriminalpolizei erhielt heute aus Jellerfeld im Harz folgende Depesche: Werner, Mörder des Levy, soeben eingeliefert. Amtsgericht. Der Untersuchungsrichter in der Verhütung Mordtatsache, Landrichter Telle, hat die Verfolgungen nach Hannover hin geleitet, indem er von der Ansicht ausging, daß Werner zu seinem Oheim in Nienhagen im Hannoverschen sich wenden werde, wo er sich auf dessen Boot, wie Werner oft äußerte, für alle Fälle verborgen halten könnte. Werners Oheim ist nämlich Schiffer. Auf dem Wege nach Nienhagen scheint er nun in Jellerfeld abgefaßt worden zu sein.

Nicht Tage lang hat das Dienstmädchen Anna Stahl in Berlin geschlafen. Alle Versuche, sie zu wecken, waren vergeblich. Auf künstlichem Wege wurde sie in dieser Zeit ernährt. Gestern ist das Mädchen nun glücklich erwacht und befindet sich ganz wohl. Der Landgerichtsrat Dr. von Kirchbach, der der bekannten Brandversicherer angehörte und inzwischen seinen Dienst quittiert hat, kam in solche finanzielle Schwierigkeiten, daß über sein Vermögen das Konkursverfahren eröffnet wurde. Es ist nunmehr wieder eingestellt worden, da sich herausgestellt hat, daß das Vermögen nicht einmal hinreichen würde, die Kosten des Verfahrens zu decken.

Ueber die Ergreifung des 16-jährigen Mörders Bruno Werner werden nachfolgende Einzelheiten bekannt: Werner war gestern abend 7 Uhr in Jellerfeld angekommen und auf der dortigen Verpflegungstation aufgenommen und verpflegt worden. Die Papiere lauteten auf den Handlungsgehilfen Winter, 1880 in Berlin geboren. Inhaber war noch nicht lange gewandert. Der Wanderschein zeigte erst zwei Stempel, darunter einen aus Bernigerode, wo Werner schon von einem Gendarmen verhaftet, aber nicht erkannt wurde. Heute vormittag hat derselbe in der Stadt für genossene Verpflegung gearbeitet. Hier wurde er bei einer Revision der Verpflegungstation von Gendarmen Weikert erkannt. Als er von diesem heraufgerufen und gefragt wurde, erklärte er sofort: „Ja, ich bin Werner.“ Der Verhaftete weint fortwährend. Die Vernehmung durch den Amtsrichter Koele ist noch im Gange. Er soll angeblich nur zugestanden haben, daß nicht er, sondern Grösse den Justizrat Levy ermordete; er stach Frau Levy. „Schwüre!“ stand niemand. Aus Spandau wird heute folgende Mordthat gemeldet: Die 25 Jahre alte Frau des Arbeiters Langante in Spandau erhängte heute früh in ihrer Wohnung in der Sauerstraße ihre beiden drei beziehungsweise vier Jahre alten Kinder und machte sodann ihrem eigenen Leben, ebenfalls durch Erhängen, ein gewaltiges Ende. In der Wohnung wurden zwar 800 Mk. in barem Gelde vorgefunden, so daß augenblickliche Not als Motiv der furchtbaren That ausgeschlossen erscheint, als solches wird jedoch Verzweiflung über den Ehemann angenommen, der arbeitslos und dem Trunk ergeben sein soll.

Ein schwerer Fall. Magdeburg, 28. Oktober. Der Feldwebel Fritz Wertenthin vom hiesigen Fuß-Artillerie-Regiment wurde gestern morgen im Keller des Hauses Anhaltstraße 2 mit gebrochenem Genick aufgefunden. W., der verheiratet war und in der Kaserne wohnte, hatte, wie verlautet, ein in genanntem Hause wohnendes Mädchen nach Hause begleitet und ist dann beim Fortgehen in der Dunkelheit die Kellertreppe hinabgestürzt.

Der Schwanhotelpächter und die Stadt Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 27. Oktober. Vor dem hiesigen Landgericht kam heute der Prozeß des Schwanhotelpächters Ed. Stern gegen die Stadt Frankfurt wegen der Friedensfeierrechnung zur Verhandlung; der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Dr. Schrader, bemerkte, wie die Fejt. Btg. berichtet, vor Eintritt in die Verhandlung, nach seiner Empfindung thäten die Parteien gut, sich zu vergleichen. Der Auf des Hotels zum Schwan sei durch den Besuch des deutschen Kaisers offensichtlich gestiegen, könne aber wieder durch den Rechtsstreit viel einbüßen. Rechtsanwalt Dr. W. Geiger als Vertreter des Klägers entgegnete, es handle sich um die Erfüllung einer Wagnung. Sein Klient verlange nichts, was er nicht glaube verlangen zu dürfen. Rechtsanwalt Dr. Wenker, der Vertreter der Stadt, erklärte, diese habe es an Entgegenkommen nicht fehlen lassen, sie habe ein Schiedsgericht angeboten, der Kläger jedoch sei darauf nicht eingegangen. Der Gerichtsvorsitzende meint, bei Durchsicht der Rechnung fände sich, daß vierzig Personen des Kaiserfestes an einem Tage 495 Flaschen Bier und 265 Flaschen Wein getrunken haben sollen. Das sei nach seiner Ueberzeugung nicht denkbar. Dr. W.: Sein Mandant könne den Beweis durch das Personal antreten. Dr. W.: Die Stadt habe diesen Teil der Rechnung unbescholen bezahlen wollen; daraus gehe hervor, daß die Stadt dem Hotelier zuzukommen lassen wolle, was er irgend zu beanspruchen habe. Die Parteien acceptierten den Vorschlag eines Schiedsgerichts. Daraußhin wurde neuer Termin auf den 6. November zur endgültigen Erklärung anberaumt.

Eine Mutter als Mörderin. Breslau, 29. Oktober. Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute die 25 Jahre alte Dachdeckerfrau Marie Doensch aus Groß-Bietzen, die am 21. August ihre drei Töchter durch Erhängen getödtet hat, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Geschworenen nahmen nicht an, daß die Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt habe. Sie und die Kinder hatten unter den Mißhandlungen ihres Ehemannes schwer zu leiden.

Baunfall. Biersen (Rheinprovinz), 30. Oktober. An einem Neubau stürzte ein Gerüst ein, als der Besitzer den Arbeitern eine Erfrischung bringen wollte. Sämtliche Arbeiter sowie der Besitzer wurden unter den Trümmern begraben und drei der ersteren schwer verletzt hervorgeholt.

Ein tragischer Unfall. Ganan, 29. Oktober. Eine hiesige Gastwirtin, die in der Küche mit dem Tranchiermesser hantierte, traf durch einen Zufall bei einer plötzlichen Wendung ihr neunjähriges Söhnchen ins Herz, daß es sofort starb.

Ein ungetreuer Angestellter. Wien, 29. Oktober. Gottfried Tutter, der die Aktiengesellschaft für Textilindustrie in Mülhausen i. E. hier vertritt, ist verhaftet worden, weil er für die genannte Aktiengesellschaft vereinnahmte 80000 Gulden veruntrent hat.

verhaftet worden, weil er für die genannte Aktiengesellschaft vereinnahmte 80000 Gulden veruntrent hat.

Wieder Einer! Brüssel, 29. Oktober. Die Independance Belge meldet die bevorstehende Verhaftung eines hohen staatlichen Beamten der verdächtig ist, aus der hiesigen Sparte 186000 Franken gestohlen zu haben. Die Meldung ruft großes Aufsehen hervor.

Das Mörderpaar. Paris, 29. Oktober. Das Schwurgericht fällt über Aubert und die unberechnete Dubois, der seiner Zeit die Delachesse Briefmarkensammlung geraubt, Delachesse ermordet und den Leichnam in einen Reisekoffer gepackt, das Urteil. Aubert wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus, seine Geliebte zu drei Jahren Gefängnis, außerdem beide zum Erfasse der Sammlung verurteilt.

Fischerlos. Lissabon, 29. Oktober. In einem heftigen Sturm an der Küste von Portugal kenterte bei Sedubal ein Fischerboot. 14 Personen ertranken.

Schiffskatastrophe. New York, 30. Oktober. Einer Depesche aus Alma zufolge ereignete sich auf dem französischen Dampfer Madeleine eine Explosion. 15 Menschen wurden dabei getödtet, viele andere schwer verletzt.

Aus der Partei.

Gasse a. S., 28. Oktober. Das Volksblatt, unser Parteiorgan, muß täglich einen Teil seines Raumes mit den Berichten über seine Prozeßverfahren oder über behördliche Maßnahmen füllen. Heute teilt es mit, daß wiederum eine Hausdurchsuchung in seinen Räumen stattgefunden habe, bei der auf Anordnung der Staatsanwaltschaft alle von der Hand des Redakteurs Thiele herrührenden Manuskripte beschlagnahmt wurden. Angeblich sollte Material zu einem Verleumdungsprozeß der Wöllberger Milie gesammelt werden; mitgenommen wurden aber auch eine Reihe von Notizen, die mit dieser Sache in gar keinem Zusammenhang stehen konnten, weil sie politische Tagesfragen behandelten.

Berlin, 28. Oktober. Eine neue Art der Bekämpfung der Sozialdemokratie machen sich jetzt die Polizeibehörden in Preußen zu eigen. Sie verlangen, daß politische Versammlungen mit Eintritt der Polizeistunde schließen. Auf Grund dieser neuesten Auslegung des Vereinsgesetzes fand gestern abend eine Volksversammlung der Genossen in Weiphensee, wo über den Parteitag Bericht erstattet werden sollte, ihr vorzeitiges Ende. Um 10 Uhr verlangte der überwachende Beamte den Schluß der Versammlung. Als der Vorsitzende darauf nicht eingehen wollte, wurde die Versammlung kurzerhand aufgelöst. Sogar für den nötigen Schlaf sorgt jetzt die preussische Polizei.

Magdeburg, 28. Oktober. Verleger, Drucker und früherer verantwortlicher Redakteur der Volksstimme sind wieder einmal gerichtlich vernommen worden. Es schweben fünf Klagen gegen unser Bruderblatt.

Soziale Bruderschaft.

Christliche „Jünglinge“ als Streikbrecher. Die Raunmaische Zeit sagte in einer Besprechung der Vorgänge bei dem Bantzerberger Stuhlarbeiterstreik, daß der Hensburger Jünglingsverein 11 Arbeiter auf den Kampfplatz geschickt habe, die an Stelle der Ausständigen arbeiten sollten. Das Volk fühlt sich dadurch veranlaßt, den Mitgliedern christlicher Jünglingsvereine das Ansehen eines solchen Verhaltens klar zu machen: „Eine Sifstruppe der kriegsführenden Fabrikanten dürfen sie auf keinen Fall werden, am wenigsten in einem so handgreiflich ungerechten Kriege. Die Jünglingsvereinsverbände werden nach diesem Fall eine deutliche Stellungnahme nicht umgehen dürfen. Ihre streng religiöse, unpolitische Tendenz legt ihnen die Pflicht unbedingter Neutralität auf, wenn sie sich nicht um allen Kredit und Respekt bringen wollen.“

Diese Mahnung wird nicht viel fruchten: wer auf harmonischer Standpunkt einmal steht und womöglich in dem Streik eine Aufhebung gegen die heilige Ordnung, gegen göttliches und menschliches Gesetz sieht, der ist nur zu leicht geneigt, ausständigen Arbeitern — im Interesse der „Harmonie zwischen Arbeit und Kapital“ — in den Rücken zu fallen. Mit Klassenbewußtsein, Klassenolidarität, müssen die Arbeiter erfüllt werden, dann sind sie vor der Verführung gefeit, kämpfenden Proletariern den Sieg durch Ueberlauf zu erschweren oder gar zu bereiten.

Organisation des Großkapitals. Sämtliche transatlantischen Dampferlinien stehen augenblicklich wegen Konstituierung eines Ringes, eines sogenannten Pools (sprich: Puhl) in Unterhandlung, der die Erhöhung der Rastpreise bezweckt.

Ein technischer Fortschritt. Aus Nürnberg wird gemeldet: Die Anlage zur Verwertung der Hochofengase beim Söderbergwerkverein erfolgt durch die Elektrizitätsgesellschaft Schuckert in Nürnberg, diese hat vertragsmäßig dem ganzen Werk die elektrische Energie für Kraft und Lichtzwecke zu liefern, die Hochofengase werden in großen Gasmotoren zur Explosion gebracht, die DYNAMOMASCHINEN zur Erzeugung hochgespannter elektrischer Energie bei Drehstrom antreiben. Die Vorversuche hatten gute Erfolge, bei weiterem Gelingen wird die Anlage bahnbrechend sein für den elektrischen Betrieb der Hüttenwerke.

Paris, 30. Oktober. (Stich L.B.) Der englische Agitator Tom Mann wird in nächster Woche hier eintreffen, um mit den Hafenarbeitern zu konferieren. Da ein Auswechslungsbeschluß gegen ihn vorliegt, werden „Zwischenfälle“ befürchtet.

Charleroi (Belgien), 30. Okt. (Stich L.B.) Eine Streikbewegung wird auf einer ganzen Reihe von Gruben festgestellt. Die Arbeiter fordern Lohnerhöhung.

Litterarisches.

Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Abgehalten zu Gotha vom 11. bis 16. Oktober 1896. Berlin 1896. Buchhandlung Vorwärts. 192 S. gr. 8°. Preis 30 Pf.

In einem stattlichen Bande, zu sehr billiger Preise, liegt uns schon elf Tage nach Schluß des Parteitages ein überflüssig zur

Samengetreide, genaues, allen Ansprüchen genügender Protokoll über unseren letzten Parteitag vor. Gegenüber den früheren Protokollen, denen es in Format und Ausstattung gleicht, ist ein Fortschritt zu verzeichnen, indem nun auch zu dem Sprechregister ein sehr gut ausgearbeitetes Sachregister hinzugekommen ist, das das Nachschlagen und die praktische Benutzung in der Agitation in hohem Maße erleichtert. Hervorheben wollen wir, daß allen Rednern, die es wünschten, auf dem Parteitage Gelegenheit gegeben wurde, ihre Reden durchzusehen und Irrtümer der Verfertigung richtig zu stellen.

Der Bar im russischen Sprichwort.

Der Bar ist ein Weiser Gottes, aber nicht dessen Bruder.

Der Bar wohnt nicht in der Hütte des Armen, kennt darum auch dessen Elend nicht.

Verleß' deine Hand nicht, Bar, sonst müssen wir alle den Arm in der Schlinge tragen.

Ein Tropfen Wasser im Auge des Barren kostet das Volk viele Taschentücher.

Erfaltet sich der Bar, hat ganz Rußland den Schnupfen.

Wenn der Bar in eine Suppenschüssel spuckt, so plagt sie vor Sohmul.

Der Atem des Barren ist auch nicht stark genug, um die Sonne auszulöschen.

Telegraphische Depeschen.

Privattelegramme der Leipziger Volkszeitung.

Saberer-Prozeß.

München, 30. Oktober. Der Staatsanwalt beantragt für Steingraber und Kili je 3 Jahre, für Keller 2 Jahre, für die übrigen Angeklagten 1 Jahr 9 Monate bis herab auf 6 Monate Gefängnis, für Essendorfer Freisprechung. Ein drakonischer Antrag!

Wolffs telegraphisches Korrespondenz-Bureau.

London, 30. Oktober. Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Pretoria hat Präsident Krüger, der aus den nördlichen Provinzen der Südafrikanischen Republik zurückgekehrt ist, erklärt, daß die Leiden und die Hungersnot unter den Eingeborenen nicht zu beschreiben seien; viele Tausende ernährten sich nur von Wurzeln und Beeren, die Verheerungen der Minderpest seien entsetzlich.

Sofia, 30. Oktober. Die Sobranje soll, wie berichtet wird, unmittelbar nach den Wahlen, spätestens aber am 1. Dezember, einberufen werden und sich sofort mit der Beratung des Budgets beschäftigen.

Briefkasten der Redaktion.

An alle Einsender richten wir das dringende Ersuchen, sich in ihren Mitteilungen streng an die Tatsachen zu halten und sich nicht durch Vorurteile gegen Geistliche, Beamte, Anstalten und Unternehmern dazu verleiten zu lassen, Unwissenes als wahr zu berichten. Auch unter der verdächtigen und verdächtigenden Wendung mit „soll“ bitten wir, nichts zu berichten, was irgend eine Person oder Anstalt in Ehre oder Charakter herabsetzt. In allen solchen Fällen erkundige man sich erst vorsichtig und teile der Redaktion auch die Beweismittel aus besonderem Blatt mit.

Anonymous wird nicht berücksichtigt.

A. G., Alexanderstraße. Eine Art Volksgerecht, das der alten Wehne ähnelt. Einbindung wird berücksichtigt. Marktstraße. Wir eruchen um Angabe Ihrer Adresse. An unserer Aufmerksamkeit soll's nicht fehlen. Nr. 333. In ärztlichen Fragen erteilen wir keine Auskunft.

Ankunft in Rechtsfragen.

G. R. Wenn Ihr Sohn bei der Unterschrift des Bestellscheines großjährig war, muß er das Werk abnehmen. Eine Klage würde zu seinen Ungunsten ausfallen. Providentia. Derartige Uebertragungen sind rechtsungültig und können mit Erfolg angefochten werden. G. S., Kleinzschocher. 1. Nein. 2. Nein, vielmehr ist in diesem Falle die ehemalige Braut berechtigt, ihre Geschenke zurückzufordern, ohne die erhaltenen Geschenke zurückzugeben zu müssen. 3. Das verborgene Geld muß sie einlagern. G. E. S. Wenn über die Rindigungsfrist nichts vereinbart ist, gilt bei 150 Mk. jährlichem Mietzins halbjährliche Kündigung. In ein Voraussehen ist nur nach gerichtlicher Klage zu denken, die jedoch in Ihrem Falle zweifellos abgewiesen werden würde. R. W., Lindenau. 1. Ist noch nicht verjährte; aber warum erst jetzt Anzeige erstatten? 2. Auch das ist strafbar. Die Anzeige ist bei der Staatsanwaltschaft anzubringen. Aber auch wesentlich falsche Denunziation wird schwer bestraft. R. J. B. Die Raufahrer haben auf den Fußwegen überhaupt nichts zu suchen und müssen ausweichen, wenn sie jemand begegnen oder überholen.

Quittung.

Für den Zeitungsfonds.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Martelag im Weltrestaurant, Zur roten Geburtstagsfeier, Schießstein, Brüderstraße, S. G., Wurstauktion, Wilhelmshöhe, Plagwitz, Sicher im Sport, Sekt, Lindenau, Rote Kinde, Großzschocher, E. U., Alexanderstr. 14, Alte Hande, Gohlis, Fidele Hochzeit, Wegen eines verlorenen 5 Pfgr. zahlen 5 Streiköpfe in der Kirchstraße zur Hamburger Bierstube, Darlehnschein Nr. 152, 817.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Sonnabend: Gefloffen. Montag: Grüne Erbsen u. Möhren m. Schöpfens. Speiseanstalt II (Rosentalgasse): Grüne Erbsen mit Schwarzwelsh.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Freitag den 30. Oktbr.: 295. Abonn.-Vorstellung (3. Serie, weiß). Märchenpiel in 3 Bildern von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.

Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Porst. Weier, Ofeubinder. Wertrud, sein Weib. Gänjel } deren Kinder. Gwiesel } Die Knusperhege. Sandmännchen. Laumännchen.

1. Bild: Dageim. 2. Bild: Im Walde. 3. Bild: Das Knusperhäuschen. Vorher: Der Bajazzo.

Oper in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von M. Leoncavallo.

Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Porst. Camio, Haupt einer Dorf-Lombdiantentruppe. Nedda, sein Weib. Tonio, Lombdiant. Beppo, Lombdiant. Silvio, ein junger Bauer. Ein Bauer.

Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Kalabrien am 15. August (Freitag) 1865.

Nach der 1. Oper und nach dem 2. Bilde der 2. Oper finden längere Pausen statt. Einlaß 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Opern-Preise.

Sonnabend den 31. Oktbr.: 296. Abonn.-Vorstellung (4. Serie, braun): 2. Gastspiel der Madame Ada Adiny von der Großen Oper in Paris.

Tristan und Isolde.

Handlung in 8 Aufzügen von Richard Wagner. Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Wagner. Tristan. König Marke. Isolde. Kurwenal. Melot. Brangäne. Ein Hirt. Ein Steuermann. Ein Seemann. Schiffsbock. Ritter und Knappen. Isolde — Madame Ada Adiny, als Gast.

Nach jedem Aufzuge findet eine längere Pause statt. Einlaß 1/8 Uhr. Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Erhöhte Preise.

Illustriertes Verzeichnis der Tageskasse von 10 (Sonn- u. Festtags) bis 10 1/2. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Einlaß von 80 Pf.) von 1—3 Uhr. Spielplan: Sonntag: Das Heimchen am Herd. Anfang 7 Uhr. Montag: Fiddis und Sohn. Anfang 7 Uhr. Dienstag: Figaros Hochzeit. Anfang 7 Uhr. Mittwoch: Das Heimchen am Herd. Anfang 7 Uhr. Donnerstag: Zum erstenmal: Moritur! I. Teja. Drama in 1 Akt; II. Frigden. Drama in 1 Akt; III. Das ewig Männliche. Spiel in 1 Akt von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr. Freitag: Mignon. Anfang 7 Uhr. Sonnabend: Moritur! I. Teja; II. Frigden; III. Das ewig Männliche. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Freitag den 30. Oktober: Die offizielle Frau. Schauspiel in 5 Akten nach einer Novelle des Col. Savage von Hans Oden.

Regie: Oberregisseur Adler. Großfürst Gregorowitsch. Konstantin Weleitsch, kaiserlicher Rat. Olga, seine Frau. Sophie, sein Tochterchen. Sojda Weleitsch, Köchin. Boris Weleitsch, Kapitän. Fürstin Palligin. Dossia, ihre Tochter. Gräfin Ignateff. Arthur Venog, amerikanischer Oberst a. D. Eine Dame. Major Petroff. Leutnant Schewitsch. Baron Friedrich. Fäulien de Launay, Gouvernante bei Weleitsch. Eine fremde Dame. Ein höherer Bahnbeamter. Der Bahnhofinspektor. Der Portier. Ein preussischer Schaffner. Ein Bahnbeamter. Ein Soldat. Ein Oberkellner. Ein Weinkellner. Ein Kellner. Ein Auswanderer. Ein Gepäckkontrollbeamter. Ein Fremder. Ein herrschaftlicher Jäger. Der Direktor. Ein Oberkellner. Ein Kellnerjunge. Eine Kammerfrau. Ein Cerimonienmeister. Kammerherr. Ein Diener. Gefehmpolizisten.

Dr. Greiner. Dr. Borchardt. Fr. Waidel. Fr. Langota. Dr. Otto. Dr. Stephanh. Fr. Weigel. Fr. Müller. Fr. Frische. Dr. Hünfelder. Fr. Frank. Dr. Ernst Müller. Dr. Felne. Fr. Römer. Fr. Radoff. Fr. Dalldorf. Dr. Unger. Dr. Sild. Dr. Wroft. Dr. Sommer. Dr. Schmiedede. Dr. Behrens. Dr. Bacal. Dr. Wärschittel. Dr. Renner. Dr. Panisch. Dr. Schröder. Dr. Keller. Dr. Wengler. Dr. Kraus. Dr. Bad. Fr. Kierwitz. Fr. Kunzschmann. Fr. Kropf. Dr. Beyer. Fr. Schäfer.

Zeit: Um das Jahr 1886. — Ort: Eydtkuhnen und St. Petersburg. Nach dem 1. und 3. Akt finden längere Pausen statt. Einlaß 1/7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr. Gew. Preise.

Sonnabend den 31. Oktober: Neu einstudiert: Farinelli.

Operette in 3 Akten, mit Benutzung eines älteren Stoffes von F. Willibald Wolf und Ch. Cahmann. Musik von Hermann Junip. Regie: Regisseur Unger. — Direktion: Musikdirektor Meyer. Don Fernando, König von Spanien. Dr. Heine. Donna Maria, seine Gemahlin. Fr. Aluda. Don Julgo de Bazmonero, Minister. Dr. Grelner. Manuela, seine Nichte. Fr. Brada. Donna Elvira, Gräfin Cucaracha, Oberhofmeisterin. Fr. Busse. Farinelli. Dr. Bauberger. Don Plassa Colchabambo di Carassa, Theaterdirektor aus Sevilla. Dr. Searle. Pando, dessen Diener. Dr. Brand. Donna Juanita, Vertraute der Königin. Fr. Boghe. Donna Quitta. Fr. Mosbach. Donna Trucha. Hofdamen. Fr. Senning. Don Megalillo. Dr. Keller. Don Madreselva. Dr. Wehrens. Don Niede. Dr. Schröder. Don Polillas. Hofherren. Dr. Wärschittel. Don Desirado. Dr. Bacal. Don Villanovona. Dr. Stephan. Don Valeroso, Hauptmann der Hellebardiere. Dr. Bad. Desirado, ein Student. Fr. Jarcuba. José, Barbier. Dr. Broft. Juan, Page. Fr. Georges. Volante, ein Vole. Fr. Sittner. Copete. Bürger aus Madrid. Dr. Hantsch. Onzavo. Dr. Renner. Erster Alguazil. Dr. Hofmann. Zweiter Alguazil. Dr. Sild.

Bürger, Bürgerinnen, Rosenmädchen, Studenten, Postamt, Alguazils, Hellebardiere, Volk. Ort der Handlung: Madrid.

Nach jedem Akt findet eine längere Pause statt. Einlaß 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Gew. Preise.

Illustriertes Verzeichnis der Tageskasse v. 10 (Sonn- u. Festt. 10 1/2) bis 3 Uhr. Vorverkauf f. d. nächst. Tag (u. Aufg. v. 30 Pf.) v. 1—3 Uhr. Spielplan: Sonntag: Farinelli. Anfang 7 Uhr. — Montag: Renaissance. Anfang 1/8 Uhr. — Dienstag: Die offizielle Frau. Anfang 1/8 Uhr. — Mittwoch: Morgenrot. Hierauf: Der Zariff. (Halbe Preise.) Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Farinelli. Anfang 1/8 Uhr. — Freitag: Die offizielle Frau. Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend: Der Leutnant zur See. Anfang 1/8 Uhr.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 29. Oktober 1896.

Table with columns: Sum Verkauft standen, Erzielte Preise per 50 kg in Markt für, Gewicht, and various animal categories like 128 Stk. Rinder, 17 Ochsen, 6 Kalben, 58 Kühe, 45 Bullen, 678 Kälber, 877 Schafweide, 1892 Schweine, 1892 Landtschweine, 161 Kälber, 2865 Landtschweine, 5154 Tiere.

Der Geschäftsgang war bei Rinder, Schafen und Schweinen langsam, bei Kälbern gut. Anmerkung: * Mastkälber bis 48 Mark. Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgieren berechnet. Die Schweine werden gehandelt mit 20 kg Tara. Wochenantrieb: 454 Rinder, davon: 160 Ochsen, 12 Kalben, 161 Kühe, 112 Bullen, 894 Kälber, 941 Schafe, 2865 Schweine, davon: 2865 Landtschweine. — Wärschittel: zusammen: 5154 Tiere.

Filialen der Leipziger Volkszeitung.

- Leipzig: Frau W. Beier, Leibnizstraße 12, p. Herr B. Röber, Marktstraße 12, p. Herr R. Jäger, Wödenstraße 4 (Restaurant). Herr W. Meyer, Hauptmannstraße 7, p. (Restaurant). Herr W. Köppler, Markt 10, Hof, p. A.-Anger: Herr G. Schürmer, Zweinaundorfer Straße 25, p. G. Rasch, Eichendorffstraße 12. L.-Wöhlis: Restaurant Nactigall, Untere Georgstraße 2. L.-Kleinjocheder: W. Pöbblig (Bardbergstraße). L.-Lindenau: Herr S. Polland, Wutsmuthstraße 7. Frau M. Wehmann, Wismarstraße 40. L.-Meußdorf: Herr P. Friele, Eisenbahnstraße 25, p. Frau M. Jacob, Eisenbahnstraße 35, p. D. Range, Marktstraße 41, p. Pausendorf: Herr R. Buschmann, Alleestraße 126. L.-Plagwitz: Herr R. Schulte, Pigarrengeschäft, Schmiedestraße 15 (Ede Hofmeistersche Straße). L.-Reudnitz: Herr D. Kiehlmann, Kreuzstraße 37, p. Restaurant Jahn, Kronprinzenstraße 6, p. Frau Treiber, Täubchenweg 48, p. Herr F. Otto, Chausseestraße 48, p. Wöhlis, Burgener Straße 5, p. L.-Reudnitz o. L.: Herr Elyp, Obere Münsterstraße 21. L.-Biederhausen: Herr S. Thiele, Burgener Straße 80, p. R. Witz, Schützenhausstraße 7, p. L.-Thonberg: Herr S. Siede, Reiper Wäiner Str. 86b, p. G.-Wolkmarsdorf: Herr W. Felme, Zörgauer Str. 7 (Ede Ewaldstraße).

Kußerdem kann bei sämtlichen Aussträgern die Leipziger Volkszeitung abgeholt werden.

Bur gefälligen Beachtung!

Von einigen Filial-Inhabern und Aussträgern wird darüber geklagt, daß die Abonnementsbeiträge zuweilen erst gegen Ende des Monats eingehen. Wir machen die verehrlichen Leser darauf aufmerksam, daß der Abonnementsbetrag im voraus zu bezahlen ist, und daß unsere Aussträger und Filial-Inhaber gehalten sind, Mitte des Monats abzurechnen.

Business announcement: Geschäftseröffnung. Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Palmen-, Kränze- u. Bouquet-Bänder von der Lätzerer nach der Demmeringstrasse 28 verlege und am heutigen Tage eröffne. Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, meine werten Kunden in allen Ansprüchen zu befriedigen. A. Doemel geb. Rüssel.

Business announcement: 10% Rabatt. erhalten alle Leser dieser Zeitung bei Einkauf von Uhren auf meine ohnehin schon sehr billigen Preise. 18879 Uhrmacher Hille, Neumarkt 13. Achtung. Neue u. getragene Herren-Garderobe, Kinder-Anzüge, Schuhe, Stiefeln u. Wäsche kauft man gut und billig bei Max Junghans, 1865 Thalstraße, alte Nr. 28.

Business announcement: Alle Arten Polsterarbeiten werden in u. außer dem Hause gefertigt. A. M. Gräbner Plagwitz, Wierseburger Straße 24. Selbstgefertigte Schulranzen u. Taschen. Uhren, Goldwaren u. dergl. kauft stets Uhrmacher Hill Neumarkt 17.

Business announcement: Cigarren, Cigaretten, Tabake in wie bekannt vorzügl. Qualitäten empfiehlt H. Stöckert, Eifenbahnstr. 119. Kinder-Promenaden-Schuhe. Gelegenheitskauf 24 85 1.40—2.15 Mk. E. Loewenthal, Windmühlenstr. 19. Dauerhafte Bettstellen mit guten Sprungfedern (beste Arbeit) 24 Mk. 18211 Presdenner Str. 28 Seitenach. L. L. Tage.

Die Ministerialverordnung betreffend die neuen Bauvorschriften

ist nun im Wortlaut abgedruckt worden in dem amtlichen Sächsischen Wochenblatt. Sie lautet:

Neuere Grundsätze des Königlich Ministeriums des Innern bezüglich der Genehmigung von Bauvorschriften betr.

Dem Ministerium des Innern gehen gegen den von der Kreishauptmannschaft L. mittels Vortragsbeschlusses v. 6./10. d. M. (II E. 1092) überreichten Entwurf von Bauvorschriften für die Grundstücke Parz. 2518 und 3085 des Flurbuchs für L. in mehrfacher Hinsicht Bedenken bei.

1. Nach § 3 sollen auf diesem Baublock Gebäude in Höhe von Erd- und 3 bez. 4 Obergeschossen errichtet werden können. Eine derartig starke bauliche Ausnutzung des Grund und Bodens hat das Ministerium des Innern neuerdings grundsätzlich nicht mehr gestattet, die Gebäudehöhe vielmehr auf Erd- und zwei Obergeschosse beschränkt, Dachausbau aber nur insoweit zugelassen, als die hierdurch gewonnenen Räume zu wirtschaftlichen Nebengebäuden für die in den einzelnen Geschossen befindlichen Wohnungen benutzt werden.

2. Im § 5 wird noch auszusprechen sein, daß im Kellergechoß auch keine Werkstätten und ähnliche Gewerbräume, ferner im Dachgechoß keine Wohnungen eingebaut werden dürfen. Die Bestimmung im § 6 findet hierdurch zugleich Erledigung.

3. Nach § 7 in Verbindung mit dem Planentwurf sollen ansehnend die Hintergebäude ebenfalls in geschlossener Häuserreihe errichtet werden. Dem würde nicht zugestimmt werden können. Es muß vielmehr grundsätzlich verlangt werden, daß Hintergebäude entweder freistehend mit genügend großem Abstand von der seitlichen Nachbargrenze oder mit der Rückfront entlang der seitlichen Nachbargrenze aufgeführt werden, wobei letzteren Falles noch festzusetzen ist, welchen Abstand die Giebel vom Vorderhause und der hinteren Grundstücksgrenze einzuhalten haben und ein wie großer Flächenraum vor der Vorderfront eines solchen seitlichen Hintergebäudes ungebaut zu bleiben hat.

Da die Baustellen 5-9 an der . . . Straße bei einer ungewöhnlich großen Tiefe verhältnismäßig schmal sind, — was im Hinblick auf die Blatt . . . zu lesende Begründung übrigens völlig sachgemäß erscheint — wird bei Beachtung vorstehender Gesichtspunkte die Bedienung des Hinterlandes vielleicht auf Schwierigkeiten stoßen. Es möchte daher zu erwägen sein, ob sich eine zweckmäßigere Verwertung des Areals vielleicht dadurch erzielen läßt, daß zur weiteren Erschließung der ziemlich unzulänglichen Baustelle noch eine Zwischenstraße eingelegt wird.

4. Für Hintergebäude hat das Ministerium des Innern in neuerer Zeit nur Erd- und 1 Obergechoß, den Einbau von Wohnungen dagegen dort, wo für die Vorderhäuser geschlossene Bauweise vorgehoben ist, nicht zugelassen. Dementsprechend wird § 8 zu ändern, auch die angegebene Firsthöhe der Hinterhäuser auf 9 Meter zu beschränken sein.

Die Hygiene in den Barbierstuben.

Wir kontrollieren in den Wirtsstuben die Bierproffionen, schreiben vor, daß alle Fleischspeisen auf dem Buffets gedeckt werden und daß die Lokale gehörig ventilirt seien; auf dem

Markt konfiszieren wir unreifes Obst; Leute mit ansteckenden Krankheiten bringen wir ins Absonderungshaus und wir schließen die Schulen, in denen epidemische Krankheiten ausbrechen — in die Rastierstuben aber, in denen Haar- und Hautkrankheiten und noch schlimmere Dinge von einem auf den anderen übertragen werden können, setzt, so schreibt die Bismarcker Post, kein Mitglied der Gesundheitsbehörde den Fuß, es sei denn, daß er sich dort, wie andere, rasieren oder die Haare schneiden lassen wolle.

Darf auch festgestellt werden, daß im allgemeinen das Publikum an die Barbierere heutzutage strengere Anforderungen stellt, als es früher der Fall gewesen sein mag, und daß darum an Stelle mancher dunkeln, wenig properen Stube ein hübscher Salon getreten ist, in dem alles ordentlich und sauber aussieht, so genügt hinwieder doch ein einziger Gang durch die Stadt, um einem die Ueberzeugung zu geben, daß es noch an manchem Ort nicht ist, wie es sein sollte. Noch gelangt in vielen Rastierstuben eine Serviette mehr als einmal zur Verwendung, ehe sie wieder gewaschen wird; an den meisten Orten werden die Rasiermesser höchst selten desinfiziert und mit der Reinigung der Bürsten nimmt man's recht oberflächlich. Ein und derselbe Seifenpinsel ist oft stundenlang in Gebrauch und die Puderquaste wandert von Gesicht und Hals zum Veher und vom Veher wieder zu Gesicht und Hals, ohne daß sie eine andere Veränderung erfährt, als daß sie das eine Mal mehr und das andere Mal weniger Puder trägt. Die Zahl derer, die beim Coiffeur eigenes Messer, eigenen Pinsel, eigene Puderquaste, eigenen Kamm und eigene Bürste halten, ist gegenüber der Gesamtzahl derer, die sich rasieren und frisieren lassen, immer noch verschwindend klein. Die meisten Leute zeigen sich auf diesem Gebiet der Körperpflege gleichgültig.

Welche Krankheiten man sich in den Rastierstuben holen kann, zählt eine Broschüre auf, die den Titel führt, der diesen Zeilen vorgelegt ist. Sie hat Dr. Heinrich Berger, einen hannoverschen Kreisphysikus, zum Verfasser und Karl Salmann in Basel und Leipzig zum Verleger. Daß Dr. Berger seine Abhandlung mit den alten Griechen und Römern beginnt, um uns im Verlaufe der Einleitung zu versichern, daß der jüngere Scipio der erste gewesen, der sich täglich rasieren ließ, muß man ihm nachsehen, es gibt noch manchen Gelehrten, der keinen anderen Anfang findet, und über das Paradies lesen ihn leider auf seinem speziellen Gebiete die Quellen im Stich. Wie gesagt, Dr. Berger zählt die Krankheiten auf, die von den Rastierstuben ausgehen. Es ist eine hübsche Kollektion, deren Uebersetzung durch Messer und Schere, durch Bürste und Kamm, durch Servietten und Mäntel, Schwämme und Pinsel, auch durch die Hände des Barbiers selbst erfolgt.

Manche Krankheit würde verhindert, wenn jeder seine eigenen Instrumente halten würde; dann aber sollten mit Haut-, Haar-, Bart- und Geschlechtskrankheiten Befallene in öffentlichen Barbierstuben nicht behandelt werden dürfen. Wo die nämlichen Instrumente und andere Gegenstände bei einer Mehrzahl von Personen verwendet werden, sollten jene so gehalten werden, daß sie Krankheiten nicht übertragen können. Da fordert Dr. Berger für jeden eine frischgewaschene Serviette, statt der Puderquaste kleine Wattebäuschchen, die nach dem Gebrauche weggeworfen werden; Kämme und Bürsten müssen weich sein, dürfen nicht kratzen und müssen nach jeder Verwendung gründlich gereinigt werden; der Barbier hat seine Hände nach jeder Behandlung eines Kunden zu waschen und zu desinfizieren; seine Kleider müssen am Hals und vorn an den Händen straff schließen; das Wegwischen der Haare beim Haarschneiden soll vermieden werden. Die Kämme sollten nach Dr. Berger in Sublimatlösung desinfiziert und die Scheren und Rasiermesser sollten nach dem Gebrauch ausgekocht oder mit in absoluten Alkohol getauchten Wattebäuschchen abgewischt werden.

Diese Vorschriften, meint Dr. Berger, müßte der Staat auf-

stellen, der das Gewerbe eines Coiffeurs an eine Konzession knüpfen und seine Ausübung überwachen lassen sollte. Er räumt ein, daß in diesem Falle die Honorierung des Barbiers eine höhere sein müßte.

Der Ruf nach staatlicher Kontrolle wird wohl noch lange Zeit ungehört bleiben. Aber manchen wird doch die Broschüre Dr. Bergers veranlassen, für seine Haut etwas mehr auf der Hut zu sein.

Vermischtes.

In der Angelegenheit des angeklagten Anarchisten Großmann erhält der Vorwärts von Herrn Gustav Landauer folgende Zuschrift: „Ein bürgerliches Blatt soll — dem Vorwärts zufolge — meinen Freund Stephan Großmann als Spitzel verdächtigt haben. Es wird daher höchste Zeit, das folgende festzustellen: Die Notiz im Lokal-Anzeiger vom Montag abend, die Großmann in Verbindung mit einem von der Polizei erhaltenen anonymen Brief brachte, ging von der Polizei aus. Dem Polizeiberichtersteller ist aber ein großer Irrtum passiert: Großmann hat auf dem Haupt-Postamt nicht nach dem Brief mit der Chiffre ABC gefragt, er ist vielmehr sofort beim Vertreter des Schalterraumes verhaftet worden. Großmann konnte schon deswegen nicht nach diesem Schreiben fragen, weil weder er noch irgend einer seiner Freunde den bewußten anonymen Brief geschrieben noch irgend von ihm gewußt hat. Noch bevor die Notiz im Lokal-Anzeiger erschien, die uns die Augen öffnete, besannen wir uns stundenlang in größter Erregung, was Herr Polizeikommissar Voelkel mit seinen versteckten Fragen nach einem Briefe, von dem er nichts Näheres sagte, gemeint haben könnte. Nunmehr ist die Sache klar: Großmann ist das Opfer einer niederträchtigen Privatrage geworden. Es giebt einen Menschen in Berlin, der aus ganz privaten Gründen Veranlassung hat, Großmann zu hassen; dieser war — außer Großmanns allernächsten Freunden — der Einzige, der wußte, daß Großmann fast täglich auf das Haupt-Postamt ging, um nach postlagernden Briefen zu fragen, die er aus Wien erwartete; aber nicht unter einer Chiffre, sondern unter seinem vollen Namen. Darauf baute der Hallunke seinen Plan. Er — der eine ähnliche Schrift wie Großmann hat, der überdies Großmanns Handschrift kannte — schrieb den anonymen Brief an die Polizei, in dem er Dinge schrieb, die unbedingt auf Großmann deuten mußten. Ob er damit bewirken wollte, Großmann als Verräter hinzustellen oder aber seine Verhaftung und Ausweisung zu veranlassen, ist mir nicht ganz sicher. Das letztere hat er jedenfalls erreicht. Ich nenne den Namen dessen, den ich im dringendsten Verdacht habe, den Schurkenstreich verübt zu haben, nicht, da der Beweis vorerst nur subjektiv Natur ist und auf Indizien beruht. Ein Blick auf den anonymen Brief selbst würde die Beweisfette schließen. Ich habe darum gestern mündlich an die Polizei das Ersuchen gerichtet, den anonymen Brief sehen zu dürfen; ich werde es heute schriftlich wiederholen, da ich bisher nichts ausgerichtet habe. Daß Stephan Großmann von diesem Brief nichts gewußt hat, und daß er ein reiner, makelloser, unadelhafter Charakter ist, das steht fest. Ich ersuche Sie daher, den wahren Sachverhalt Ihren Lesern mitzuteilen. Hochachtungsvoll Gustav Landauer.“

Zwickau, 28. Oktober. Beim hiesigen 133. Infanterieregiment ist in sämtlichen höheren Kommandos seit einiger Zeit ein Wechsel eingetreten. So hat nicht nur der Regimentskommandeur gewechselt, sondern auch die Oberstleutenants und ein Major. Das Zwickauer Volksblatt sagt dazu: „Ob diese Versetzungen und Pensionierungen mit der in die weitere Oeffentlichkeit gelangten unerfreulichen Haltung von Teilen des Regiments bei verschiedenen Gelegenheiten zusammenhängen, wissen wir nicht.“ Jedenfalls scheint etwas nicht richtig zu sein.

Die geschmackvollste u. grösste Auswahl am Platze

Damen-Mänteln

Jacketts, Capes, Radmäntel, Regenmäntel, Kindermäntel

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre bieten zu den denkbar niedrigsten Preisen

Sperling & Wendt

36 Petersstrasse 36.



Cape „Eleonore“. In allen neuesten Stoffen, wie: Crewel, Federpflaum, auch in Pelz vorrätig: „von 15 bis 150 Mark“.

Die Haberer vor Gericht.

München, 29. Oktober 1896.

Zeuge Gastwirt Joell, dem und vor dessen Haus getrieben wurde: Es sei ihm nicht der geringste Schaden zugefügt worden. Weder des Blechdach, noch Mauern oder Thürnen oder Fenster zeigten Ruckspuren. Er traue dem Bürgermeister Steingraber nicht zu, daß er das Haberfeldtreiben veranlaßt habe.

Mehrere Zeugen sagen aus, die Nacht sei finster gewesen, der Haberer seien es höchstens 60 gewesen. Die Schiffe seien in die Luft gerichtet worden. Nach der Aussage des Bahnwärters hatte die Barriere am Bahnübergang allerdings eine Ruckspur, aber die Barriere sei senkrecht ausgezogen gewesen und die Ruckspur an der Spitze des Barrierearmes. Der Schuß war also auch nach oben gerichtet. Daß die Telegraphenleitung des Münchener Wasserwerkes abgeschnitten worden sei, wurde nicht erwiesen. Am Tage vor dem Treiben war sie noch unbeschädigt.

Ein Gendarm, der einzige Zeuge, der bisher zu Ungunsten der Haberer ausgesagt und 40 Schritte von den Haberern entfernt zwischen zwei Häusern den Haberfeldtreibern zusah, behauptet, daß anfangs in die Luft, dann aber tiefer geschossen wurde. Er habe auf das Dach des Joellschen Umwehens die Kugeln niederprasseln hören. Er könne scharfe Schiffe von blinden wohl unterscheiden und schätze demgemäß die scharfen Schiffe auf etwa 40.

Joell meint, wenn Kugeln oder Schrote niedergefallen, so sei das von abwärts fallenden oder zurückliegenden Kugeln hergekommen. Mehrere Haberer hatten nach eigenem Geständnis Revolver. Für einen der Angeklagten wurde ein voller Alibi beweis geliefert, bei einem anderen lauten die Aussagen des Alibi beweis wenig entlastend.

Die Arbeitsverhältnisse bei der Leipziger Elektrischen Straßenbahn.

An die Direktion der Leipziger Elektrischen Straßenbahn haben deren Wagenführer eine Eingabe gerichtet, worin sie um Erhöhung des Monatsgehalts auf 100 Mk., um feste Anstellung nach drei Monaten und um eine andere Regelung der Dienstzeit unter Einführung von zwei Touren ersuchen, die wöchentlich zu wechseln haben.

In der Begründung der Eingabe heißt es: Wenn wir uns genötigt sehen, um Aufbesserung unserer Gehälter einzukommen, so treibt uns nur die dringendste Notwendigkeit dazu, denn mit einem Monatsgehalt von 80 Mk. kann ein Familienvater für seine Familie nur das zum Leben Nötigste beschaffen, wie durch das beigefügte Vierteljahres-Budget eines Wagenführers noch besonders veranschaulicht wird. Sodann entspricht unser jetziges Gehalt auch keineswegs den Anforderungen, die an die Wagenführer gestellt und der Verantwortung, die sie zu tragen haben. Nicht nur, daß wir für jedes geringe Versehen mit Geldstrafe belegt werden, haben wir auch noch die vollen Reparaturkosten zu tragen, wenn ein Motorwagen durch eigenes Verschulden beschädigt wird, was doch abichtlich niemals herbeigeführt wird. Außerdem müssen wir vorkommenden Falles gewärtig sein, sogar mit Freiheitsstrafe belegt zu werden. Weiter kommen noch die Bitterungsverhältnisse in Betracht, denen wir als Führer voll und ganz ausgesetzt sind.

Zu Punkt 2 unserer Eingabe gestatten wir uns kurz zu bemerken, daß der stete Wechsel mit dem Personale weder im Interesse der Verwaltung, noch in dem des Personals liegen kann. Wir bitten deshalb, eine feste Anstellung nach drei Monaten eventuell mit Pensionsberechtigung geneigt in Erwägung ziehen zu wollen.

Drittens bitten wir um andere Regelung unserer Dienstzeit, denn jetzt kommt es wöchentlich zwei- bis dreimal vor, daß wir nicht nur drei bis vier Stunden der Ruhe pflegen können, ja es kommt sogar oft vor, daß das weit wohnende Personal es vorzieht, gleich im Depot zu bleiben und dort diese paar Stunden auf der Bank zu schlafen. Abgesehen davon, daß ein solcher Dienst ein geregeltes Familienleben vollständig unmöglich macht, ist es mit dem Interesse für die Betriebssicherheit durchaus nicht in Einklang zu bringen, denn wie soll z. B. ein Wagenführer, der Tags vorher nach zwölfstündiger Dienstzeit im günstigsten Falle nach 12 Uhr zu Hause ankommt, den Anforderungen entsprechen, die an ihn gestellt werden, wenn er morgens 5 Uhr schon wieder austrücken, somit also mindestens 1/4 Uhr wieder aufstehen muß, um, wie

vorgeschrieben, 20 Minuten vor Ausfahrt seines Wagens zur Stelle zu sein, wenn er nicht gewärtig sein will, mit Geldstrafe belegt oder gar entlassen zu werden.

Deshalb ersuchen wir die hochwohlwollende Direktion, unsere Bitte um Einführung von zwei Touren, von denen die erste eine Woche lang von früh bis zu einer festzusetzenden Nachmittagsstunde, die zweite von da ab bis zum Schluß zu fahren hätte, einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen.

Im zuverlässigen Vertrauen auf thunliche Erfüllung unserer Wünsche (denn nur dann wird es der hochwohlwollenden Direktion möglich werden, sich ein geschnittenes und brauchbares Wagenführerpersonal zu beschaffen und zu erhalten) verharren

Ehrerbietigt
Die Wagenführer der
Leipziger Elektrischen Straßenbahn.

Das erwähnte Vierteljahres-Budget eines Wagenführers mit Frau und drei Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren, stellt sich wie folgt:

	pro Tag	pro 1/4 Jahr
An Brot	Mk. 0.27	Mk. 24.84
" Fleisch	" 0.20	" 18.40
" Butter und Fett	" 0.35	" 32.20
" Hülsenfrüchte	" 0.09	" 8.28
" Kartoffeln	" 0.08	" 7.88
" Milch	" 0.05	" 4.80
" Kaffee	" 0.10	" 9.20
" Fröhgebäd	" 0.15	" 18.80
" Eier, grüne Ware, Käse, Serringe und Quark	" 0.15	" 18.80
" Wäsche, Strohhalbziger, Seife, Soda	" 0.08	" 7.28
" Petroleum	" 0.08	" 7.28
" Mehl und Schrot	" 0.05	" 4.50
" Staats- und Kommunalsteuern	"	" 5.50
" Wohnung	"	" 48.00
" Bekleidung, vorwiegend f. d. Kinder	"	" 20.00
" Schuhwerk	"	" 15.00
" Kranken- und Pensionkasse	"	" 6.00
" Feuerungsmaterial	"	" 15.00
" sonstigen Ausgaben	"	" 10.00
" Zehrgeld für den Mann	" 0.40	" 36.80
Summa:		Mk. 288.00

NB. Das Einkommen dieses Wagenführers beträgt jetzt pro Vierteljahr 210 Mk. Trotz der eingeschränkten Lebensweise war es ihm mit seiner Familie unmöglich, auszukommen, so daß er am Quartalschluß vor einem Deficit von 48.90 Mk. stand. Er war in Schulden geraten, aus denen er bei dem jetzigen Gehalte niemals wieder herauskommen kann, zumal noch eine ganze Reihe sehr nötiger Ausgaben unterbleiben mußten. Wie sich nun dieses Deficit noch vergrößern kann, wenn unvorhergesehene Fälle, wie Krankheits- oder Todesfälle, eintreten, das überlassen wir der gütigen Beurteilung der hochwohlwollenden Direktion.

Das hyperpersonale Gesuch spricht für sich selbst. Hoffen wir, daß ihm der ersuchte Erfolg nicht fehle.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Die Handelsangestellten sollen, wie der Entwurf zum Handelsgesetzbuch zeigt, ihre bestehenden rechtlichen wie sozialen Forderungen nicht erfüllt bekommen, ja das wirtschaftliche Uebergewicht der kaufmännischen Unternehmer soll noch dadurch zum Schaden der Angestellten gestärkt werden, daß die rechtlich und sittlich nicht zu rechtfertigenden Konkurrenzkaufverträge gesetzliche Sanktion erhalten. Auch die Unternehmer in der Leipziger Handelskammer haben jede Verantwortung der Gehältsforderungen abgelehnt, ja sie nicht einmal der Diskussion für wert gehalten. Stimmten sich hier die Unternehmer gegen die Verwirklichung der seit Jahrzehnten aufgestellten Forderungen der Handlungsangestellten, so suchten zu einer Zeit, in der der ungenügende Nachtrahenschluß nicht einmal Aussicht hat, eingeführt zu werden, die in dem Verein selbstständiger Kaufleute und Fabrikanten organisierten Unternehmer die Sonntagruhe wieder zu verkümmern. Gegenüber dieser rücksichtslosen Verachtung der Unternehmerinteressen, dürfen die Handelsangestellten die Hände nicht müßig in den Schoß legen, sondern müssen auf den Plan treten und ebenso rücksichtslos ihre Interessen zur Geltung bringen. Um nun den Angestellten Gelegenheit zu geben, ihre Forderungen zu formulieren und gegen die Verkümmern der Sonntagruhe zu protestieren, hat die Freie Vereinigung der Kaufleute Leipzigs zu Sonntag den 1. November vormittags 11 Uhr nach der Flora, Wilmshäuserstraße, eine große öffentliche Handelsangestellten-Versammlung einberufen; in der Genosse Reichstagsabgeordneter Paul Singer über die soziale und rechtliche Stellung der Handelsangestellten

sprechen wird. Die Handelsangestellten werden ersucht, in dieser Versammlung recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Soziale Rundsicht.

Berlin, 27. Oktober. Anlässlich des Schlußes der Gewerbe-Ausstellung wurden an die Beamten der Stadt- und Ringbahn Gratifikationen in der Höhe von 24000 Mk. verteilt. Von dieser Summe haben die Stationsvorsteher erster Klasse je 150 Mk., die Stationsvorsteher zweiter Klasse je 100 Mk., die Assistenten je 60-90 Mk., die Weichensteller 40-50 Mk. und die Billeterkäufer gleichfalls 40-50 Mk. erhalten. Das Lokomotivpersonal sowie die Zugführer und Billeterkäufer dagegen haben keinen Pfennig abbekommen. Ueber diese Verteilung herrscht nun bei den leer ausgegangenen Beamten ein großes Maß von Verstimung, da gerade an die übergangenen Beamten die größten Ansprüche während der Dauer der Ausstellung gestellt wurden. Es ist diese Verteilungsweise um so verwerflicher, als von den jüngeren examinierten Heizern keiner einen einzigen freien Sonntag während des letzten Halbjahres hatte und als auch das ältere Personal infolge der vielen Extrazüge häufig zum Dienst herangezogen werden und seine Ruhetage opfern mußte.

Der Hensburger Verstarbeiterstreik ist, wie bereits mitgeteilt wurde, beigelegt worden. Mit Fähigkeit und Ausdauer haben die Ausstehenden gekämpft; wenn sie schließlich, ohne ihre Forderungen sämtlich erreicht zu haben, mit der Werkdirektion Frieden schlossen, so dürfte der Umstand den Ausschlag gegeben haben, daß der Wiederantritt der Arbeit zu Beginn des Winters in Anbetracht der dann eintretenden größeren Bedürfnisse und der notwendigen Ausgleichung im Arbeiterhaushalte für den einzelnen eine Notwendigkeit geworden.

Stettin, 27. Oktober. Die Maurermeister, die die Forderungen der Gehilfen bereits bewilligt haben, sollen nach einem Beschluß des Meisterbundes bei einer Konditionalstrafe von 500 Mark die Abmachungen zurücknehmen. Zur Charakterisierung des „Arbeitgeberbundes“ und der mit diesem verbündeten Innung, die androhen, ihre Betriebe für dieses Jahr schließen und die am Streik direkt oder indirekt beteiligten Arbeiter dauernd von der Arbeit ausschließen zu wollen, sei angeführt, daß der Stundenlohn seit 1890 von 50 Pf. auf 35-30 Pf. herabgedrückt worden ist.

Solingen, 29. Oktober. Ein neuer Streik, der unter Umständen größere Dimensionen annehmen kann, steht bevor. Der Verein der Schlacht-, Brot- und Gemüse-Messerverbeiter beschloß nach eingehender Debatte ebenf. am 2. November in den Streik einzutreten.

Hannover, 27. Oktober. Die Arbeiter der graphischen Gewerbe haben durch ihr geschlossenes Vorgehen ihre Forderungen bei allen maßgebenden Firmen durchgesetzt. Sieben Achtel der Arbeiter sind zu den neuen Bedingungen thätig. Streiks waren nur in einigen kleineren Werkstätten nötig.

Mühlhausen i. Gf., 26. Oktober. In der elbsässischen Maschinenfabrik wurde nach der Frankfurter Zeitung den Arbeitern mitgeteilt, daß von jetzt an die Arbeit an Samstagen schon um 5 abends eingestellt werden soll bei Auszahlung des vollen Lohnes. Also!

Wien, 29. Oktober. Die Wiener Advokatenkammer beschloß heute abend die Einführung der Sonntagruhe in den Advokaturkanzleien.

Mailand, 28. Oktober. Die Gussfabrikanten in Intra geruhten noch nicht, die Sperre über 300 Arbeiter aufzuheben; die Mailänder Gewerkschaften verpflichteten sich, zur Unterstützung dieser Arbeitslosen 10 Prozent ihres Verdienstes beizusteuern.

Der Streik der 45 Böttcher in Mailand endigte mit Erfolg; die einstündige Verkürzung der Arbeitszeit (von 11 auf 10 Stunden) wurde gewährt. Auch der Ausstand der Livorneser Gussfabrikarbeiter ist beigelegt und der Auflösung der Arbeitskammer folgt die Rekonstitution auf dem Fuß.

Arbeiter, berücksichtigt bei Einkäufen die in der Leipziger Volkszeitung inserierenden Geschäftsleute.

Massen-Auswahl billiger sowie Damen-Konfektion: hochfeiner

Gillige Jackets aus nur soliden Stoffen und in neuesten Façons 5 bis 15 Mk.	Hochfeine Jackets aus ff. lochten Stoffen Satin, Kölsch und Seidenplisch 16 bis 60 Mk.	Beliebte Neuheit: Krimmer-Kragen u. Capes glatt rund geschnitten oder mit angesehtem Koller 2.50 bis 40 Mk.	Frauen-Capes aus glatten oder lochten Stoffen, Frisestoffen u. Plisch von 6 bis 120 Mk.	Wattierte und Stoff-Radmäntel. Beliebte Empireformen in eleganter Ausführung 6.50 bis 100 Mk.	Mädchen-Mäntel und Jackets sowie Knabemäntel für jedes Alter.
---	--	--	--	--	---

Massen-Auswahl neuester Damen-Kleiderstoffe:

Besonders wohlfeile Stoffe Meter 50, 55, 60 bis 100 Pfg.	Elsässer einfarbige Crêpe-Stoffe Meter 1.25, 1.50, 2.- bis 3.25 Mk.	Hochelegante Saison-Neuheiten! Zwei- und mehrfarbige Frisé- und Matlassé-Stoffe Meter 2.-, 2.50, 3.- bis 4.- Mk.
Reinwollene Cheviots Meter 65, 75, 90 Pfg. bis 3.50 Mk.	Zwei- u. mehrfarb. Fantasie-Stoffe Meter -70, 1.-, 1.25, 1.50 bis 2.25 Mk.	Blaugrüne Schotten-Stoffe Meter 1.25, 1.50, 2.-, 2.50 bis 3.- Mk.

Klostermann & Sievert

Wir bitten unsere Schaufenster zu besichtigen. Hainstrasse 7. Wir bitten unsere Schaufenster zu besichtigen.

Verein der Schuh- u. Schäftebranche.

Montag den 2. November [9179] Vereinsversammlung mit Vortrag sowie Wahl eines Vorsitzenden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. D. B. Das Stiftungsfest findet Sonntag, 15. Novbr. in den Drei Mühren statt.

Das diesjährige Konzert zum Besten d. Witwen-Unterstützungs-Kasse für Buchbinder etc.

findet Sonnabend den 31. Oktober (zum Reformationsfest) abends 7 Uhr im Saale des Hotels Stadt Nürnberg statt.

Nach dem Konzert findet Ball statt.

Entree 50 Pfa.

Central-Kranken- u. Sterbe-Kasse der deutschen Wagenbauer.

(Filiale Plagwitz.)

Sonnabend den 31. Oktober nachmittags 4 Uhr im Restaurant Friedenseiche Plagwitz.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. [9188] Die Ortsverwaltung.

Verein für Naturheilkunde L.-West.

Dienstag den 3. November abends 7/9 Uhr im Deutschen Haus Vortrag nur für Herren über:

Hämorrhoidal-Leiden.

Referent: Herr Naturarzt Jentsch.

Eintritt frei.

Gäste willkommen.

Radfahrerverein Frisch auf.

Mitglied d. A.-R.-B. Solidarität. Sonnabend früh 7 Uhr n. Chemnitz, ab Augustuspl. Donnerst. Vereinsabend.

Krystall-Palast (Theater-Saal)

Sonntag den 1. November 1896 abends 8 Uhr

Humoristischer Abend

der beliebten Leipziger Quartett- und Coupletsänger (früher Hotel de Pologne) Prugel, Klein, Jentsch, Langatengel, Seidel, Schmidt und Hedrich. Entree 50 Pfg. - Reservierter Platz 75 Pfg. Quartettsängerkarten haben Gültigkeit. [9154]

Flora. Ballmusik.

Sonnabend u. Sonntag Anfang 4 Uhr. J. Michael. Meine schön dekorierten Säle empfehle Gesellschaften und Vereinen.

Coburger Hof

Windmühlenstraße. Sonnabend und Sonntag früh Speckfischen und Bouillon. Stammschüssel, Mittagstisch inkl. Bier 50 Pf. Abends reichhaltige Speisefarte. ff. Biere von Gebr. Ulrich, Seidterly und echt Ködnichhofer. Sonntag nachmittags von 4 Uhr an

Grosses Familien-Konzert

verbunden mit humoristischen Vorträgen August Knauth. wozu ergebenst einladet

Gehrten Gewerkschaften und Vereinen empfehle meiner großen und kleinen Saal, sowie schöne, geräumige Klubzimmer, zur gefl. Benutzung, zur Abhaltung von Vergnügungen und Versammlungen. [9122] Regelmäßig noch einige Abende frei. D. O.

NB. Morgen Sonnabend großes Herbstvergnügen der Sattler Leipzigs u. Umgegend.

Zum grünen Jäger, Schleussig.

Empfehle mein freundliches Lokal, gut gefüllte Kellerröhre und Regalbahn. Sonnabend und Sonntag selbstgebackene Pfannkuchen, ff. Kaffee, gut gewählte Biere. [9182] Haltestelle der Elektrischen Bahn. W. Bornstein.

Auenschlösschen, Kleinzschocher

Schöner Weg 3 Minuten von der Haltestelle. Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, Gesellschaftssaal und Garten mit Kollonnaden. Obst- und Beerenweine, ff. Biere und Speisen. NB. Heute Grosses Schlachtfest. Sonntag den 1. November Gesellschaftliches Schwein-Auskegeln. [9175]

Gasthof u. Obstweinschänke, Knautkleeberg.

Heute Schlachtfest. Morgen zum Reformationsfest Große Künstler-Vorstellung. Sonntag den 1. November Großes Herbststückenfest, wobei jede Dame ein Sträußchen gratis erhält. [9174] Hierzu ladet ergebenst ein F. Heyne. NB. Sonntag den 8. und Montag den 9. November 50 Jahre Kirchweihfest.

Thüringer Hof, Volkmarisdorf.

Morgen Sonnabend den 31. Oktober zum Reformationsfest

Große öffentliche Ballmusik.

Anfang 4 Uhr nachmittags. Zugleich erlaube ich mir auf meine guten und billigen Stammspeisen gefälligst aufmerksam zu machen. Jeden Sonnabend und Sonntag Gänsebraten. Morgen Sonnabend fatter Rinderbraten und Hammelfleisch mit Äpfeln. R. Ulrich.

L.-Neustadt, Schäfers Restaurant, Mariannestrasse

Nr. 54. Bringe meine neu eingerichteten Lokalitäten in gefälliger Erinnerung. Ein Gesellschaftszimmer ist noch einige Tage frei. Von heute bis mit dem 8. Nov. können tägl. Besuche bei mir stattfindenden gesellschaftl. Schweinauskegeln ausgeschrieben werden. Jeden Sonnabend Schweinsbraten u. Sonntag Speckfisch. Um gütigen Zuspruch bitte! [9090] Karl Schäfer.

Konsumverein für die Ostvorstadt Leipzigs und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Rechnungs-Abschluss für das Geschäftsjahr 1895/96.

Table with Aktiva, Vermögens-Bilanz, and Passiva columns. Aktiva includes Kassenbestand, Wertpapiere, Sparkastenguthaben, Warenbestand, Inventarbestand, Emballagen, Debitoren. Vermogens-Bilanz includes Mitgliederanteile, Reservefonds, Kauttionen, Dividende (unerhoben), Kreditoren, Reingewinn. Passiva includes Mitgliederanteile, Reservefonds, Kauttionen, Dividende (unerhoben), Kreditoren, Reingewinn.

Table titled Mitgliederbewegung. Bestand am 1. Juli 1895: 1288. Eingetreten: 628. 1911. Ausgeschlossen: freiwillig und durch Verzug: 110. durch Tod: 7. " Ausschluss: 55. " Ueberträgen: 8. 175. Total: 1786.

Der Gesamtbetrag der Mitgliederanteile betrug am 30. Juni 1895 Mf. 22987,28. Dieselben vermehrte sich im Jahre 1895/96 um Mf. 10186,60. Gesamtbetrag der Mitgliederanteile am 30. Juni 1896 Mf. 33173,88. Die Kasssumme betrug am 30. Juni 1895 Mf. 51820,-. Dieselbe vermehrte sich im Jahre 1895/96 um Mf. 18120,-. Die Kasssumme der Mitglieder betrug am 30. Juni 1896 Mf. 69440,-.

Die Generalversammlung vom 18. September beschloß, 10 Prozent Dividende zur Verteilung zu bringen. Die Auszahlung derselben findet im Comptoir, L.-Volkmarisdorf, Konradstraße 64, in der Zeit von früh 8-12 Uhr und nachmittags von 2-7 Uhr wie folgt statt: Nr. 1-750 am 24. November, Nr. 751-1800 am 25. November, Nr. 1801 bis Ende am 26. November. Nicht erhobene Dividenden verfallen in zwei Jahren dem Reservefonds. Der Vorstand: G. Parredt, H. Kramer. [9188]

Knöflers Restaurant

Neustadt, Hauptstrasse 1, Ecke der Alleestrasse. Zum 31. Oktober und 1. November

Großes gesellschaftliches Schweinauskegeln.

Hermann Knöfler. [9166]

Goldene Krone Connewitz.

Sonntag den 1. November 1896

Grosses humorist. Doppel-Konzert

ausgeführt von den beliebtesten Leipz. Quartett- u. Coupletsängern (Kryffallpalast) Herren Prugel, Seidel, Jentsch, Klein, Schmidt, Langtengel und dem vorzüglichen Damendarsteller Hedrich und dem Konzert-Orchester B. Curth. [9155]

Neuerst hochkomisches und interessantes Programm. Anfang 1/4 Uhr. Nachdem Grosser Ball. Derverkauf 20 Pfg. Entree 30 Pfg. C. Schulze. Am 8. November Kirmesschmaus.

Pantheon. Große Ballmusik.

Spisen und Getränke in bester Güte. Ergebenst ladet ein [9176] Robert Müller.

Drei Mohren, Anger

Morgen zum Reformationsfest

Große Abendunterhaltung u. Ball der Bauschlosser v. Leipzig u. Umg.

Anfang 5 Uhr. Sonntag den 1. November

Konzert und Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Es ladet freundlichst ein [9168] A. Franz.

4. Stiftungsfest des Leipz. Kellnervereins

bestehend in Konzert und Ball. Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand. [9163]

Frankes Salon, Schönefeld.

Morgen Sonnabend (Reformationsfest) und Sonntag

Konzert und öffentliche Ballmusik.

Anfang 8 Uhr. [9146] Ernst Franke.

Gasthof Portitz.

Den 31. Oktober und 1. November

Kirmessfest.

In beiden Tagen findet Ballmusik statt. Es ladet freundlichst ein [9096] W. Schiller.

Zur Nachtigall, Gohlis,

Sonnabend den 31. Oktober [9124]

Grosses Schweinauskegeln.

Hierzu ladet freundlichst ein [9124] F. Nachtigall.

Eutritzsch, Feldschlösschen, Schönefelder

Sonntag den 8. November Prämienauskegeln. Hauptgewinn 1 Ziegenbock. Hochachtungsvoll R. Hoyer.

Wahren, Restauration z. goldenen Aue

Sonntag den 1. November d. J.

Gr. Prämienauskegeln auf dem Billard.

Hauptgewinn ein Sammel. Jedes Los gewinnt. Es ladet freundlichst ein [9121] Ernst Sommer.

Senefelders Sängerkorps

Montag den 2. November punkt 7/9 Uhr [9180] Stunde im Coburger Hof.

Engelsdorf! Sängerkorps nächst.

Montag alle bei Herk. [9189]

Mittellung!

Mein Kolonialwaren- und Landesproduktengeschäft befindet sich jetzt [9189] E.-Rendu., Ecke Rostig-Wallwitz-Str. Hochachtungsvoll Alfred Schulze.

Montag, 2. Novbr. Schlachtfest.

Frischen Schellfisch

empfiehlt G. Schäffner [9189] L.-Plagwitz, Weissenfischer Straße 17.

Fette Dresdener Gänse

frischer u. geräuch. Schellfisch billigt [9189] G. Gerhardt, Lindenau, GutsMuths-Str. 41.

Rossfleisch, L. Rische

frisch, emp. [9189] Nr. Feldstr. 24, vom Dufour- u. Brauer-Edt.

Photographie B. Goerges

Lößlerplatz, an der Promenade [9152] liefert 12 Stück Wistiphotographien von 4 Mf. 50 Pfg. an. [9152]

A. Zuleger

Leipzig [9152] Musikinstrument- u. Fabrik Könilsplatz 6

empfiehlt alle Arten Musikwerke, [9152] Bläserinstrumente in verschlebbter, Notenblätter, sofort ohne Lehrer und Notenkenntnis zu spielen. Accordinstrumente, Schallhörner, Klaviere, Traummeln etc.

Weg zum Reichthum!

Cashen-Sparbank D. R. G. M. [9152] 1. 10 u. 50 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 2. 20 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 3. 10 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 4. 5 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

5. 2 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 6. 1 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 7. 1/2 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 8. 1/4 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 9. 1/8 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 10. 1/16 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

11. 1/32 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 12. 1/64 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 13. 1/128 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 14. 1/256 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 15. 1/512 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

16. 1/1024 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 17. 1/2048 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 18. 1/4096 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 19. 1/8192 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 20. 1/16384 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

21. 1/32768 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 22. 1/65536 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 23. 1/131072 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 24. 1/262144 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 25. 1/524288 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

26. 1/1048576 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 27. 1/2097152 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 28. 1/4194304 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 29. 1/8388608 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 30. 1/16777216 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

31. 1/33554432 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 32. 1/67108864 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 33. 1/134217728 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 34. 1/268435456 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 35. 1/536870912 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

36. 1/1073741824 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 37. 1/2147483648 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 38. 1/4294967296 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 39. 1/8589934592 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 40. 1/17179869184 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

41. 1/34359738368 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 42. 1/68719476736 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 43. 1/137438953472 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 44. 1/274877906944 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 45. 1/549755813888 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

46. 1/1099511627776 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 47. 1/2199023255552 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 48. 1/4398046511104 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 49. 1/8796093022208 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 50. 1/17592186044416 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

51. 1/35184372088832 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 52. 1/70368744177664 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 53. 1/140737488355328 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 54. 1/281474976710656 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 55. 1/562949953421312 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

56. 1/1125899906842624 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 57. 1/2251799813685248 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 58. 1/4503599627370496 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 59. 1/9007199254740992 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 60. 1/18014398509481984 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

61. 1/36028797018963968 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 62. 1/72057594037927936 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 63. 1/144115188075855872 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 64. 1/288230376151711744 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 65. 1/576460752303423488 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

66. 1/1152921504606846976 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 67. 1/2305843009213693952 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 68. 1/4611686018427387904 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 69. 1/9223372036854775808 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 70. 1/18446744073709551616 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

71. 1/36893488147419103232 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 72. 1/73786976294838206464 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 73. 1/147573952589676412928 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 74. 1/295147905179352825856 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 75. 1/590295810358705651712 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

76. 1/1180591620717411303424 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 77. 1/2361183241434822606848 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 78. 1/4722366482869645213696 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 79. 1/9444732965739290427392 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 80. 1/18889465931478580854784 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

81. 1/37778931862957161709568 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 82. 1/75557863725914323419136 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 83. 1/151115727451828646838272 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 84. 1/302231454903657293676544 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 85. 1/604462909807314587353088 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

86. 1/1208925819614629174706176 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 87. 1/2417851639229258349412352 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 88. 1/4835703278458516698824704 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 89. 1/9671406556917033397649408 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 90. 1/19342813113834066795298816 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

91. 1/38685626227668133590597632 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 92. 1/77371252455336267181195264 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 93. 1/154742504910672534362390528 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 94. 1/309485009821345068724781056 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 95. 1/618970019642690137449562112 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

96. 1/1237940039285380274899242224 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 97. 1/2475880078570760549798484448 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 98. 1/4951760157141521099596968896 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 99. 1/9903520314283042199193937792 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 100. 1/1980704062856608439238877584 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

101. 1/3961408125713216878477755168 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 102. 1/7922816251426433756955510336 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 103. 1/15845632502852867513911020672 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 104. 1/31691265005705735027822041344 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 105. 1/63382530011411470055644082688 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

106. 1/126765060022822940111288965376 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 107. 1/253530120045645880222577930752 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 108. 1/507060240091291760445155861504 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 109. 1/1014120480182583520890311723008 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 110. 1/2028240960365167041780623446016 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

111. 1/4056481920730334083561246892032 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 112. 1/811296384146066816712251784384 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 113. 1/162259276829213363424451568768 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 114. 1/3245185536584267268489031377536 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 115. 1/6490371073168534416977806755072 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

116. 1/12980742146336688333955613510144 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 117. 1/2596148429267337666791122270208 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 118. 1/5192296858534675333582244540416 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 119. 1/10384593717069350667164488880832 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 120. 1/20769187434138701334328977761664 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

121. 1/41538374868277402668657955523328 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 122. 1/83076749736554805337315911046656 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 123. 1/16615349947310961067463822093312 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 124. 1/33230699894621922148927644186624 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 125. 1/66461399789243844297855283773248 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

126. 1/132922799578487688595710575546496 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 127. 1/265845599156975377191421511092992 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 128. 1/531691198313950754382843022185984 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 129. 1/1063382396627901508765686044371968 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 130. 1/2126764793255803017531372088743936 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

131. 1/425352958651160603506274417748784 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 132. 1/850705917302321207012548835497568 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 133. 1/1701411834604642414025097670995136 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 134. 1/3402823669209284828050195341990272 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 135. 1/6805647338418569656100390683980544 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich

136. 1/13611294676837139312200781367961088 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 137. 1/2722258935367427862440156273992256 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 138. 1/5444517870734855724880312547984512 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 139. 1/10889035741469711449760625095969024 Pf.-St. schließt sich selbst und öffnet sich 140. 1/21778071

Marienbad

Leipzig-Neuschönfeld
Eisenbahnstrasse Nr. 66.
Königsstrasse 25.
Schwimmbassin 20°

Dampfbäder, russische, römisch-irische, Woll- und Zell-Dampfbäder, Einpackungen, Specialformen, anerkannt voss. Massage. Dampfbad von 1-4 Uhr nachm. Schwimmbassin, kristallklares Wasser. Damengeld: Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 2-1/2 Uhr nachm.; Dienstag, Donnerstag, Freitag von 1/2-11 Uhr vorm. Bannbäder 1. u. II. Klasse für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Die Anstalt ist für alle Bäder von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet. [3658]

Diana-Bad, Temperatur des 18°
Schwimmbassin

Damen: Mont., Mittw., Freit., 2-5 nachm.
Dienst., Donnerst., Sonnab., 1/2, 11 vorm.

Römischer Hof.

Ecke Tauchaer Straße 11 Mittelstraße 11 Ecke Tauchaer Straße.
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab: Grosse öffentliche Ballmusik.

Gleichzeitig empfehle ich den geehrten Vereinen und Gesellschaften mein Gesellschaftszimmer (80 Pers. fassend) sowie meinen Saal (ca. 500 Pers. fassend) mit neu eingerichteter Theaterbühne und stelle denselben zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art, Versammlungen etc. kostenfrei zur Verfügung. [8422] Ergebenst Th. Polze.

Friedenfels

Bestes Bayerisches Bierlokal f. alle Volksklassen
NB. Vereinszimmer für 30 bis 80 Personen. [9089]

Gold. Quelle, Empfehle meinen kräftigen Mittagstisch und gutgepflegte Biere. f. Apfelwein. H. Donner. Reudnitzer Straße 19.

Günthers Bier- und Speisehaus, Brühl 74.
Empfehle kräftigen Gemüse-Mittagstisch, à Portion 40 Pfg.

Altenburger Schlosskeller

Nürnbergger Straße 41. Nürnbergger Straße 41.
Special-Ausschank der Aktien-Brauerei Altenburg, prima Qualität, sowie echt Münchener Wölbbräu vor Gans und Döllinger Rittgutsbier.

Mittagstisch mit Suppe im Abonnement 50 Pfg.
Gesellschaftszimmer zu 20, 40 u. 80 Personen noch einige Tage in der Woche frei. [7463] Hochachtungsvoll Adolf Vollrad.

Restaurant zum Kyffhäuser

Gaiststraße 19 und Große Fleischergasse 11. [7463]
Zahlreiche Familien-Konzerte, ausgeführt von der mexikanischen Kapelle Montezuma. Dabei empfehle ich Speisen und Getränke bei flotter Bedienung. Um gütigen Besuch bittet Albin Brömel.

Klosterg. 9 Hôtel de Saxe Promenade

Münchener Zacherlbräu.
Special-Ausschank.

Größt. Kunstmusikwerk Sachsens. (Spielt tägl. unentgeltlich.)
Reichhaltiges Programm.
Empfehle hierzu reiche Auswahl in Speisen (große Stamm-Portionen) zu kleinen Preisen. [9109] G. Häbner.

Restaurant z. Kohlenbahnhof, Körnerstr. 66

empfehle seine freundl. Lokalitäten sowie Frühstücksstunde zur geneigten Erinnerung.
Zum Reformationsfest, Sonnabend den 31. Oktober

Grosses Bandonion-Freikonzert.

Um zahlreichen Besuch bittet [9088] Hochachtungsvoll R. Mahraun.

Deutscher Sport

Brandvorwerkstr., Ecke Mahmannstr.
Schönstes und gemüthlichstes Lokal der Südstadt.

Heute und morgen Grosses Freikonzert.
Biere und Speisen in bekannter Güte. Flotte Bedienung. Um zahlreichen Besuch bittet [8880] Jakob Kirchner.

Dufourstraße 36, Zum Gosenthal, Dufourstraße 36,
Ecke Wahlmannstr. Ecke Wahlmannstr.
Bringe meine freundlichen Lokalitäten in geneigte Erinnerung. [8881] Gute Speisen, ff. Getränke. Wilhelm Löbus.

Zeitler Str. 30. Vereinshof Zeitler Str. 30.

Ausgestellt 1 Million Mark in Silber-Geld-Markstücken darstellend. Täglich
Freikonzert. Kräftigen Mittagstisch, wochentags 40 Pfg., Sonntags 50 Pfg.
Stamm zu jeder Tageszeit. Regelpahn noch einige Tage frei. H. Müller.

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.

Mittagstisch 40 Pfg. ff. Zwenkauer Lagerbier. Kegelpahn noch einige Abende frei.
Achtungsvoll Max Haserhorn.

Fleischerbörse

Körner- und Eisenstrassen-Ecke
Eisenstraße 69.

Angenehmes Familien-Restaurant.

Separates, hübsch eingerichtetes Gesellschaftszimmer für ca. 30 Personen.
ff. Vereinslagerbier und echt Würzburger Bürgerbräu (Thüringer Hof-Bier).
Freitag Schweinsknochen. Um zahlreichen Besuch bittet [9004] Karl Pretsch.

Restaurant Neue Welt, L.-Lindenau.

Sonntag den 1. November Schweinauskegeln. Lese werden schon Sonntag
abend ausgespielt. — Hierzu ladet ergebenst ein [9108] C. Koch.

Restaurant zur Concordia, Lindenau

Germannstr. 8
Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. [8180] Saal — Garten — Regelpahn. Gustav Schlund.

Restaurant Kamerun, Plagwitz, Nonnenstr. 52

empfehle seine freundlichen Lokalitäten. Speisen und Getränke hochfein.
Sonnabend Schweinsknochen. Sonntags Speckfischen. Herm. Althor. [8605] Vereinszimmer noch einige Tage frei.

L.-Plagwitz, Restaurant und Café National, Karl Heine-Strasse 71.

Sollte meine Lokalitäten sowie Vereinszimmer bestens empfohlen. Verschiedene
Tageszeiten liegen aus, darunter Borwick, Isch. Kowost u. Mispel. Biere
u. Speisen v. bekannt. Güte. Sonntags früh Speckfischen. Achtungsvoll Karl Müller.

Felsenkeller

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Konzert und Ball.

Nächsten sowie jeden Donnerstag
Konzert und Ball.

Schönan, Körners Gasthof.

Sonntag den 1. und
Montag den 2. November Orts-Kirmes mit Ballmusik von 4 Uhr
hierzu ladet ein G. Köhler.

Café Köhler „Zur Froschburg“

Eisenstraße 7 Reudnitz Eingang Burgener Straße
bringt Freunden und Bekannten seine freundl. Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
Gleichzeitig mache auf meine Flaschenbierhandlung aufmerksam. Fr. Köhler.

Schweizerhaus, Reudnitz.

Angenehmer Aufenthalt, Garten, Regelpahn, Kolonnenbad, bürgerlicher Mittagstisch,
reichhaltige Speisekarte zu kleinen Preisen. Eßt Kulmbacher, Lagerbier
Brühdorf, Döllinger Rittguts-Biere von bekannter Güte. Korporationen und
Vereinen auf das angelegentlichste empfohlen. [7084] Hochachtungsvoll E. Köfer.

Staudens Ruhe, L.-Reudnitz

empfehle sein Restaurant mit Gesellschaftszimmer und Pianino zur gütigen
Benutzung. Biere und Speisen vorzüglich. [7720] Um gütigen Zuspruch bittet Franz Müller.

Restaurant Gambrinus, Anger, Karlstr. 7.

Sonntag den 1. November
Großes gesellschaftliches Prämien-Auskegeln.
Es ladet freundlichst dazu ein [9087] Th. Lässig.

Stötteritz, Gasthof z. Löwen

Sonnabend, 31. Oktober, Reformationsfest
Grosser humoristischer Abend
der Leipziger Quartett- und Koncertfänger Herren Gebr. Dieblich, Deuse,
Schubert, Nisch, Schuster und Köber.
Einlaß 1/2, 7 Uhr. Entree 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Karten im Vorverkauf à 25 Pfg. sind an bekannten Stellen zu haben.

Thüringer Hof, Volkmarsdorf.

Morgen Sonntag
Grosse starkbesetzte Ballmusik.
Anfang 4 Uhr.
Bringe bei vorkommendem Bedarf meinen Saal nebst Gesellschafts-
zimmer in empfehlende Erinnerung. [8922] Rob. Ulrich.

Stollbergs Restaurant, L.-Volkmarsdorf.

Bringe Freunden und Genossen meine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer
40 Personen fassend, in freundliche Erinnerung. [8918] Um gütigen Zuspruch bittet Hermann Stollberg.

Restaurant von H. Auerswald

Sellerhausen, Wurzenener Strasse 167.
Sonntag den 1. November gesellschaftl. Schweinauskegeln.
Bäckerbier hochfein. [9144] Es ladet ergebenst ein D. D.

Ratskeller zu L.-Sellerhausen

wozu ergebenst einladet [9145] Bruno Kirchnerberg.

Restaurant Neue Welt

Neusellerhausen, Corgauer Straße 32.
Sonnabend zum Reformationsfest großer Familienvertehr mit musikalischer
Unterhaltung. Sonntag großes Konzert, ausgeführt von der
Hauskapelle. Eintritt frei. Dabei empfehle reichhaltige Speisekarte und gut-
gepflegte Getränke. Mittwoch den 4. November findet mein biessjähriger
Portionsschmaus statt. Hierzu ladet freundlichst ein [9102] August Zahn.

Gasthof Zweinaundorf.

Sonnabend den 31. Oktober (Reformationsfest), Sonntag den 1. und
Montag den 2. November 1896

Orts-Kirmes

verbunden mit Konzert und Ball.
Dabei empfehle Karpfen, Gänse, Gans u. Entendenten. ff. Biere
und Biere. — Es ladet ergebenst ein [9118] Gustav Fischer.

Alter Gasthof, Mockau.

(Zwei Minuten von der Endstation der elektrischen Strassenbahn.)
Sonntag den 1. November von 4 Uhr nachmittags an
Grosses Freikonzert u. öffentliche Ballmusik.
Empfehle anerkannt vorzügliche, allgemein beliebte Biere, ff. Kaffee,
selbstgebackenen Kuchen und Döllinger Gase. [9110] Es ladet ergebenst ein Max Richter.

Elektricität heilt

Nervenschwäche (Mattigkeit, Entkräftung, Schlaflosigkeit), nerv. Magenverkrümmung (Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Gärungsgefühle), Nerven- u. Muskelschwächen (Reißen), Rückenmarkskrankheiten und Schwäche, Lähmungen, Schwäche der Geschlechtsorgane, Gicht u. Rheumatismus in Verbindung mit [8871]

Diät u. Wasseranwendung
schmerz- u. schnell. Vorstgl. Erfolge.
Elektrotherapeutische Anstalt
Dr. Albin, Leipzig, Kurprinzstr. 20, I.
(S. für 2-1, 4-8; Sonnt. 10-1.)
Für Kassenmitglieder Ermäßigung!

Zähne

werden schmerzlos eingeseht von 3 Mt. an.
Richard Ludwig
2. Neustadt, Eisenbahnstrasse 58, I.
Sämtliche Bedarfs Artikel

Gummi-

waren Bedarfs Artikel
zur Gesundheitspflege sowie viele Neuheiten empfiehlt Gustav Graf, jetzt nur Burastraße 14. [1146]

En beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 82. Auf. erschienenen Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
Professordr. Dr. L. A. Brückner
Curt Röber, Braunschweig.

Wer

sich öffentlich amüsieren und etwas ganz
Besonderes hören und sehen will, bemühe
sich in die „Gold-Halle“, Kleine
Fleischergasse Nr. 13, dort konzertiert die
Singseligmännchen-Kapelle mit ihrem
großen Vortritt, an deren vorzüglichen
musikalischen Leistungen man sich erheutern
kann. Die großartige Dekoration stellt
einen Berg in Kalifornien dar, auf dessen
Höhen die „Singseligmännchen“ spielen. Es
ist die neueste Sehenswürdigkeit Leipzigs
und bietet dieses Umkleisest. Zum Aus-
sicht gelangen nur ff. Biere, welche durch
aufmerksame Bedienung kredenzt werden.

Rest. König Albertbrücke, Lindenau.
Freunde und Genossen vergeßt den
sanften Richard nicht. [6610]

Speisewirtschaft Bauhofstraße 8
zwischen der
Turner- und Mühlberger Straße
à Portion 80 Pfg. ohne Bierzwang, Mittagstisch
von 12-1/2 Uhr. Hermann März.

Besucher des herrlichen
Rosenthal!
Veräume seiner den
Spreewald
zu besuchen.
ff. Auentauer Lagerbier ff.
ff. Kaffee à 15 Pfg.
Specialität: Gerstensaft 15 Pfg.
Hochachtung Jullus Haberland.

Goldener Ring, Nikolaistr. 31.
Empf. meinen ff. Saal, 80-100 Pers.
fass. den Gesellschaften u. Versammlungen
u. Vergnügen. Kräft. Mittagstisch mit Bier
50 Pfg. Hochachtung G. Herrm.

Wein

Belg. v. 50 Pfg. an
Rotw. „ 125 „ „
Portw. „ 125 „ „
Madeira „ 135 „ „
Malaga „ 135 „ „
Medizin.-Lofaher „ 110 „ „
Samos-Ausbruch „ 100 „ „
Wischoff (für Blutarme) „ 100 „ „
Sett von 1,50 an Cognac v. 150 „ „
Rum „ 1,25 „ Arrac „ 150 „ „
Winfat v. 75 Pfg., Wermuth v. 100 Pfg.
Quint.-Essenz v. 1,50 an, fassw. billiger.
A. Frösche, Weir., Johannisbrot 4/5, im neuverb. Hause, Vert. u. Kellerer im Hof.

Kartoffeln!

welche und Blahrote, à Str. 2.00
gelblichgelbe Salatkartoffeln 1.1. —
empfehle frei Haus
in feinschmeckender, gesunder u. mehrerer
Ware, welche direkt vom Sandboden aus
Schlesien u. Mark Brandenburg bezogen.
F. Hünemörder
Tauchaer Str. 15 b, Telephon Nr. 2993

Naturbutter, 10 Pfd. fr. 1.00, 5 Pfd. Butter, 5 Pfd.
Hänig 1.00, Hahn, Zinse, Oestereich
ff. Rüben-Saft, à Pfd. 15 Pfg.
Goldgelb. Sirup, à Pfd. 16 Pfg.
Fein. neu. Pflaumenmus, à Pfd. 25 Pfg.
Feinstes Speisefett, à Pfd. 45 Pfg.

sowie sämtliche Bedarfsmittel zu den besten
bav. billigsten Preisen empfiehlt
Otto Hässler
E. Neusellerhausen
29 Wurzenener Strasse 29.

Wochenplauderei.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tödtet, der soll des Gerichtes schuldig sein. Ich aber sage Euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichtes schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

So lehrte vor nunmehr fast zweitausend Jahren der menschenfreundliche Rabbi von Nazareth, der alle Mißthätigen und Weiblichen zu sich rief und den Reichen das bittere Wort vom Kameel und Nadelohr ins Gesicht schleuderte.

Wie gesagt, das war vor fast zweitausend Jahren, als es in Sachsen noch keine Pastoren, keine Superintendenten, keine evangelisch-lutherische Landessynode gab. Selbster haben sich die Anschauungen der Menschen, wie begreiflich, verändert und umgestaltet. Die Christen haben das Pulver erfunden — zwar nicht alle, sondern nur einer, aber das war bezeichnenderweise ein Mönch, der den Frieden, den sein großer Meister der Welt verkündigt hatte, in der Stille des Klosters suchte. Und als das Pulver einmal da war, dauerte es nicht lange, so fabrizierten die Jünger Jesu Schießgewehre und Kanonen, Vorder- und Hinterlader, Pistolen und Revolver, großkalibrige und klein-kalibrige, je nachdem die edle Kunst des Lebens sich vervollkommnete. Und heute gehört es bei denen, die sich mit Stolz die Säulen von Thron und Altar nennen, vielfach zum guten Ton, um eines einzigen geringschätzigen Wortes willen sich gegenseitig niederzuknallen oder wehrlose Leute einer „niedrigeren“ Gesellschaftsklasse, die irgend eine Regel der gesellschaftlichen Höflichkeit mißachtet haben, mit dem Säbel zu erstechen. Und haben diese Christen ihr christliches Werk vollbracht, so kommt der christliche Staat und schickt sie zur Erholung von ihrer schweren Arbeit einige Monate auf die Festung. Und dann werden sie öfters begnadigt.

Seltenerweise giebt es unter den Stillen im Lande noch immer so naive Seelen, die diesen einfachen Gang der Dinge nicht begreifen können und sich über das Treiben der Bräutigame ehrsüchtig entrüsten. Diese ehrlichen Leute schüttelten den Kopf über die ungewohnte Milde, die der sonst so strenge christliche Staat in diesem Fall dem Verbrecher gegenüber an den Tag legte. Sie konnten es nicht fassen, warum man gerade hier den Mantel der christlichen Liebe ans dem Schrank hervorholte, um ihn lächelnd über den Uebeltäter zu breiten; und sie erwarteten daher auf das Bestimmteste, daß die in Dresden versammelten Verkündiger des Evangeliums, dem Beispiel ihres Herrn und Meisters folgend, den privilegierten Mord derer von und zu mit Donnerstimme geißeln und den christlichen Staat an seine Christenpflicht erinnern würden.

Aber die frommen Thoren sollten bald eines Besseren belehrt werden. Die sächsische Landessynode in Dresden, die sich regten Dienstag mit den Duell-Petitionen aus Gainsberg,

Aussigt und Frohburg beschäftigte, blieb ihnen die Antwort nicht schuldig. Was verstanden diese einseitigen Landpastoren von dem Ehrbegriff eines adligen Offiziers? Um diese Dinge zu begreifen, muß man allermindestens Superintendent sein. Es ist ja wahr: Christus wollte keinen Gegensatz von Bornheim und Gering anerkennen, er sprach immer nur vom Nächsten oder von seinen Brüdern und, wenn er von süßlichen Adligen zu Tische geladen wurde, erzählte er gar sonderbare Geschichten von den ersten, die die letzten, und von den letzten, die die ersten sein sollten.

Aber Christus lebte eben 2000 Jahre früher als die sächsischen Superintendenten, allerdings auch in einem Militärstaate, aber einem noch unvollkommenen, dem altrömischen, der das Duell, diese köstlichste Frucht mittelalterlicher Glaubensinnigkeit, noch nicht kannte. Der point d'honneur, diese köstlichste Stelle des modernen Kriegers, war ihm daher eine unbekante Größe. Und er hätte es jedenfalls nicht begriffen, daß ein mit kalter Ueberlegung vorbereiteter Mord, zu dem sich zwei gekielte Ehrbegriffe verabredet haben, leichter zu bestrafen und milder zu beurteilen sei, als ein Totschlag im Zorn. Ja, ich glaube bestimmt, er hätte sich nicht einmal durch Pastor Schall, den warmherzigen Verteidiger des starkfünftlichen Doppelgattigen Philipp von Hessen, von der Berechtigung des Zweikampfes überzeugen lassen. Mord ist Mord! wäre seine einzige Antwort gewesen, und hätte ihm einer dies klare Wort bestreiten wollen, so hätte er die Stimme erhoben und wieder gesprochen: „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten. Ich aber sage Euch —“

Doch wie gesagt, das war das Christentum vor 2000 Jahren, als es noch keine preussischen Lieutenants gab. Heutzutage sind wir etwas weiter fortgeschritten. In den vielen Jahrhunderten, die inzwischen verfloßen sind, haben alle Wissenschaften sich bereichert und vertieft. Warum nicht auch die Theologie? Das klingt vielleicht manchem wunderbar. Macht man doch unseren Orthodoxen beständig den Vorwurf, daß sie nicht mit der Zeit fortgeschritten seien und daher für die religiösen Bedürfnisse des heutigen Volkes kein Verständnis hätten. Allein, das ist eben nicht wahr. Ich behaupte geradezu, daß sich niemand so feinsinnig seiner veränderten Umgebung anzupassen weiß, wie unsere Pastoren. Nicht nur etwa in treuer Befolgung des allerbühmtesten Rechtsgrundgesetzes aus der Reformationszeit: Cuius regio, ejus religio, d. h. der Landesvater hat zu bestimmen, welche Religion seine Landeskinder haben müssen, sondern in jenem tieferen darwinistischen Sinne, wonach die ganze Umgebung, das sogenannte Milieu, die äußeren Lebensbedingungen die Entwicklung des einzelnen Lebewesens stark beeinflussen und es körperlich und geistig umbilden und umgestalten.

Oder wer hätte es noch vor zwanzig Jahren für möglich gehalten, daß sich die Landessynode eines deutschen Staates liebevoll in die Seele eines preussischen Lieutenants versenken und ihm das heiße Verlangen nach Blutrache nachfühlen könnte?

Und letzten Dienstag ist in Dresden das Wunder wirklich geschehen. Der Petitionsausschuß der Synode, der den Vorschlag machte, die Duell-Petitionen auf sich beruhen zu lassen, erklärt ausdrücklich, „von einem falschen Ehrbegriff im allgemeinen könne nicht die Rede sein. Man müsse anerkennen, daß es auch unter solchen, die eine Herausforderung ablehnten, Leute gebe, die mit Wort und Wesen herausfordernd auftraten und mit dem guten Rufe des Nächsten nicht mit der nötigen Bruderliebe und zarten Feinsinnigkeit umgehen. Seinem Angreifer gegenüber möge dann der Verleumdete oft wüthend, Gottes Rache bleibe zu lange aus.“

Ich gestehe: als ich diese geistvolle psychologische Analyse des Duellanten las, war es mir, als wehte mir Frühlingsluft entgegen. Orthodoxe Theologen, die den Sünder nicht einfach verdammen, sondern ihn zu verstehen und seine Handlung aus ihren Motiven zu begreifen suchen — ist das nicht etwas ganz Neues und Unerhörtes in deutschen Landen? Bisher war man es gewohnt, daß unsere Theologen die Gesellschaftswissenschaft und die moderne Verbrechenspsychologie, die das Verbrechen aus natürlichen Ursachen zu erklären suchte, als atheistisches Teufelswerk betrachteten. Und heute antwortet eine sächsische Synode einigen einseitigen Pastoren, die sich in altmodischer Weise über das Duellwesen entrüsten und dessen Verrücktheit verlangen, feinsinnig mit einer wissenschaftlichen Darstellung des Seelenlebens des Duellanten. Fürwahr, unsere Theologie hat große Fortschritte gemacht, nicht etwa durch Herrn Hofprediger Dr. Löber, der da meinte, die Duellgeschichte gehe die Pastoren schon deshalb nichts an, weil sich die Pastoren selbst nicht duellierten. Denn nach Ansicht dieses Herrn dürfte auch kein Pfarrer mehr gegen Mord, Diebstahl und Ehebruch predigen, weil ja die Herren Pfarrer auch nicht zu morden, zu stehlen und außerordentlich zu leben pflegen. Nein, der Fortschritt liegt in der darwinistischen Begründung, die der Petitionsausschuß der Synode seinem die Duell-Petitionen ablehnenden Bescheide beifügt.

Wären die Herren sich drehen und wenden wie sie wollen, die Thatfache bleibt bestehen, daß die darwinistische Erklärungswiese des Verbrechens damit in die sächsische Orthodoxie eingedrungen ist und die alte Methode des bloßen Sündenverdammens verdrängt hat. Freilich ist es zunächst nur der preussische Lieutenant, dem die Synode diese Gerechtigkeit widerfahren läßt. Aber dürfen wir uns darüber wundern? Nein, auch das beweist ja wieder nur die Wahrheit der darwinistischen Lehre von der Anpassung. Wer 26 Jahre im Reiche des Reservelieutenants das Wort Gottes gepredigt hat, dem muß das Verständnis für das Seelenleben eben dieses Vertreters der höheren Menschlichkeit zuerst aufgegangen sein. Wer weiß? Ein Jahrhundert später wird vielleicht uns armen Sündern ohne Uniform von Seiten der Herren Pastoren dieselbe milde Beurteilung zu teil.

Ori-Ori.

Reste von Kostüm- u. Konfektions-Stoffen darunter hochfeine Qualitäten ganz bedeutend unter Preis. J. Kirstein, Hainstr. Nr. 19 1 Treppe. zu Capes, Jacketts, Rad- und Regenmänteln passend.

Man beachte die Schaufenster Gebr. Salberg Grimmaischer Steinweg 8. In unseren Special-Abteilungen: Kleiderstoffe Seidenwaaren empfehlen wir hervorragende Sortimente zu unerreicht billigen Preisen.

Ferd. Heinemanns Bazar Zeitzerstr. 2, Ecke Albertstr. Haus- und Küchengeräte. Brautausstattungen, Verlobungsgegenstände.

Damenhüte garniert und ungarnt. Kinderhüte. Paul Kleemann Firma: R. Hellmann 14 Gerberstraße 14.

Normalhemden, Jacken, Hosen, Barthehemden, Jagdwesten, Handschuhe und Hosenträger, Kragen, Manschetten, Krawatten, Kragenschoner, Strümpfe, seidene Tücher kaufen Sie zu enorm billigen Preisen in guten Qualitäten bei Hermann Blumenfeld Zeitzer Straße Nr. 2.

Clara Herter Billigstes Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Mäntel Ecke der Kurprinzstr. u. Brüderstr. im Neubau des Gebäudes der Elektrischen Kraftstation.

In Verfolg einer mir von Interessenten gegebenen Anregung werde ich am 1. November laufenden Jahres in L.-Neustadt, Eisenbahnstrasse 39, II. (Haus des Herrn Adolf Henze) eine Filialexpedition errichten. Das Bureau ist täglich von 9-7 Uhr geöffnet; ich selbst werde täglich in den frühen Nachmittagsstunden und Sonntags von 9-12 Uhr zu sprechen sein. Leipzig, Petersstraße 37. Rechtsanwalt Dr. Schillor.

Stötteritz. Stötteritz. Geschäfts-Eröffnung. Ich, Unterzeichnete, erlaube mir, der geehrten Einwohnerschaft die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich eine Brot-, Weiß- und Kuchenbäckerei errichtet habe in der alten Knollschen Bäckerei, Hauptstrasse Nr. 80. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur mit besten Waren, meinen mich beachtenden Kunden zu dienen. In der Ausstattung, mich giltigst unterstützen zu wollen, gelohnt früher Bäckmeister in der S. Wagnerschen Bäckerei. Friedrichsstraße 37. Emil Müller.

Russische Gummischuhe, Filzschuhe alle Sorten Leder-Schuhwaren empfiehlt Paul Frosch, L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 25.

Bekanntmachung. Der geehrten Einwohnerschaft von Schönfeld u. Umg. zur gefl. Mitteilung, daß ich seit 1. Oktober 1896 nicht mehr für Herrn Goffald hier, Hauptstraße, arbeite, sondern das Maßgeschäft auf meine eigene Hand betriebe. Ferner empfehle ich fertige Herren- und Knaben-Kingige, Arbeits-sachen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Ich bitte, bei fertiger Garderobe sowie bei Maßsachen mich giltigst zu berücksichtigen. Ergebenst Emil Bechstein, Schneider, Hauptstr. 11.

Markthallenstand Nr. 39 empfiehlt prima Ochsenfleisch Pfd. 60-65 Pfg., prima Kalbfleisch Pfd. 65 Pfg., prima Hammelfleisch Pfd. 60 Pfg., prima Schweinefleisch Pfd. 60-65 Pfg., Wildfleisch Pfd. 65 Pfg., Speck- und Schwarzwild Pfd. 70 Pfg., Gans- und Leberwurst Pfd. 60 Pfg., Cervelatwurst Pfd. 1 Mt., Zungenwurst Pfd. 80 Pfg., H. Mettwurst Pfd. 80 Pfg., H. Quarkwurst Pfd. 70 Pfg., H. Wollschne Pfd. 80 Pfg., Würstchen Pfd. 60 Pfg. Hugo Alersich.

Neu eröffnet. Mündheim & Co. 22 Brühl, 1. Et. 22 Special-Geschäft für Mattfedern und fertige Betten. Lager in eisernen Bettstellen u. Matratzen. Besteht billige Preise. Reelle Bedienung.



Burger bleibt Burger er ist der billigste Mann von allen. Kinderhüte von 0.50 an Damenhüte von 1.50 an Herren-Schuhwaren von 2.25 an Leipzig 14/16 Windmühlensstraße 14/16 im Hause zur Flora. 1896 Bitte auf Namen und 14/16 zu achten.

Quittungsmarken Rabattmarken Kaufschuldenpel sowie alle Druckarbeiten in Buch- und Steinbrud liefert sauber und preiswert Konrad Müller Schönefeld-Weißig. Zünftige Preislisten gratis!

Laden-Aufgabe.

Wir haben uns entschlossen, unser derzeitiges Geschäftslokal aufzugeben und verkaufen von heute ab alle von uns geführten Artikel, als:

Möbelstoffe, Teppiche, Divan-, Tisch-, Schlaf- u. Reisedecken, Portièren Vorlagen, Felle, Teppich- und Läuferstoffe, Kissen u. s. w.

zu bedeutend herabgesetzten ausserordentlich billigen Preisen.

Beste Gelegenheit zu vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen.

(Man beachte unsere Auslage.)

Preise netto gegen Barzahlung.

(Man beachte unsere Auslage.)

(Café National) 16 Markt 16 **Gebr. Türck** 16 Markt 16 (Café National).



F. ANSPACH

Reichsstr. 11, Ecke Salzgässchen.
Haupt-Geschäft. Neu eröffnet.

Reichsstrasse 25. 6 Schaufenster.

Fabrikations-Geschäft

fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung.

Hocheleganter Anzug
aus prima Cheviot, in schwarz,
blau und braun. Jede Grösse.
Beste hiesige Arbeit. **15-25**

Hocheleganter Anzug
aus bestem Kammgarn-Cheviot
und ff. Velour.
Vorzügliche Arbeit. **28-36**

Hocheleganter Herren-Winter-Paletot
aus Eskimo, Floconné und
ff. Phantasie-Stoffen von **18-36**

Herren-Beinkleider
aus Chev., Velour, Kammg., Satin etc. Vorzogl. Arbeit.
Schöner Schnitt. **3, 4, 5, 7, 9, 10, 12, 13**

Loden-Joppen von 5 an.
Havelocks, Radfahrer-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge etc.
Hohenzollern-Mäntel zu sehr billigen Preisen.

Anfertigung nach Maass in meinen eigenen Ateliers, unter Leitung
erster Zuschneider-Kräfte; unter Garantie tadelloser Sitzes.



W. Gundelach

Leipzig, Reichsstrasse 21.



Nähmaschinen, Strickmaschinen,
Dring- und Waschmaschinen,
Dampfwaschmaschinen
für Hotels, Restaurants etc. etc. Anstalten.

Fahrräder
Liefere so gut
wie obige
Maschinen auch
auf Teilzahl.
Grösste Repara-
turwerkstatt
für sämtliche
Maschinen,
auch solche, die nicht bei mir gekauft.

Herren- Promenaden-Schuhe
und Stiefelsetten,
solid 4.25 Mk., Handgezeugt 4.85 Mk.
E. Loowenthal, Windmühlenstrasse 19.

Stickereien!

zu Kostenträgern werden als Spezialität
schön und billig garniert. Gummil-
Kostenträger in großer Auswahl empfiehlt
F. Herms, Inh. Max Herms, Täschner
S. Reuschnefeld, Bonradstr. 30
gegenüber d. Marien- u. Volksbrauereibab.

35

Jeder **Garantiert gute Stoffe**
der für seine **Kinder Garderobe**
braucht, findet die grösste Auswahl jeden Genres an meinem Lager.
J. Plorkowsky, Petersstrasse 35.

Braut-Ausstattung für die Küche
Großer Posten Waschgarnituren,
Stell., in reich. Auswahl, v. 2 Mk. an, Porzellan-Kaffeeservios, ff. dec.,
Stell., v. 2.75 Mk. an, Stell., v. 3.75 Mk. an, Zeller, Schüsseln etc., ferner
Bürsten, Besen, Emaille- u. Holzwaren aller Art, Kohlenkasten, Kaffee-
mühlen, Messer und Gabel, Löffel, Gode- und Wiegemeßer, Lampen etc.
empfehlen bestens und billigst
F. Heydeck, Sternwartenstrasse 51.
Sandlungen wollen Engros-Preisliste verlangen. 1000 Porzellan-
Vergladunterleger à 15 Pfg., bei Posten billiger.

Geschäfts-Haus E. Breitenborn



HERREN- & KNABEN-
GARDEROBE
Neusellerhausen
Wurzener Str. 58, **SAALB.**

J. Schneider & Co.

Speditionen u. Kohlengeschäft
Ritterstrasse 19

Niederlage: **Aeussere Tauchaer Str. 13.**
Alleinverkauf der wiederholt mit ersten Preisen gekrönten,
geruchlos und sparsam brennenden, anerkannt vorzüglichen

Rositzer Brikets, Marke „Rositz“

aus den Rositzer Braunkohlenwerken, Akt. Ges.
Vorteilhafte Bezugsquelle von besten

Stein- und Braunkohlen
engl. Anthracitkohlen und Steinkohlenbrikets
zu billigsten Tagespreisen. (8900)

Geschäfts-Vergrößerung.

Mache meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich
neben meinem jetzigen Geschäft einen
Bazar für neue Herren- u. Knabengarderoben
sowie Maß- u. Reparatur-Werkstatt
eröffnet habe.

Ich empfehle:
Pelerinenmäntel u. Paletots v. 18-36 Mk.
Anzüge v. 14-38 Mk.

Specialität: **Lodenjoppen v. 7 Mk. an.**
Kinderanzüge u. Mäntel in grosser Auswahl zu
billigen Preisen.

NR. Gleichzeitig empfehle mein seit 10 Jahren bestehendes
Geschäft für Monatsgarderobe, alle Sorten Filz- u. Leder-
schuhe u. s. w. Im übrigen bitte meine
3 Schaufenster zu beachten.

**Eisenbahn- Julius Döge Eisenbahn-
str. 15. str. 15.**

Schuhwaren in grösster Auswahl
empfiehlt **Emil Sack, Gohlis, Mückernsche Str.**
Reparaturen schnell und billig. (9129)

Patent-, Muster- u. Marken-Schutz

aller Länder besorgt und verwertet sachverständig und billigst:
16 j. Praxis **J. Trabert, Salzg. 2** Rathhausgasse
Tel.: I 1399
Compl. Gebr.-Muster Mk. 28, Pat.-Anmeld. Mk. 45 an
Eigene perm. reichhaltige Patent-Neuheiten-Anstalt.

**PATENTE. Gebrauchs-
Muster.**
Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:
Ed. Breslauer, Ingenieur, Goethestrasse 7.

Gräser & Co.
Südstrasse 2.

Größe
Auswahl
in
Inlet-
stoffen.
Lager
fertiger Betten zu
äußerst niedrigen Preisen.

**Möbel Spiegel- und Polster-
waren in Auswahl billig.**
G. H. Keller
L.-Thonberg, Reitzenhainer Str. 94.

**Pianinos, neue, 850-800 Mk., geb.,
Instr., Blöcken, Sichern, Salten etc.
billig.** **W. Wittig, Anallenstrasse 3, pt.**

Restauration zum Feldschloß

Connowitz, Bornaische Strasse 56.
Gr. Prämien-Auskegeln
Sonntag den 8. November. Lose können von jetzt an ausgeliegt werden.
Es ladet ergebenst ein [9160] C. verw. Zehmisch.

Alter Gasthof, Schönau.

Sonntag den 1. und Montag den 2. November
Orts-Kirmes.
An beiden Tagen von 4 Uhr an **Ballmusik**. Küche und Keller bieten wie bekannt das vorzüglichste.
Meine vielen Gönner und Freunde lade freundlichst ein **M. Engling.** [9190]

Grosspöna, Restaurant Jänicke.

Sonntag den 1. und Montag den 2. November
Orts-Kirmes
wozu freundlichst einladet **G. Jänicke.** [9118]
NB. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Nürnberg Strasse 35. J. Herzer Eckhaus Seeburgstr.

Special-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe.
Winter-Mäntel mit abknöpfb. Pelzrinne, reiche Auswahl 32, 30, 25, 20 bis 13 Mk.
Winter-Paletots tadellose Arbeit und Sitz 30, 27, 24, 20 bis 12 Mk.
Herren-Anzüge grösste Auswahl und beste Näharbeit 30, 27, 24, 20 bis 13 Mk.
Mäntel, Paletots und Anzüge für Knaben und Burschen 17, 14, 12, 10 bis 3 Mk.
Herren-Hosen, erstaunliche Auswahl 10, 8, 6, 5 bis 3 Mk.
Einzelne Jacketts, Westen, Schlafrocke und Arbeitsgarderobe.

Wasserdichte u. warme Schuhe u. Stiefel



Herren-Langstiefel	12, 13, 14, — Mk.
Herren-Schafstiefel, Handarbeit	5.00 "
Herren-Stiefel	4.50 "
Herren-Promenadenschuhe	4.50 "
Herren-Schuhe, warm	1.25 "
Herren-Schuhe	2.25 "
Herren-Pantoffel	0.50 "
Knaben-Stiefel	4. — "
Knaben-Schuhe	0.48 "
Damen-Knopfstiefel, Tuch, warm	6. — "
Damen-Lederstiefel, mit Gummi	4.50 "
Damen-Luchstiefel mit Lederbesatz von	3.50 "
Damen-Promenadenschuhe, Leder	3.50 "
Damen-Steppschuhe	1.75 "
Damen-Hauschuhe, warm	1.50 "
Damen-Pantoffel	0.40 "
Kleiner-Schuhe mit Led.	3.50 "

Gummi-Schuhe
für Herren 3. — Mk.
für Damen 2. — "
für Kinder 1.75 "
Filz-Schuhe 1, 1.25, 1.50 Mk.
Ball-Schuhe
von Mark 2.25 an
empfehlen das große, seit 34 Jahren als höchst solide anerkannte Geschäft von

N. Herz, 19 Reichsstr. 19.

Bitte genau auf Herz und Hausnummer 19 zu achten. [9178]
Schuhwaren
für jedermann, Groß und Klein
kauft man reell und billigst bei
O. Kellitz, Schuhmachermeister
Nürnberg Str. 37, Ecke Seeburgstr.
Bitte genau a. Firma u. Hausnummer zu acht.
Ein Versuch lohnt.

Echt chinesische Mandarinendauen
das Fund Mk. 2.85,
haltbare und füllkräftiger als
andere Dauen, garantiert neu und
staubfrei,
3 Pfund zum grossen Oberbett
ausreichend.
Zusend. den Anfertigungsarbeiten.
Bespandung beliebiger Farben geg. Maßnahme
von der ersten Verfertigungsfabrik
mit elektrischem Netze
Gustav Lustig, Berlin S.
Oranienstr. 46.

Kleiderstoffe.
Keine Wolle von 75 Pfg. an.
Max Sachse, L.-Lindenau.

Harmonika. Volltöne, Zithern
in nur besten
Qualitäten kaufen
Sie sehr vorteilhaft von
Paulus & Kruse, Markneukirchen 189.
Katalog unentgeltlich. [8054]

Immer schneidig!!
dazu sehr billig [8222]
kann sich jedermann kleiden.
Empfehle größte Auswahl in neuer
und getraener, so gut wie neuer Herren-
garderobe zu den billigsten Preisen.
blau 13 Große-Fleischergasse 13 blau
Lippmann.
Bitte genau auf blau 13 zu achten.
Fracke- u. Gesellschaftsanzüge feinstweisse.
Sofa, Matrasen, Ottomanen, Spiegel,
Kleiderchränke sowie alle anderen Möbel,
unter Garantie, billig und gut, bei
Schade, Lindenau, Marienstraße 28.

Regenschirme
empfehlen stets das Neueste
zu billigem Preis
Max Milker
L.-Neuschönefeld
Eisenbahnstr. 36.
Alle Reparaturen werden
schnell und gut ausgeführt.

Der Erfolg ist großartig.
Rossmark-Pomade
Die Köpfe aller Pomaden,
einz. sich. wirr. Mittel geg. Haaransf. u. c. c.
Reines doppelt gefüllt. [2511]
Rossmark
z. Einr. geg. Rheumatis. Berrent. Verst.
stief. o. erfr. Glieder, kreful. Kinder u. c. c.
Beides ärztl. empf. gef. geschützt und
nur echt, wenn mit obiger Schutzmarke.
Pomade "Dose 50 Pf., Rohr. 4 Pf. 1 Mk.
Nur echt im Alleinverkauf für Leipzig bei
D. Meißner u. Co., Wilschstr., zu haben.
Verf. A. Lucas, Dresden-Pleschen.

Bettfedern
u. Dauen
eigene Schließerei,
garantiert reinste
Ware zu billigsten
Preisen.
F. Doberenz
Hospitalstr. 34.

Rester
Barchent in großer Auswahl, einfarbig
und gemustert, neueste Muster zu Fabrik-
preisen. **Alfred Schulze,**
L.-Reudnitz, Ecke Nollitz-Ballwitz-Str.
Für nur 3 Mk. werden Winterüber-
zieher gewaschen u. gebleicht. Anzüge
2.75 Mk. Reparaturen billig bei
G. Hennig, Matthäikirchhof 24, Hof II.

Sloh. Erfolg! Gründlichste Heilung!
Ohne alle Arzneien!
Geschlechts-Krankheiten
der Männer
Ihre Entstehung, Verhütung und
naturgemässe Heilung
dargestellt nach 50jähr. Erfahrung
von **Spoer,** Oberst a. D.
11 Bgn. 8^e. Preis M. 1.50. Gegen
Einsendung von 1.00 in Marken
zu beziehen durch den
Naturheilverein Nürnberg
(anerkannter Verein).
In jeder Buchhandlung, bei
jedem Colporteur zu haben.

Wollenstellers Humoristika, Leipzig,
Kolonnadenstraße 18, Dresdenstraße 18.
3000 Couverts, Duette u. c. c.
Neu! Das schmeckt sich so herrlich!
Ein- und Verkauf gebrauchter Musikalien,
ff. Saiten, Harmonikas, Geigen u. c. c.
Opf. blaurote Spelsekartoff. a. d. Saub-
gegeben empf. a. Gr. 270 g, a. Pfd. 8 1/2, a.
J. Wolfram, Volkmarndorf, Ludwigsstr. 74.
Fr. Petzold, Plagwitz, Strasse 59,
empfiehlt alle Sorten Schuhwaren in
größer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Bestell. n. Maß. Reparatur. schnell u. billig.

Käufe und Verkäufe.
Die deutschen Reichsgesetze, 3 Bände,
und ein Hausgesetzbuch, wofür
einen Schwastopf zu verkaufen. [9153]
Zimmerstraße 6, Vorderh. III. I.
Lebertoffen 2 Mk., Marktstr. 50 Pf.,
Kortennote. Eisenbahnstraße 104.
Möbel, neu u. gebraucht, Federb., Uhren
billigst Plagwitz, Wertheburger Straße 10.
Vertiko und Sofa billig [9181]
Liesbigstraße 9, Souterain.
ff. Ottomane, f. dauerh., besgl. 1 f. Chais-
longue b. z. vrf. Plagwitz, Braustra. 1, II. r.
Sofas, Tische, Stühle, Betten, Kleiderk.
z. vrf. Kleinschöcher, Lutherstr. 18, I. r.
Eine Wasch-Maschine bill. zu verkaufen
Sellenhausen, Schlichtstraße 21, II. r.
Verf. Möbel bill. z. vrf., z. besgl.
Sonntags, Reudnitz o. L., Wilschstr. 11, II.
Guter, rund Kinderwagen bill. zu vrf.
Kleinschöcher, Albertstraße 5, I. r.
Ein Kinderwagen für 4 Mk. zu ver-
kaufen, Sellenhausen, Hauptstraße 28, I.
Kinderwagen, gut erhalten, billig zu
verkauf, Volkmarndorf, Eilfadenstr. 25, p.
Guterhalt. Stwagen u. ein Hadel
bill. zu verkauf. Karl Heine-Str. 89, II. r.
Ein Anzug f. Knab. u. 12 J. u. 2 Paar
Schuhe zu verkauf. Neumarkt 26, III. r.
1 Paletot u. 1 Kragenmantel f. 6-8 J.
Knab. bill. z. vrf. Windmühlstr. 81, Sout. I.
1 Winterüberz. u. 1 Wandtonn ist zu
verkaufen Eudrich, Lindenstr. 7, III. I.
Schw. Schpelz, Pelzerine und Kalfer-
mäntel bill. 21. Fleischergasse 10, I. r.
1 f. n. Frack, sch. Rod u. Weste, S.-Mähm.,
p. f. Sch. u. z. vrf. Zweinauborf-Str. 32, p.
Gut. Burgenmantel u. f. w. zu vrf.
Reudnitz, Rathausstraße 28, III. r.
Gutes Damenjackett, mittl. Fig., bill.
zu vrf. Neuschönef., Heinrichstr. 2, p. I.
Winterüberzieher, wenig getragen, billig
zu verkaufen, Schenkenstraße 35, IV. r.
Winterüberzieher, wie neu, 5. Uhr, belles
Kleid, neu, bill. z. vrf. R. Kronprinzstr. 7, I. I.
Zu verkaufen zwei getragene Anzüge
einer für kurze, unterstehe Figur
[9178] Windmühlstr. 88, part.
Großer Posten zurückgef. Winterüberzieher
billig Plagwitz, Bismarckstr. 14, p.
Zwei gute Geschäftslampen billig zu vrf.
Anger, Bernhardtstraße 41

Ein Polypdon ist zu verkaufen mit Zu-
behör Kleinschöcher, Albertstr. 5, I. r.
Schlag-Ritter, fast neu, 30 S., billig zu
verkaufen Wurz, Albertstraße 38, I.
Reichharmonika zu verkaufen
Friedrich August-Str. 10, IV. I.
Ein Luchograph ist preiswert zu ver-
kaufen Reudnitz, Mähstr. 24, S. p. I.
98er Pneumatik-Rover, fest, leicht, verk. zu
jed. Preis Reudnitz, Littenstraße 2, p. I.
Ein Pneumatik-Rover sofort zu ver-
kaufen Wöckern, Brüderstraße 1, III.
Ein guterhaltener Kissenrover f. 40 Mk.
zu verkaufen Eisenbahnstraße 81, IV.
Zu verkaufen ein Kanonenofen mit
Rohr Kleinschöcher, Straße A, b. Ebn.
1 W.-W.-Mähmach. f. Mähchen od.
händl. Bedarf verkauft Rabet 37, p. r.
Brüderhänder billig zu verkaufen.
Schneefeld, Dimpfstr. 22, I. I.
Sch. hochst. u. niebr. Rosen f. bill. z.
verf. Wöckern, Pflaumeistr. 8.
Kanarienhähne, Stamm mehrf. prämi-
bittmst Reudnitz, Kohlgartenstr. 42, III.
Kanarienhähne und Weibchen zu ver-
kaufen Dorsingstr. 7/9, I. r.

Kanarienhähne, guter Stamm, zu ver-
kaufen Volkmarndorf, Wilschstr. 38, I. I.
Kanarienh. u. Weibch. i. gr. Ausw., sch.
Sangesst. z. vrf. Anger, Feltstr. 18, III.
Gute Kanarienhähne u. Weibch. bill.
zu vrf. Schenkenstraße 19, Hof I. r.
Kanarienh. u. Weibch., Bauer u. Mähst.
f. bill. z. vrf. Reudnitz, Rathausstr. 27, p. r.
J. Kanarienhähne, v. 5 Mk. an, verk.
Reudnitz, Gaussestr. 37, Tr. I, IV. r.
J. Kanarienh. n. Weibch., gut. Stamm,
a. Vogelb. Kochstr. 27, W. II., Warschawa.
J. Garter Kanarienhähne zu verkaufen
Neuschönef., Eisenbahnstraße 50, II. r.
J. gleichmäßig bunte Kanarienh. vrf.
bill. Thiele, Anger, Hauptstr. 24, S. III. I.
25 Stück Kanarienhähne bill. zu verkauf.
L. Eudrich, Braustra. 12.
Alle Sorten Hühner, Tauben u. Kanarienh.
zu verkaufen. Höhe Straße 26 b, Hof p.
Zwei Amerikapapageien billig zu ver-
kaufen Schneefeld, Dimpfstr. 16, I. r.
1 Stogth., 1 Hähling u. 1 Edelst.
z. vrf. Wöckern, Kirchbergstr. 21, III. r.
Hähling, Feig, Kollischchen verkauft
billig. Wurzener Straße 17, III. r.
Verschiedene Prachtfinken zu verkaufen
Lindenau, Denneringstraße 52, II. r.
Großer, Hechbauer und Mistkästen zu
verkaufen Sophienstraße 19, IV. I.
Zu verkaufen Schloß- und Buch-
Kantinen Stüttert, vrf. Mittelstr. 29 g.
Kantinen sind billig zu verkaufen
Connwitz, Gartenkolonie Elysum 30.
1 L. Kanonenofen zu kauf. gef. vrf.
C. Busch, Lind., Karl Heine-Str. 89, II.
mögl. freuz., bill. zu kauf.
Piano, gef. Off. m. Pr. u. R. F. 719
Zusatzband, Leipzig, erbeten.
Alte Sofas, v. b. d. Gestelle n. brauchbar,
z. kauf. gef. Sternwartenstr. 41, IV. I., G. p. r.
E. Biegenbockschirr i. g. Zust. w. z. kauf. gef.
Kleinsch., Plagwitz, Str. 32, IV. r. Herold.

Wohnungsanzeigen.
Kleinsch., Schloßweg 17, ist 1 helle, trock.
Werkstelle, pass. als Niederlage zu verm.
Freundliche Schlafstelle für 1 Herrn
Matthäikirchhof 20, II., bei Winkler.
Vrf. Schlafstelle f. anständ. Mädchen
zu vermieten Höhe Str. 44, S. III. r.
Schlafstelle zu vermieten
Bauerstraße Str. 49, III. I.
Freundliche Schlafstelle zu vermieten
Reudnitz, Wurzener Str. 5, II. I.
Vrf. Schlafstelle für 1 anst. Mädchen zu
vermieten Plagwitz, Jahnstr. 42, Hof III. r.
Schlafstelle f. 2 Mädchen o. leere Stube zu
verm. Kleinschöcher, Schlenker Weg 6.
Vrf. Schlafstelle für 2 Herren offen.
Kleinschöcher, K. Straße 1 III. I.
Gorgonlogis oder Schlafstelle, gesund
und sauber Kochstraße 22, IV. r.
Vrf. Stube f. Herrn, m. Kaffee 18 Mk.
p. Monat, sof. z. verm. Sophienstr. 60, IV.
Vrf. Stube als Schlafstelle f. Herrn
bei einer Wittwe Gerichtsweg 6, p. I.
Vrf. möbl. Stube an 1 od. 2 Herrn.
b. z. verm. Reudnitz, Margaretenstr. 4, III. r.
Vrf. Stube als Schlafst. od. a. leer
z. verm. Schneefeld, Dimpfstr. 28, II. r.
Vrf. möblert. Schlafstelle für 1 oder
2 vrf. z. verm. Kochstr. 17, IV., b. Müller.
Freundliche Schlafstelle für Herrn
Weststraße 76, S. I. r.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten
Leipzig, Albertstraße 18, S. III. r.
Vrf. Schlafstelle sof. od. spät. bill. zu
vermieten Höhe Straße 8, S. III. r.
Freundliche Schlafstelle zu vermieten
Anger, Bernhardtstraße 35, IV. r.
Schlafstelle zu vermieten
Sellenhausen, Wurzener Straße 140, IV.
Vrf. Schlafstelle f. 2 Herrn od. Mähch.
sof. z. verm. Neustadt, Bussstr. 8, p.
Eine febl. Schlafst. f. Herrn z. verm.
Volkmarndorf, Ludwigsstraße 85, III. I.
Vrf. Schlafstelle f. 2 Herren zu ver-
mieten Gohlis, Lange Str. 22, III. r.
Freundliche Schlafstelle zu vermieten
Lindenau, Zuppenstraße 10, III. r.
Ein schönes Garcon-Logis für 1 od.
2 Herrn z. verm. Plagwitz, Nonnenstr. 36, III.
Vrf. febl. Schlafstelle für 1 Herrn zu
verm. Neuschönef., Könnertstr. 8, III. I.
Freundliche Schlafstelle zu vermieten
Plagwitz, Biegelstraße 7, I. W.
Leere 2 fent. Stube zu vermieten.
Plagwitz, Schneefeldstraße 6, p.
Vrf. leere Stube oder als Schlafstelle zu
verm. Lindenau, Kurelienstr. 41, IV. I.
Vrf. leere Stube mit Kochofen sofort
z. verm. Lindenau, Weststr. 45, I. I.
Leere Stube an anst. Person zu verm.
Sellenhausen, Schützenhausstr. 2, IV. I.

120 g. l. P. 300. A. l. d. Nähe Volkmarnd., ob.
Reudn. z. met. gef. vrf. Reudn., Jahnstr. 8, IV. I.
Vrf. Schlafstelle f. 2 S. im Nordostteil
gehand. Off. unt. H. & Soh. Hauptpostg.
J. W. f. ein. möbl. Zimm. Nähe Angerbrücke
Lindenau, Off. sof. Leipziger Straße 18, III. r.

Vermischte Anzeigen.
Geübte Häklerin
zu Kragen gesucht
[9156] Plagwitz, Jahnstr. 28.

Ich warne hierdurch die Friedrichs-
Gubendorffschen Geleute, ihre Verleum-
dungen gegen mich zu unterlassen, aus-
denfalls ich gerichtlich einschreiten muß.
Kleinschöcher, 20. Oktober 1896.

Reinhold Huhndorf.
[9141] Cigarrenarbeiterin, welche nähe d. Werberstr.
woh. t. f. d. Erb. hoh. L. Werberstr. 18, p.
Ein Reinerlehrling v. 15-17 Jahren
f. gr. Bahnhof gef. Gewandg. 2, III.
Wäbch. Mitte d. 20er f. Si. a. Wirtschasterin b.
einz. Herrn. W. Off. Reud., Liebedstr. 1, III. r.

Größ. Schulmädchen z. Aufwart. gef.
Sellenhausen, Schützenhausstr. 2, IV. I.
Ein anst. Mädchen L. b. Schneidern
gründl. erl. Sternwartenstr. 75, S. v.
Orbentl. Bürsche als Tischlerlehrling
gehand. Windmühlstr. 10, S. I. r.
Eine alt. Frau w. z. Aufst. f. Kinder f. d.
gan. Tag gef. Neu-Stung, Grenzstr. 6, p.
Zur Anfertigung v. Damengarderobe empf.
sich Frau Howe, Schleußig, Schnorstr. 9.
Ein Kind wird tagsüber in gute Pflege
genommen, Volkmarndorf, Gwaldstr. 9, III.

Von kinderlosen Leuten wird ein Kind
in gute Pflege genommen [9188]
Volkmarndorf, Rabet 37, III. I.
Grabsteinkisten fertigt praktisch und
billig. Anger, Karlstraße 21, II. links.
Wäsche wird sauber u. billig gefl.
Sellenhausen, Gaussestr. 51, III., Mittel.
Herren-Garderobe wird gefertigt und
repariert Frau Str. 12, III., b. Schwärter.
Strümpfe werden neu u. angefrischt.
Gausch 74, Frau Wiltterling.

Damen- und Kinderkleider
werden billigst gefertigt von
[9171] **Ida Loh, Lindenau**
Merseburger Straße 63, I. Et.

Klagen
Nat. Aust. i. Straf- u. Medizinalges. 50 Pfg.
Gesuche, Eingaben, Verträge a. betriebl.
Jur.-Rechts-Bureau **Hainstr. 11, II.**
Dem Kate gen. Areat wird zu
Familien-Gärten
vergeben an der alten Wasserfontäne
(verkl. Kaiser Wilhelm-Str.) zu
erfragen dabeilb. **Garten Nr. 23.**
Hobamme,
Albertine Martin, Königsplatz 2, II.

Familienanzeigen.
Allen Verwandten, Kollegen, Freunden
und Bekannten, welche anlässlich unserer
gestern stattgefundenen **Albernen Hoch-**
zeit durch ihre besonderen Aufmerksam-
keiten uns die größte Freude bereitet
haben, sagen wir hiermit nochmals
aufrichtigsten Dank.
Lindenau. [9179]
Reinhold und Pauline
Haase.

Wir wünschen heut' zum Hochzeitsfest,
Langen Karl's das Allerbeste.
Seine **Lien'** möcht mit ihm eben
glücklich und zufrieden leben.
Wünsche Kinder und viel Geld
's ist doch das Beste auf der Welt.
Kommt er einst mit 'nem Spitz nach Haus,
Lieschen wirft ihm nicht Spaus.
Wenn Du willst, so gib nach Kräften,
Auch ein Fädelchen Bier zum Besten
Und zum Schluß bringen wir,
Ein **libelles Hoch** Küchler. [9165]

Staudens Ang. gen. d. Würgermeister
zu seinem 42. Burgfest die 99 999 mal
donnernd's Hoch, daß die ganze Wölken-
burger Str. wackel. D. Fabeln v. Sonntag.
Vrf. leb. Baul grad. zu sein. 10. Geburts-
tage a. 31. Oktob. Vater, Mutter, Hammen.
Gustav Hoff zum heut. Würgermeister ein
bref. donnernd. Hoch. Die Regenheimer.
Vergi. Gratul. mein. leb. Mann zum
heutigen Geburtstage, Frau E. Hennig.
Uns. g. Onkel, Brud. u. Schwager Hermann
die herzlich. Glückwünsche v. R. u. W. G. G.

Reinhold Müller die herz. Gratulation
zum Geburtstage. Nun, rate mal.
Wir gratulieren unserer lieben Minna
zum 20. Burgfest Die stillen Liebhaber.
Unser lieben Großmutter grat. herz. z.
Geburtstage Gustav u. Martha Wöckern.
Dem Herrn Hennig die herz. Gratulation
zu seinem 24. Geburtstage. Seine Eltern.
Uns. I. Schwag. z. Onkel F. Keller z.
f. Geburtstage die herz. Glückwünsche.

Uns. I. Papa die herz. Glückwünsche zum
heut. Geb. Gertrud, Frieda, Mama — Paul.
Dem Geburtstagskind ein donnernd Hoch
'ne halbe Tonne bleibt du doch,
Freund Wetter, gleich' das Port'monnaie,
Denn weißt du was,
Auch Dursch thur weh.
Herrn F. Keller z. sein. a. 31. Oktob. stattind.
Geburtst. b. best. Glückw. Familie Woytsch.
Unserm Sangesbruder
Gustav Mattersteig
zu seinem Würgerfest die besten Wünsche
hoffentlich strengst du dich nicht zu sehr an.
Schwarzschmidt, Dorius u. Genossen.

Der heutigen Gesamtaufgabe liegt ein
Prospett der Firma **C. Lück,**
Colberg, bei.
Der Gesamtaufgabe liegt ein
Prospett der Firma **F. E. Krüger,**
Leipzig, bei.

Sonntagsgänge durch das Leipziger Museum.

VI.

Michelangelo:

Das Juliusdenkmal und die Medicergräber.

Michelangelo hat in den Deckenbildern der Sixtinischen Kapelle unstreitig die Gipfelhöhe seines künstlerischen Schaffens erreicht. Alles was er in seinen vorangegangenen plastischen Werken an mächtigem Können erlangen hatte, die prachtvolle Linienführung, die souveräne Beherrschung der Anatomie der menschlichen Formen, das wundervolle Stilgefühl, hatte er nun auf seine gemalten Gestalten übertragen, die dadurch an Lebenswahrheit und machtvoller Größe alles bisher Geschaffene übertrafen. Die Kraft des Künstlers schien während dieser Arbeit ins Ungemessene zu wachsen, seine Phantasie alle Schranken zu sprengen. Er beherrschte die Formen nun so virtuos, daß er sich um die Natur nicht mehr kümmert, weil er sich nicht mehr als ihren Schüler, sondern als ihren Herrn fühlt. Er fühlt sich selbst als Schöpfer, der die Natur nach seinem persönlichen Willen umgestaltet. Von nun setzt er alle Rücksichten gegen seine Auftraggeber, gegen die Beschauer seiner Werke beiseite, sogar der Stoff, das Darzustellende wird ihm nebensächlich, die bildnerische Intention, das künstlerische Motiv triumphiert. Ob eine Gliedform in der Natur wirklich so vorkommt, wie er sie schafft, ob eine Bewegung, wie er sie darstellt, überhaupt möglich ist, das gilt ihm als nebensächlich — die Wirkung des Ganzen ist ihm alles. Aber in dieser Gesamtwirkung seines Wertes ist es ihm nicht etwa darum zu thun, den Beschauer zu ergötzen, ihm zu gefallen, ihn für sich einzunehmen; nein, der Beschauer, das sogenannte Publikum gilt ihm nichts, er selbst will sich ausleben, sich in seiner vollen künstlerischen Individualität betätigen. Wie ein Komponist alles, was in seiner Seele wohnt, in mächtigen Accorden und gewaltigen Rhythmen auszudrücken sucht, so gleicht der Bildhauer sein innerstes Wesen in den Fluß der Linien und den Rhythmus der Formen.

Einer leidenschaftlichen Natur wie Michelangelo konnte der weiche Pinsel keine rechte Befriedigung gewähren, selbst wenn er sich in diesen Werken erging, wie in der Sixtinischen Kapelle; — nein, der gewaltige Meister, der eine Welt in seinem Innern wälzte, arbeitete lieber mit Hammer und Meißel, seine Kraft mußte sich gleichsam an den harten Marmorblöcken austoben.

Es läßt sich denken, daß der Meister, sobald er die Sixtinische Decke vollendet hatte, sich wieder dem Werke zuwandte, das ihm am meisten am Herzen lag, dem Juliusdenkmal. Ein prächtiges und überaus großartiges Werk, das alle damals bekannten Monumente alter und neuer Zeit in den Schatten stellen sollte, hatte Michelangelo in seinen ersten Entwürfen geplant.

Eine Grabkapelle, in welcher in einem großen Sarkophag der Papst beigesetzt werden sollte, wurde von einem Marmorbau umschlossen, dessen Kopfseiten zwölf, dessen Langseiten achtzehn Ellen maßen. Jede Seite wurde durch Nischen und durch hermenartige Pfeiler gegliedert; in den Nischen und vor den Pfeilern standen Statuen. Die ersteren beschränkt Conditi nicht näher, doch kann man aus Vasari ergänzend hinzufügen, daß hier Victorien, die besiegten Provinzen zu ihren Füßen, Platz fanden, den Pfeilern aber traten Gefangene, welche nach Conditi die freien Künste bedeuteten (die durch den Tod des Papstes in Gefangenschaft geraten) vor. Ein reiches Gesims krönte den Unterbau, über welchem sich noch ein zweites Stockwerk, mit vier großen Statuen geschmückt, erhob. Der Sarg, von zwei Engeln getragen, schloß zu oberst das Denkmal ab. „An dem ganzen Werke,“ so endigt Conditi seine Beschreibung, „gab es über vierzig Statuen, ohne die Historien in Relief aus Bronze gearbeitet.“ (Springer, Raffael und Michelangelo.)

Dieser Entwurf wurde im Laufe der Jahre immer mehr beschnitten und vereinfacht. Zuerst sollte der freistehende Bau mit einer Seite an die Wand gerückt werden, so daß er also nur noch drei Fronten aufwies, dann schrumpfte der lang vor-

treitende Unterbau immer mehr zusammen, bis schließlich der barocke kräftige Wandbau daraus wurde, der im Jahre 1545 in der Kirche San Pietro in Vincoli in Rom aufgestellt wurde, an welchem nur die drei unteren Figuren, Moses, Lea und Rahel von Michelangelo gearbeitet sind. Die anderen Figuren und sonstigen Zuthaten sind von Schülern gearbeitet, und nicht eben glücklich. Besonders der arme Papst ist in seinem zu kurzen Sarg höchst verzwängt zwischen die mittleren Pfeiler eingezwängt. (Eine photographische Aufnahme dieses Grabmals hängt im Museum neben dem Moses.)

Dennoch ist dieses Grabmal weltberühmt wegen der Mosesstatue, die hier ihre Aufstellung gefunden hat und nun den eigentlichen Mittelpunkt des Denkmals bildet. Der Gipsabguss der Mosesstatue (Katalognummer 201) ist in unserem Museum ähnlich placiert wie das Original in Rom, er steht wenig vom Boden erhöht zwischen zwei Pfeilern. Der Beschauer, der am besten rechts vor die Statue (in Rom oder vor die hiesige Nachbildung) tritt, muß nun vor allen Dingen bedenken, daß Michelangelo ursprünglich einen ganz anderen Standort dafür ausdachte hatte. Der Moses ist wahrscheinlich zu der Zeit gearbeitet, als der Plan bestand, den rechteckigen Unterbau mit der einen Schmalseite an die Wand zu rücken. Die stehende Kolossalstatue, die auf der Plattform dieses rechteckigen Unterbaues und zwar links an der Wand aufgestellt werden sollte, würde also erstens in beträchtlicher Höhe und zweitens mit ihrer linken Seite ganz frei gestanden haben, während die rechte Seite der Wand zugekehrt und also für den Beschauer weniger

an die Wand gefesselt gebast wird, beginnt im Tode zu erschaffen. Das Haupt mit den halbgeschlossenen Augen ist hinübergeschwenkt und wird vom hochgezogenen linken Arm gestützt, die rechte Hand ist auf die Brust gepreßt. Ganz anders der gegenüber aufgestellte. Hier ist alles Kraft und Leben. Der rechte Fuß ist auf einer erhöhten Stufe fest aufgestellt, das Knie nach oben gerichtet, die linke Schulter und die Brust drängt sich vor, als ob der Jüngling mit einem Knie die auf dem Rücken gefesselten Hände freimachen wollte. Aber die Fessel ist fest, und der Gefangene spannt seine Kräfte vergeblich an.

Diese Gestalten lassen uns ahnen, was aus dem Juliusdenkmal geworden wäre, wenn Michelangelo den Eingebungen seines Genius ungehindert hätte folgen und das Werk in seiner Weise zu Ende führen dürfen. Aber es war dem Künstler leider kein ruhiges Arbeiten beschieden. Leo X. sandte ihn im Jahre 1516 nach Florenz, um dort die Aufsicht über den Bau der Fassade der St. Lorenzkirche zu führen. Er ging mit Widerwillen an diese Arbeit, um nach dem Tode des Papstes wieder zum Juliusdenkmal zurückkehren. Auf Leo X. folgte Hadrian VI., und auf diesen Clemens VII., ein Medicer; wieder sollte Michelangelos Kunst der Verherrlichung dieser ehrgeizigen Familie dienen. Es galt zwei unbedeutenden und ziemlich nichtswürdigen Familienmitgliedern, einem Giuliano und einem Lorenzo Medicer Grabdenkmäler zu errichten. Die Personen interessierten Michelangelo gar nicht, sie waren ihm vielleicht sogar verhaßt; denn während er an ihren Grabmälern arbeitete, verteidigte er als Generalkommissar der Befestigungen die Stadt Florenz gegen die anrückenden Medicer. Er bewegte sich deshalb in den Formen der aller allgemeinsten Allegorie, aber gerade weil er seine Phantasie ganz frei walten ließ, schuf er vier seine wunderbarsten plastischen Werke.

An zwei Wänden der Grabkapelle stehen die Sarkophage der beiden Medicer. Ueber jedem, in einer Nische, befindet sich die sitzende Statue des Begrabenen, auf den abgeflügten Sargdeckeln aber liegen paarweise geordnet, die weltberühmten allegorischen Statuen der vier Tageszeiten. Die entzwickelnde Zeit, das allgemeinste was es giebt, wählte Michelangelo, um die Gräber zweier Fürsten zu schmücken, über die sich absolut nichts sagen ließ, die keine Spur zurückgelassen hatten in der Weltgeschichte, und deren Name längst vergessen wäre, wenn Michelangelos Werk ihn der Nachwelt nicht immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen würde.

An der nördlichen und der südlichen Wand des Michelangeloscales, rechts und links vom Moses, einander gegenüber, finden wir die Nachbildungen dieser berühmten Gräber, an der nördlichen Wand das Grabmal Lorenzos, an der südlichen das Giulianos. Daneben hängende Photographien veranschaulichen die Aufstellung der Bildwerke an ihrem eigentlichen Standorte.

Von den beiden sitzenden Statuen ist besonders diejenige des Lorenzo berühmt (Katalognummer 199). Die Beine gekreuzt, das von dem stark vorhängenden Helm tief beschattete Antlitz in die linke Hand gestützt, den rechten Arm mit dem Handrücken leicht auf dem rechten Oberschenkel aufgestemmt, sitzt die in das Gewand eines römischen Feldherrn gekleidete Gestalt fesseln da. Die Italiener erblicken in der Statue geradezu eine Verkörperung des Sinnen, des Gedankens, und nennen sie il pensiero (der Gedanke). Die ganze Haltung der Figur ist ungemein wirkungsvoll; besonders das durch die vorgehaltene Hand und den Helm beschattete Gesicht macht einen eigenartigen Eindruck. Ich kenne keine andere sitzende Statue, die in allen ihren Teilen so schön wirkt, die so wenig Steifes enthält. Es liegt ein ganz eigener, geheimnisvoller Zauber über dem Werke.

Weniger vollkommen, obgleich auch recht lebendig wirkt die Statue des Giuliano (Katalognummer 196). Die Hände spielen mit dem leicht über die Knie gelegten Feldherrnstab; das auf einem etwas zu langen und deshalb unschönen Hals sitzende kleine, fast schlangenartige Haupt ist nach links gewendet und blickt mit falschen Augen in die Welt hinein. Zumeist Michelangelo in beiden Bildern Porträtlähnlichkeit angestrebt hat, läßt sich nicht mehr recht bestimmen. Allen Anschein nach



sichtbar gewesen wäre. Dadurch wird die ganze Haltung der Gestalt verständlich. Moses ist in dem Augenblick dargestellt, wo er das goldene Kalb erblickt und zornig aufspringen will, um das wankelmütige Volk zu strafen. Der übermenschlich, fast häßlich modellerte Kopf ist schief nach links gewandt, der prächtige, langherabwallende und überaus reich bewegte Bart wird von dem mächtigen linken Arm an den Leib gepreßt, während die rechte Hand die Geseftafel umspannt. Das linke Bein ist scharf zurückgezogen, der Fußballen mit der großen Behe stützt sich stark auf den Boden, um der aufspringenden Tiefengefalt den nötigen Schwung zu verleihen. Der Fluß der Linien ist überaus großartig, alle Einzelheiten prächtig gearbeitet und die plastischen Gegensätze in der Stellung und Haltung der einzelnen Glieder gerabzu ideal. Leider ist auch in unserem Museum ähnlich wie in Rom der für die ganze Haltung der Figur so wichtige zurückgezogene linke Fuß der Statue durch den vorspringenden Pfeiler etwas verdeckt.

Links und rechts vom Moses erblicken wir im Museum zwei Gestalten nackter gefesselter Sklaven, deren Originale sich in Douvre zu Paris befinden (Katalognummer 5 und 6). Diese beiden Sklaven waren ursprünglich für das Juliusdenkmal bestimmt, es sind zwei jener Sklavengestalten, die vor den Pfeilern des Unterbaues aufgestellt werden sollten. Diese beiden Sklaven gewähren uns wiederum einen Einblick in die so unendlich reiche Phantasie des Künstlers. Sie bilden unter sich die prächtigsten Gegensätze, die sich denken lassen, und wenn man die beiden Gestalten miteinander vergleicht, so ist man im Zweifel, welche man mehr bewundern soll. Der Körper des links stehenden, der mit einem um die Brust gelegten Tuche

Costume-Sammel „Excelsior“ in Farbenpracht unerreicht, unempfindlich gegen Druck u. Nässe, Meter 4 2.60, 3. — bis 4 4.25.

Seidenstoffe einfarbig, schwarz und farbig, garantierte Qual. für Kleider u. Blusen. Spezialität: Brautkleiderstoffe.

Unsere neuen Anzüge, Mäntel und Kleider bekommen wir von **Hugo Seifert, Petersstrasse 37, part. u. I. Etage.**



Kinder-Konfektion neu aufgenommen: **Reizende Neuheiten** — sehr preiswürdig!
Damen-Jackets, kleidsamste, neue chic Formen in grossartiger Auswahl von Mk. 4.— bis 60.—.
Damen-Pelerinen aus Plüsch, Double, Krimmer, Pelz etc., einfache bis eleganteste Genres.
Damen-Capes in allen mod. Stoffen, allen, selbst aussergewöhnlich. Weiten und kleidsamsten Façons für Frauen.
Damen-Radmäntel in Stoff und wattiert. — **Auswahl und Preise ohne Konkurrenz.**

Kleiderstoffe elegante, hochparade Neuheiten, Plüsch, Schotlän, Halbwolle etc. in modernsten Farben und in schwarz.

Cheviots gediegene, reine, Qualitäten f. praktische Kleider, reichste Farbensortim., Meter v. 75 g an, 1.— 1.80 bis 3.50.

Hugo Seifert, Petersstrasse 37, part. u. I. Et.

war es ihm mehr darum zu thun, zwei schöne Penants (Gegenstände) zu schaffen, als die wirkliche Physiognomie und Körperbeschaffenheit der ihm gleichgültigen Medici zu festzuhalten.
 Auf dem Sarge Giulianos liegen eine übermächtige Frauen- und eine herrliche Männergestalt: Die Nacht und der Tag. Die Stellung beider ist nicht unmöglich, wie oft behauptet wurde, wohl aber sehr ungewöhnlich, und Burckhardt mag recht haben, wenn er behauptet, daß wohl noch kein Mensch in der Stellung der „Nacht“ habe schlafen können. Ruhiger und harmonischer wirken der als ruhender Mann gebildete Abend und die als Weib aufgefaßte Morgendämmerung (die sogenannte Aurora) auf dem Sarkophag des Lorenzo. Die

Allegorie ist in allen vier Figuren sehr vage; höchstens in der „Nacht“, die ein schlafendes Weib darstellt und der der Künstler überdies das Symbol der Eule beigegeben hat — unter dem hochgezogenen linken Schenkel der Gestalt — könnte man ohne Kommentar vermuten, was die Allegorie eigentlich besagen will. Es kam eben Michelangelo nur allein auf die künstlerische Wirkung an, der Stoff war ihm, wie schon gesagt, nebensächlich. Und doch gehören diese Allegorien zu den großartigsten Schöpfungen, die die Plastik kennt. Jakob Burckhardt sagt darüber in seinem Cicerone (Führer):
 „In diesen vier Statuen hat der Meister seine kühnsten Gedanken über Grenzen und Zweck seiner Kunst geoffenbart;

er hat frei von allen sachlichen Beziehungen, nicht gebunden durch irgend eine von außen verlangte Charakteristik, den Gegenstand und seine Ausführung geschaffen. Das plastische Princip, das ihn leitete, ist der bis auf das äußerste durchgeführte Gegensatz der sich entsprechenden Körperteile, auf Kosten der Ruhe und selbst der Wahrscheinlichkeit. Mit seiner Stillebestimmtheit gehandhabt, brachte dieses Princip das großartige Unikum hervor, das wir hier vor uns sehen. Für die Nachfolger war es die gerade Bahn zum Verderben.“
 Ueber dieses Verderben, über den im Höhepunkt der Kunstschöpfung ruhenden Keim des Verfalles, das nächste Mal. Guido.

L.-Volkmarsdorf
Eisenbahnstr. 99

F. Hochberg

L.-Volkmarsdorf
Eisenbahnstr. 99.

Außerordentlich billig sämtliche Artikel zur Damen- und Herrenschneiderei.
Geschmackvoll garnierte Hüte in allen Preislagen.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich:
Handtücher, pr. Dkd. 1.65, 3.60, 5.— u. 6.— **Mt. Grosse Barchent-Betttücher** à 55, 75—250 Pfg.
Kopfschawls, in den neuesten Dessins, 25 Pfg. bis 2 Mt. **Hemden-Flanelle**, pr. Mtr. 25 u. 32—50 Pfg.
Große waschechte Wirtschaftsschürzen, pr. Stück 70 Pfg. **Stuart-Rüschen**, eigene Fabrikation, sehr billig.

Grosses Lager von Wollgarnen.

Preiswerte, haltbare Korsette Nr. 230 594 490 571
 75 110 180 240 Pfg.
Muffen, Kragen, Baretts und Garnituren
 in Pelz, Krimmer und Astrachan.

Starke und sehr elastische Herkules-Hosenträger, Paar 1 Mark.
Winter-Socken 25 Pfg. bis 1.35 Mark.
Unterhosen und Hemden in Imitation und Normalstoff.
Echt schwarz wollene Strümpfe, Jagdwesten, Bettdecken.

Ein Posten zurückgesetzte Puppen, à Stück 15 bis 35 Pfg.

Thilo Hühne

3 Johannisplatz 3.

Knaben-Paletots, Mäntel und Anzüge in grösster Auswahl und allen Preislagen.

Anfertigung elegantester Herrenbekleidung nach Mass

unter Bürgschaft tadelloser Sitzens zu civilen Preisen.

Bitte um gütige Beachtung meiner Schaufenster.

empfiehlt in bedeutender Auswahl und vorzüglicher Verarbeitung
Herrn-Anzüge in modernsten Cheviots und Kammgarnen 15—40 Mk.
Winterpaletots aller Qualitäten und Ausführungen 15—43 Mk.
Kragenmäntel in Loden, Cheviot etc. 18—32 Mk.
Hohenzollernmäntel in grau und blau 25—38 Mk.

Gegründet
1880.

Sachs

Gegründet
1880.

ältestes und größtes

Waren-Abzahlungs-Geschäft

Leipzig, Nikolaistrasse 31, I., früher Universitätsstr. 18

bietet dem geehrten Publikum wiederum die reichhaltigste Auswahl bei kulantesten Bedingungen und mäßigen Preisen.
Es erhalten daselbst reelle Leute auf

Teilzahlung

Kleiderstoffe, Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Damen- und Mädchen-Mäntel, Jacketts, Umhänge, Weißwaren, Bettzeuge, Gardinen, Teppiche, Inlets, Tischtücher, Handtücher, Bettdecken, Uhren in Gold und Silber, Schuhwaren, Hüte, Schirme u.

Möbel, Betten, Polsterwaren.

Ganze Ausstattungen. Kinderwagen.

Waren-Abzahlungs-Geschäft **S. Sachs** Waren-Abzahlungs-Geschäft

nur Nikolaistrasse 31, I., früher Universitätsstrasse 18.

Besichtigung des Warenlagers, auch ohne zu kaufen, gern gestattet.

Kunden, die ihr Conto erledigt haben, erhalten Ware auch ohne Anzahlung.

Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung
(G. Heinsch).

Soeben ist in der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, erschienen und bei uns vorrätig:

Gothaer Kongress-Protokoll.

Preis 30 Pf. (Porto 10 Pf.). Geb. 50 Pf. (Porto 20 Pf.).
Das nach stenographischer Niederschrift hergestellte Protokoll ist durch Beifügung eines ausführlichen Sachregisters zu einem praktischen Nachschlagebuch gestaltet worden. Jedes in den Berichten der Parteileitung und der Fraktion erwähnte politische Ereignis, jeder in den Kongressdebatten berührte Gegenstand kann sofort ohne jede Mühe festgestellt werden, ebenso jeder der nach der Materie alphabetisch geordneten Anträge zum Parteitag, die Verhandlungen über die Frauenfrage, die Diskussion über die Arbeiterschutzfrage, die lehrreiche Debatte über Kunst und Sozialismus etc. reichen das diesjährige Protokoll inhaltlich zu den bedeutungsvollsten unserer Parteitagsprotokolle.

Als hervorragend billig empfehle:

	
Kinder-Lack-Ohrschuhe 80 $\frac{1}{2}$.	Kinder-Knopfschuh 1.00 $\frac{1}{2}$.
Kinder-Cordschuh 50 $\frac{1}{2}$.	Kinder-Knopfstiefel 1.30 $\frac{1}{2}$.
	
Damen-Lacktanzschuh 1.70 $\frac{1}{2}$.	Damen-Filzschuh 70 $\frac{1}{2}$.
Echt Wien-Lackschuh 3.50 $\frac{1}{2}$.	Damen-Steppschuh 1.40 $\frac{1}{2}$.
	
Herren-Filzschuh 90 $\frac{1}{2}$.	Herren-Zugstiefel 4.50 $\frac{1}{2}$.
Herren-Halbschuh 4.50 $\frac{1}{2}$.	Herren-Schaftstiefel 5.50 $\frac{1}{2}$.

Schuh-Magazin
26 Georg Wolff, 26.
Reichsstrasse.

In reichster Auswahl
weiße und bunte

Bettwäsche

solld und billig
Grosse Inlets
Std. 2, 2.50, 3-7 $\frac{1}{2}$.
Grosse Bezüge m. Kissen
Std. 2.40, 3, 3.50-6 $\frac{1}{2}$.

Grosse Betttücher
Std. 1 $\frac{1}{2}$, ohne Nacht 1.50-3 $\frac{1}{2}$.
Barchent-Betttücher
weiß und bunt
Std. 0.90, 1.25, 1.50, 1.75, 2-2.50
Grosse Strohsäcke
Std. 1, 1.25, 1.50 $\frac{1}{2}$.

Barchenthemden

für Männer u. Frauen
Std. 0.90, 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2 $\frac{1}{2}$.
für Kinder von 40 Pf. an.

Fertige Barchent-Frauen-Röcke u. Blusen

von 1, 1.25, 1.50, 2-4.50 $\frac{1}{2}$.

Bettfedern und Daunen.

Erstlingswäsche
Hemdchen von 10 Pf. an,
Jäckchen von 20 Pf. an.
Steffkissen von 30 Pf. an.

Sämtliche Artikel
sind auf das peinlichste sauber
gearbeitet und übernehme ich
für deren Güte
volle Garantie.

A. Blum

Wäsche u. Schürzenfabrik
9 Reichsstr. 9.

Monatsgarderobe.

Empfehle allerfeinste Herbst- resp. Winterüberzieher, kompl. Anzüge, einzelne Jacketts, Wein- felder etc., nur Salzgänschen 9, 1. (Jede Größe.) J. Kindermann.
NB. Fracks u. Gesellschafts-Anzüge auch selbstweht. [7406]

Uhren
aller Art werden gut, billig, schnell u. unt. Garant. repar.
Uhren, Kugler, Sternwarten- str. 38, I. Ein- u. Berl. u. Uhren u. Goldwaren.

Arbeits-

Bekleidungsgegenstände für einzelne Berufe.

I.
Für Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Markthelfer, Laufburschen sowie sämtliche Handarbeiter
empfehlen wir unser großes Lager engl. Lederhosen in allen Farben, in weiß, grau und braun sowie echte Hamburger Drei-Draht-Hosen, echt englische Leder-Jacketts, schwarze Sammet-Hosen, braune italienische Cord-Hosen, Manchester und englische Leder-Westen, Dress-Jacketts, breittrempige Hüte. Für Nummer- leute: Hohe Cylinder-Hüte.

II.
Für Mechaniker, Schlosser, Eisenarbeiter, Tischler, Drechsler, Schrift- setzer, Schriftgesser, Buchbinder und Cartonagenarbeiter
empfehlen wir blaue, baumwollene Jacketts, blaue Blusen, blaue Meutlinger Arbeits- Anzüge, Hemden, braune, schwarze halb-englische Lederhosen, Mützen, Hausschuhe, Leder-Pantoffeln sowie blaue und grüne leinene Schürzen zu billigsten Preisen.

III.
Für Fleischer
empfehlen wir weiß-rot und weiß-blau gestreifte Blusen und weiße Schürzen, sowie wollene Fleischer-Jacken, langschäftige Stiefel.

IV.
Für Kellner
empfehlen wir Fracks, neu, von 15 $\frac{1}{2}$ an, und schon verlebene von 4 $\frac{1}{2}$ an, neue und gut erhaltene schwarze Hosen und Westen in allen Preislagen, für Kellner- burschen Jacken, Hosen, Westen, Wiener Kellner-Halbschuhe mit Gummizug und zum Schnüren, mit breiten Absätzen, Beugschuhe in großer Auswahl.

V.
Für Militär-, Bahn-, Post- und Gerichtsbeamte
empfehlen wir schwarze Hosen mit und ohne rote Bise, extra Militär-Hüde, soweit von höheren Chargen durch Einkauf solche vorhanden, ebenso Vorkrüde und Eisenbahn-Paletots. Ferner sind stets am Lager zum Verkauf: elegante, gute und billige, wenig abgenutzte Bekleidungsgegenstände.

Von Kavallieren und Herrschaften sowie durch Hand- und Selbsthandarbeiten aller Orten und durch gerichtliche Auktionen erstandene Waren: Kaisermäntel, Winter- überzieher, Sommer- u. Herbst-Paletots, Schuwaloffs, kompl. Anzüge, einzelne Jacketts, Hosen u. dergl. Gegenstände, wie goldene Ringe, Ketten, Operringe, Harmonikas, Uhren, f. Cylinders, Remontoirs u. gold. Herren- und Damen-Uhren, Regulateure. [6522]

Für jedermann beachtenswert:
und im vorkommenden Falle zu Veranlassungen, Hochzeiten- und Trauerrufen
Fracks und schwarze Anzüge weisse Westen, Cylinderhüte
gegen Garantie zu verleihen.
Täglich bis 9 Uhr abends, Sonnabends bis 1/2 11 Uhr nachts, während der Messe auch Sonntags geöffnet.

Nikolaistrasse 27, 1. Etage.
Eingang im Hausflur gegenüber Hotel Stadt London.
Gebr. Cohn, Leipzig.

W. Worbs & Co.

L.-Neustadt, Eisenbahnstrasse 37.
Besohl- u. Reparaturwerkstatt sowie Lager fertiger Schuh- waren zu den billigsten Preisen. Ausführung von Reparaturen in nur denkbar kürzester Frist. [7049]

Bestellungen nach Maß innerhalb 24 Stunden.

Putzgeschäft von Ernst Fülle

(Firma K. Lohs Nachfolger) [8700]
Lindenau, Gartenstraße 22
empfeilt garnierte und ungaranierte Damen- und Kinderhüte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Garnierte Damenhüte von 1.50 $\frac{1}{2}$ an, Kinderhüte von 1 $\frac{1}{2}$ an.

Strassburger Hutbazar

befindet sich jetzt:
I. Geschäft: Windmühlenstrasse 24, Ecke Gärtelstraße. [8784]
II. Geschäft: Peterssteinweg 3, gegenüber dem Amtsgericht.
2.80 Jeder Kontrollmarken-Hut 2.80
1.20 Loden- und Knaben-Hüte 1.20.
Schirme, Mützen und Pelzwaren in größter Auswahl.

Jede Person, die sich über Namen und Wohnung bei
uns ausweist, erhält

Kredit.

Unter leichtesten Zahlungsbedingungen liefere zu
billigsten Preisen:

Herren- und Knaben-,
Damen- und Mädchen-Garderobe
Manufactur-Waaren

Möbel

Polsterwaaren, Betten [8068]
Uhren, Regulateure, Kinderwagen etc.

Auf Teilzahlung Hermann Liebau

Leipzig, Turnerstrasse 27, 1. Etage
Ecke Windmühlenstrasse.

Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Das Lairitzsche Waldwoll-Oel

wohl eines der bewährtesten und einfachsten Mittel gegen **Gicht und Rheumatismus** erhalten Sie in Leipzig in den meisten Drogerien, z. B.:

J. G. Apitzsch, Peterkirchhof.
Central-Drogerie, Karl Seitor, Brühl 1.
Albin Franz, Frankfurter Straße.
Bruno Göttlich, Promenadenstraße 14.
Paulus Heydenreich, Westplatz.
Rud. Hilgenberg, Gerberstraße 52.
Marien-Drogerie, Plagwitz, Karl Heine-Straße 75.
Hugo Müller, Plagwitzer Straße.
Georg Münkner (s. roten Kreuz), Zeiger Straße 4.
H. Wilh. Reinhardt, Dresdener Straße 23.

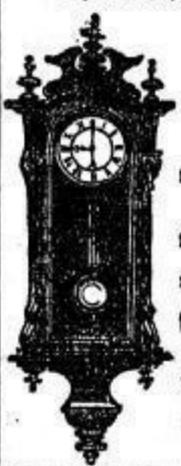
Es gros durch: **C. Berndt & Co., Dietz & Richter** und **R. H. Pauko, Leipzig.**

Generalvertretung der Waldwollwarenfabrik L. u. E. Lairitz, Remba i. Tsch.
Marien-Drogerie G. O. Heinrich, Plagwitz
Karl Heine-Straße 75.
 Fernsprecher III, 5719. Prospekte gratis!

I. bill. Specialgesch. f. Uhren.

6 M. Kemski 6

Altenberger Straße
 dicht am Johannisplatz.



Schlagwerk-Regulator
 wie nebenstehend,
 1 m lang,
 feines, prachtvolles
 Korbwerkgehäuse,
 mit Schlagwerk,
 halb und vollschlagend,
 unter mehrjähriger
 Garantie für richtiges Gehen
 von **Mk. 15.—** an.

Abonnenten der Volkszeitung
10 Prozent Rabatt.

Otto Klingmüller

M. Luchardt Nachf.
 Sternwartenstraße 24 Leipzig Sternwartenstraße 24

bietet zur Saison bei Deckung jeden Bedarfs entschieden die günstigsten Vorteile. [7481]

Mein Lager ist reich sortiert und empfehle besonders:
Anzüge hochlegant komplett und **Ueberzieher** für Herren und Knaben.
Mäntel, Gabelocks, Vestes, Jacketts etc. für Damen.

Manufakturwaren.
Möbel und Betten.

Ferner diverse Artikel als:
 Hüte, Schirme, Stiefel etc. etc.
Uhren, Spec. Regulatoren, 2 Jahre Garantie und verschere zugleich die denkbar solidesten Preise auf

Teilzahlung

bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung. Kunden ohne Anzahlung.
 NB. Legitimation genügt ein Steuerzettel, Meldeschein oder Mietbuch etc. etc.

Su einem Besuch auch bei Nichtkauf ladet freundlichst ein

Otto Klingmüller

M. Luchardt Nachf.
 Sternwartenstraße 24 Leipzig Sternwartenstraße 24.



Echte russische Gummi-Ueberziehschuhe
 für Herren 2,75, Damen 2,75, Kinder 2,00

F. Ehlers, Höhe Str. 52
 gegenüber der Schule.

Herren-Langstiefel	12,00-14,00
Herren-Schulstiefel	6,00-7,50, Kalbl. 8,75
Herren-Stiefeletten	5,50, Kalbl. 8,50
Herren-Schnürstiefel	8,50, Kalbl. 10,00
Herren-Promenadenschuhe	4,50-6,50
Herren-Tuchstiefel, mit Leder besetzt	4,75
Herren-Hilfschuhe	1,85, gewalzte 2,25
Braune Herren-Turnschuhe	2,85, für Kinder 2,00
Damen-Knopfstiefel	5,50
Damen-Knopfstiefel, feinst. Kalbl.	8,50
Damen-Bügelstiefel	4,50
Damen-Bügelstiefel, feinst. Kalbl.	7,00
Damen-Schnürstiefel	5,50 u. 8,00
Damen-Tuchstiefel	3,50
Damen-Promenadenschuhe	3,50
Damen-Schapp- und Tuchschuhe	2,50
Damen-Hilfschuhe	1,80
Knaben-Stulpenstiefel	4,00
Knaben-Schnürstiefel	2,00-4,50
Knaben-Promenadenschuhe	1,75-3,50
Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel	3-4,50
Mädchen-Tuchschuhe	1,25-1,75
Damen-Spangenschuhe	4,25
Damen-Ballschuh	2,75, Paß. 3,50
Damen-Sohlen und Felle	1,70
Herren-Sohlen und Felle	2,50

Auf Credit!!!

erhält Jedermann
Herren-Anzüge, Paletots, Jackets, Hosen (fertig und nach Maß in bester Ausführung u. tadellosem Sitz)
Knaben-Mäntel, Anzüge
Damen-Jackets, Kragen, Umhänge, Mäntel
Kleiderstoffe sohw. Cachemire, Gardinen, Bettzeuge
Möbel und Betten bei wöchentlicher **Abzahlung** von **1 Mark** an.

L. Cohn
 Waaren-Credit-Haus „Am Westplatz“.
 Eingang: **Colonnadenstr. 34, k.**
 Die Rückzahl ist unbedingte! Die Preise sind ersichtlich billig! Die Qualitäten sind bessere als anderswo! Die Zahlungsbedingungen sind so günstig wie nirgendwo! [7402]

Die Fleischerei und Wurstfabrik

von **Bruno Kutzscher**
 L.-Neureudnitz, Stötteritzer Straße 14

empfiehlt dem geehrten Publikum seine **ff. frischen u. geräuch. Fleisch- u. Wurstwaren** zu den bekannt billigen Preisen. [7551]

NB. Jeden Dienstag und Freitag von mittags an **frische Warst.**

Herbst- u. Winter-Saison 1896/97.

Herren-Anzüge, gut gearbeitet	6 1/2	8	10	12	an
Herren-Anzüge, von vorz. Stoffen	12	15	18	20	an
Herren-Anzüge, Prima-Winterstoff	21	25	28	30	an
Herren-Anzüge, ff. Nouveautés	30	35	40	45	an
Herren-Winterpaletots, warm gefüt.	8	13	17	20	an
Herren-Winterpaletots, Prima	20	24	27	30	an
Herren-Winterpaletots, hochmodern	30	35	45	50	an
Herren-Pelerinen-Mäntel	12	17	24	30	an
Herren-Jacketts, dauerhaft	2 1/2	4	7	10	an
Herren-Jacketts, Prima-Winterstoff	10	12	14	16	an
Herren-Hosen, sehr haltbar	1 1/2	2 1/2	4	5	an
Herren-Hosen, hochfein	6	8	14	18	an
Burschen-Anzüge, bis zu d. elegantesten	4	7	10	12	an
Burschen-Kaisermäntel, Paletots	3 1/2	7	12	15	an
Knaben-Anzüge, Paletots, Mäntel	2	5	8	10	an

Schlafrocke, Joppen, Hohenzollern-Mäntel.
 Größte, billigste und reellste Einkaufsquelle.
 Georg Simon zur [9088]

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Gumnaische Straße 24, 1. Etage.
 Feste Preise.

Vorteilhaft

und sehr bequem kann Jedermann seinen Bedarf in **Möbel- u. Polstersachen** in meiner allseitig als reell bekannten Bezugsquelle decken; welche durch den nachweislich großen Umsatz in der Lage ist, auf

Abzahlung

bei geringer Anzahlung und denkbar leichtesten Zahlungsbedingungen ebenso billig zu verkaufen, wie gegen baar: **Schränke, Vertikals, Kommoden, Bettstellen und Matratzen, Sofas, Divans und Garnituren, Betten u. s. w.**

Außerdem empfehle in größter Auswahl:

Anzüge, Ueberzieher, Jacketts, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge.

Regenmäntel, Umhänge, Jacketts, Trikottailen, und Mädchenmäntel.

Großes Lager in **Knaben- u. Mädchen-Garderobe.** Große Auswahl schwarzer Kaschmir, Kleiderstoffe in den neuesten Genres, Damaste, Gemdentuche, Bettzeuge, Handtücher, Tischdecken, Gardinen und Teppiche, Stiefel, Hüte, Schirme.
Uhren, Regulatoren, Wecker, Bilder, Kinderwagen.
 Die Beschäftigung meines Lagers gern gestattet.

N. Fuchs

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Brühl 15, 1 Treppe
 Nähe der Katharinenstraße.
 Kunden, welche ihr Konto beghlichen haben, auch diejenigen der früheren Firma F. Noack, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Die Spatzen erzählen's.

Der Milbe, die uns lang geplagt, Hat glücklich den Garau gemacht
Der Voss'sche Milbenfänger. Das Voss'sche Vogelfutter gar Macht nicht nur Amsel, Fink und Star, Nein, selbst den Spatz zum Sänger.
 Generalvertretung für Leipzig u. Umg.: **Marien-Drogerie G. O. Heinrich, L.-Plagwitz, ferner Niederlagen bei: F. Dieterich, Karolinenstrasse 14., G. Krüger, Zeltzer Strasse 49., Albin Reichel, Gerberstr. 13. L.-Gohlis bei Hauptstr. 23. L.-Reudnitz bei A. Bobe, vorm. Reichel, Chausseestrasse 46. b. Bernh. Pohle, Kreuzstr. 39. L.-Crottendorf bei Gust. Hoffmann, Zweinaundorfer Strasse. L.-Connwitz bei G. Hempels Nachf. L.-Entritzsch bei Robert Ziesche Jun. Grosser Prachtkatalog dort käuflich für Mk. 1,20. Umsonst erhältlich: „Der kleine Ratgeber“ zur Vogelpflege, die neueste „Voss'sche Kundenpost“ mit Vorrats- und illustr. Käfig-Preisliste. Annahme von Bestellungen auf Käfige und Vögel. [4781]**

Sämtliche **Gummi-Waren** Bedarfs-Artikel zur Gesundheitspflege in bester Qualität empfiehlt

Frau Auguste Graf

nur noch Nikolaisstr. 4.
 Preisl. verl. n. geg. Freicouvert, n. postl.

Mohr'sche Margarine

Marke FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für seine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchengebräuden.

Ueberall käuflich!
 NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.** [7640]

Hühneraugen-Pflaster Große Auswahl ff. Kanariendügel, Käfige, Gefangskästen, Eierbrot, hochfein. Sonnen-Rüßl., 5 Pfd. 1.80, sowie alle Sort. pr. Vogelfutter, Ameisenfänger, Wehwarmer Mittelplatt 34, (Schlagb.) v. Kgl. Palais. empf. M. Kraft, Vogelfutterfabr., Poststr. 18

Besichtigung unserer schönen, hellen Geschäftsräume ohne Kaufzwang gern gestattet.

Auf unsere 7 grossen Schaufenster machen wir besonders aufmerksam!

Nur das Gute bricht sich selbst Bahn!

Wenn wir auch heute, nachdem wir unser Geschäft erst vor vier Wochen eröffnet haben, noch nicht von einem festen Kundenkreis sprechen können, so ersehen wir doch aus den sich täglich mehrenden Besuchen des geehrten Publikums, wie sehr unser neues Unternehmen unterstützt wird.

Um nun dem so vielseitigen Wunsch des geehrten Publikums nachzukommen, haben wir uns entschlossen, außer unserem reichhaltigen Lager in

Modewaren, Leinen, Baumwollwaren, Teppiche, Aussteuer-Artikel neu aufzunehmen

— Damen-Konfektion —

Kurzwaren, Posamenten und Tapissier-Artikel.

Durch Vergrößerung unseres Geschäftshauses sind wir im Stande, stets große Auswahl zu führen und werden wir auch in den neu aufgenommenen Artikeln nur die **allerbesten Qualitäten** führen und dieselben zu äusserst **billigen Preisen** abgeben.

Preis-Courant von unseren sämtlichen Artikeln kommt in den nächsten Tagen zum Versand.

L.-Neustadt
Eisenbahnstr. 39-43

Kinder & Wicky

L.-Neustadt
Eisenbahnstr. 39-43.

Richard Otto

Eingang der Königsstrasse

Nürnberger Strasse 27

Eingang der Königsstrasse

empfehlst

[6568



Herren- u. Knaben-Garderobe.

Zum Verkauf gelangt nur eigene Konfektion von erprobten, reellen Stoffen und Butzarten. Für beste und sauberste Näharbeit leiste ich vollständig Garantie.

Anfertigung nach Maß bei billigster Berechnung.

Lager in Arbeits-Garderobe für alle Branchen.

Spezialität:

Blaue Sicherheits-Anzüge

in fester Ware und guter Arbeit:

Anzug in prima Qualität M. 4.—

do. " Segeltuch-Dual. " 5.—

do. " Pilot-Dualität " 6.—

Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll **Richard Otto, Nürnberger Strasse 27.**

Butter

findet bei fortwährend steigenden Preisen besten Absatz in

Van den Bergh's Margarine

[8426

unübertroffen in Feinheit des Geschmacks, Fülle des Aromas und Fettgehalts.

Man verlange stets **Van den Bergh's holländische Tafel-Margarine**

auf der Ausstellung in Breslau (August 1896) in Anerkennung der Vorzüglichkeit der Qualität wiederum mit der ersten Auszeichnung: Ehrenpreis der Stadt Breslau und goldenen Medaille prämiert.

Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake

Max Boesch

Nürnberger Strasse 60, am Bayer. Bahnhof.



Herren-Filzstiefel mit Lederbeleg	5.—	Damen-Filzstiefel mit Lederbeleg	4.50
Herren-Filzstiefel	3.50	Damen-Filzstiefel	3.—
Herren-Filzschuhe	2.—	Damen-Filzschuhe	1.75
Herren-Filzpantoffel	1.80	Damen-Filzpantoffel	1.20
Herren-Schaffstiefel	6.50	Damen-Knopfstiefel	5.50
Herren-Stiefeletten	5.50	Damen-Zugstiefel	5.—
Herren-Halbschuhe	4.50	Damen-Halbschuhe	3.—
Herren-Hauschuhe	3.—	Damen-Hauschuhe	3-4
Turnschuhe	2.40	Kinder-Schulstiefel	2-5
Kinder-Turnschuhe	2.—	Kinder-Knopfstiefel	2-5

sowie hochfeine Herren- und Damen-Zug-, Schnür- und Knopfstiefeln. Reparaturen: Herrensohlen, Absatz 2.50 M., Damensohlen, Absatz 1.75 M. Cordpantoffeln für Herren und Damen 45 Pfg. [1849

13 W. Wendt, Bayerische Str. 13.

Ostvorstädtisches Schuhwaren-Lager

A. Karczmarczik,

Burgener Str. 42 Neufellerhausen, Burgener Str. 42

empfehlst
Herren-Zugst. 5.50, Herren-Halbsch. 5, Herren-Hausch. 2.75, Dam.-Zugst. 4.75, Dam.-Halbsch. 3.75, Dam.-Ballsch. 2.50. Großes Lager in farbigen Schuhwaren für Kinder u. Erwachsene zu billigsten Preisen. [3685

Schirmfabrik
Paul Kleemann
Gerberstr. 14
und
Zauchaer Str. 16.
Großes Lager nur selbstfabrizierter Herren- u. Damenschirme, Spazierstöcke. Bezüge und Reparaturen schnell und billig. [7865

Robert Türpe
L.-Renduit, Buchengartenstrasse 9
empfehlst sein reichhaltiges Lager von
Haussegen, Glashildern
und [8921
Spiegeln u. s. w.
sowie Einrahmungen jeder Art. Wiederverkäufern und Vereinen bei Entnahme von größeren Posten und Einrahmen von Gruppenbildern Extra-Abatt.

Nähmaschinen
aller Systeme [8938
billigst unter 5jähriger Garantie, auch Zeitzahlung; gebraucht schon von 15 Mark an. Gefakette für alle Maschinen zu Original-Preisen. Reparatur-Werkstatt u. Verkaufsstelle Peterstrasse 34, im Hofe, „Drei Könige“.
Hermann Schube.

Möbel gut und billig M. Freyer, Connewitz, Kurze Straße 11.

J. Ittmanns

Waren- u. Möbel-Credit-Haus

Johannisplatz Nr. 5, I.

hat auch hier in Leipzig wie in ganz Deutschland den

grössten Erfolg.

Wer auf Abzahlung

seinen Bedarf an **Kleidungsstücken, Weisswaren, Wäsche, Gardinen, Teppichen, Portiären, Tischdecken, Hüten, Stiefeln, Uhren und Möbeln** jeder Art einkaufen will, oder eine **komplette Wohnungs-Einrichtung** anzuschaffen beabsichtigt, empfehle ich meine aufs Reichhaltigste ausgestatteten Waren-Magazine, und wird jedermann dasjenige bei mir finden, welches seinem Geschmack entspricht. **Die Zahlungsbedingungen** sind für das kaufende Publikum äusserst **günstig gestellt** und werden sämtliche Waren bei **kleiner Anzahlung** verabfolgt. Das Renommé meiner seit 20 Jahren bestehenden Firma ist bekannt und bürgt für reelle und kourante Bedienung.

Sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen und ist die Besichtigung derselben — ohne Kaufzwang — gerne gestattet.

Hochachtungsvoll

J. Ittmann, Johannisplatz 5, I.

Erstes, ältestes und grösstes Waren-Credit-Haus Süddeutschlands.

H. Nordheimer

Schützenstrasse 21
und
Petersstrasse 48

empfiehlt als besonders preiswert:
Herren-Schaftstiefel

- Bewährte Qualität 7,50 \mathcal{M} und 8,50 \mathcal{M}
- do. mit Doppelsohlen 8,50 \mathcal{M}
- Herren-Stiefeletten 5,-- \mathcal{M}
- Herren-Bromenadenschuhe 4,50 \mathcal{M}
- Damen-Leder-Zugstiefel 4,50 \mathcal{M}
- Damen-Kalbleder-Schnurknie-tiefel mit Pelzfutter 12,-- \mathcal{M}
- Damen-Filz-Steppschuhe 2,-- \mathcal{M}
- Damen-Filzschuhe 1,80 \mathcal{M}
- Damen-Filzschuhe mit Filz- und Leder-Sohlen 2,-- \mathcal{M}

Ferner riesige Auswahl in warmen und wasserdichten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln.

Reichhaltige Auswahl aller Arten Filzschuhe und Pantoffeln.



Herbst-Neuheiten.

Die
2 Mark fünfzig Pfennig
Hüte

des
Magazin zum Pfau

Carl Zenner

29/31 Reichsstraße 29/31

sind von

brillanter Tragfähigkeit

und sind in den ohnlichsten Fapons und prachtvollsten Farben in denkbar größter Auswahl am Lager.

[7583]

Ohne Konkurrenz.

Achtung!

Grösste Auswahl sämtl. Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Deutsche Schuhfabrik

vormalig G. Markus & Comp. Gen. m. beschr. Haftpf.
Filiale: Leipzig, Zeitzer Str. 37.

Hemden-Barchent

kolossale Auswahl

in gewebt und bedruckt, einfarbig und gemustert [8922]

Meter 25, 28, 35, 42, 48, 58 Pfg.

S. Hodes, Leipzig, Neumarkt 2, erste Etage.

Kaufhaus für Küchen- und Wirtschafts-Bedarf.

Billigste Bezugsquelle für Umzug u. Braut-ausstattungen.

Neu aufgenommen:
Echt Porzellangeschirr für Restaurateure und Private.

S. Markendorf

L.-Neustadt
Eisenbahnstrasse 35
(Ede Hauptstraße).

Größtes Geschäft dieser Branche der Ostvorstadt

Umtausch zu jeder Zeit gern gestattet.

Krock & Pohling

Leipzig

Reichsstrasse 16, part. und I. Etage.

Billigste Bezugsquelle bei größter Auswahl in Schneider-Artikeln.

Noch viel billiger

- Halbwollener Hauskleiderstoff Meter **28 Pf.**
- Reinwollener Cheviot Meter **56 Pf.**
- Schwerer rosa Barchent Meter **25 Pf.**
- Hemdentuch, starkfädig Meter **16 Pf.**
- Portiärenstoff mit Gold u. Franse Meter **43 Pf.**

Schaarschmidt & Co.

Leipzig-Neuschönefeld [8059]

46 Eisenbahnstrasse 46.

Grösstes u. billigstes Sortimentswarenhaus der Ostvorstadt.

Nur kurze Zeit dauert der große Inventur-Ausverkauf!

Herren- u. Knaben-Garderobe

Massen-Verkauf

Leipzig, Salfesche Str. 3

Hotel zum Goldenen Stob

(Parterre-Lokal)

zu untenstehendem Preiscurant.

1 Posten Herren-Anzüge

früher Mr. 10 12 14 16 18 22 24 30

jezt Mr. 5 9 12 13 15 18 20 24

1 Posten Herren-Paletots

früher Mr. 10 12 14 16 18 20 22

jezt Mr. 6 10 12 14 16 18 20

1 Posten Herren-Jacketts

früher Mr. 7 9 11 13 15 17 19

jezt Mr. 2 1/2, 3 1/2, 5 7 9 11 15

1 Posten Herren-Hosen

früher Mr. 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 7 9 10

jezt Mr. 1 1/2, 2 3 4 5 6 8

1 Posten Burschenanzüge

früher Mr. 7 8 9 10 12 14 16

jezt Mr. 3 4 6 8 10 12 14

1 Posten Knaben-Anzüge

früher Mr. 8 4 5 6 7 8 9 10

jezt Mr. 2 2 1/2, 3 4 5 6 7 8

Ein Posten Herren-Pollerinnenmütle

mit langer Pollerino zum Abknöpfen,

das allerneueste für diese Winterjahre

früher Mr. 22 24 28 30 32 36

jezt Mr. 16 18 21 22 25 28

Für die stärksten Herren bis 130cm

Bauchweite einzelne feine Stoff-

hosen Mr. 6, 8, 9-12. Feinste

Stoffauslage, modern gearbeitet, 20,

22, 25, 28, 30-36 Mr.

Leipzig, Salfesche Str. 3

für Herren- u. Knaben-Garderobe.

Die Möbelfabrik mit Dampftrieb Bayerische Str. 24

empfiehlt [8161]

Neue Kleiderchränke 16 Mr.

Neue Kleiderchränke 20 Mr.

Neue Kleiderchränke 22 Mr.

Neue Kleiderchränke 25 Mr.

Neue Kleiderchränke 30 Mr.

Neue Kleiderchränke 38 Mr.

Neue Kleiderchränke 80, 88-70 Mr.

Neue Kleiderchränke 24, 30, 35, 40, 50-100 Mr.

Neue Kleiderchränke mit Matragen 25 Mr.

Neue Kleiderchränke, dito 32 Mr.

Neue Kleiderchränke, dito 40 Mr.

Neue Kleiderchränke 15, 18 Mr.

Alle übrigen Möbel sehr billig. Nur

eigenes Fabrikat. Garantie für gute Arbeit.

Central-Möbelhalle

Bayerische Strasse 24.

Photograph. Atelier

Bruno Riedel

Nr. 9 Leipzig, Nr. 9.

Rosenthalg. Nr. 9.

Nicht verlaufen!

Mk. 4.50 an

Von

liefert 12 St. Visit- u. 1 St. Kab.-Bild

Vergrößerung, Kreidemanier n. j. Bilde

von **10 Mk.** an,

Gruppen-Bild & Bild v. 2 \mathcal{M} an,

für alles nur allerbeste Aus-

führung garantiert.

Arbeiterhemden

in allen Preislagen. [8746]

Max Sachse, Lindenau,

Ede Kaiser Wilhelm- u. Merseb. Str.

Religion und Sozialdemokratie

von **Max Lorenz,**

Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage franco gegen Einzahlung des Betrages.

Buchverlag der „Zeit“

(Vouffet & Kuntz)

Berlin SW. 12, Zimmerstr. 8.

Es ist uns bei dieser Vertikure zu Mut, wie jemandem, der zwischen dem Schnee erste Weihnachtsglocken findet.

[8973] (Raumann.)

Möbel auf Abzahlung.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft

Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage.

Anzahlung ein kleiner Teil. - Kunden ohne Anzahlung. - Ansicht gern gestattet.

Wer sich die Annehmlichkeit teilhaftig machen will,

Möbel auf Abzahlung

ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, der wende sich vertrauensvoll an Leipzigs größten Abzahlung-Bazar von S. Osswald, nur Königsplatz 7. Besonders empfehlenswert für

Brautausstattungen

Bettstellen und Matragen, Schränke, Verticos, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-Garnituren.

Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen.

Mäntel für Damen- und Mädchen, Jacketts, Umhänge, Blusen.

Manufakturwaren

besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.